Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 82. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 2. Februar 1890.

Die Getreidezölle.

Die freisinnige Partei hat seit dem Jahre 1879 Schritt für Schritt jede Erhöhung eines Zollsatzes nachdrücklich bekämpft, aber sie ist sehr zurückhaltend darin gewesen, nachdem diese Erhöhungen einmal angenommen worden waren, Anträge auf Wiederaufhebung derselben zu stellen. Da es zum Grundsatze geworden ist, Alles, was die freisinnige Partei thut, ihr zum Vorwurf zu machen, — wurde ihr doch kürzlich selbst daraus ein Vorwurf gemacht, daß sie die Arbeiter, welche im westfälischen Kohlengebiete eine neue Arbeitseinstellung herbeizuführen drohten, zur Besonnenheit ermahnte! — so wird auch diese Zurückhaltung bemängelt und verhöhnt. Man stellt sich an, als ob man darin ein Zugeständniß sähe, daß die agrarischen und Schutzzölle doch eigentlich gar nicht so schlimm seien, als man sie darzustellen liebt, und als hätten die Freisinnigen sich überzeugt, daß ihr Widerspruch gegen diese Zölle ein unberechtigter gewesen wäre.

Eine wunderliche Auffassung von der Aufgabe des Gesetzgebers, die vorzugsweise von dem Beispiele abstrahirt ist, welches die Conservativen geben! Die Gepflogenheit der deutschen Conservativen ist es, sobald sie sich im Besitze einer Majorität sehen, an allen denjenigen Gesetzen zu rütteln, die gegen ihren Widerspruch erlassen worden sind. Es giebt kaum eine Partei, die weniger conservirt, als die deutschen Conservativen. Gegen die Abschaffung der Prügelstrafe, gegen die Einführung der allgemeinen Wechselfähigkeit, der Freizügigkeit, der Gewerbefreiheit, der Goldwährung, gegen die Abschaffung der Wuchergesetze und andere Dinge hat sie alsbald einen Kampf eröffnet, der in einzelnen Fällen von Erfolg begleitet war, in anderen Fällen erst nach vieljährigen fruchtlosen Bemühungen aufgegeben wurde. Nähmen alle Parteien die Sitten der Conservativen an, so würde jedesmal, wenn die Majorität im Landtage oder im Reichstage wechselte, die gesammte Gesetzgebung einem Umsturz unterzogen. In entschiedenem Gegensatz zu diesen Gewohnheiten pflegen die englischen Conservativen eine Position, die sie einmal nach hartnäckigem Kampfe verloren haben, für immer aufzugeben.

Wir halten die Getreidezölle für ein großes Uebel, aber das Uebelste an diesem Uebel ist, daß man dasselbe, nachdem es einmal eingetreten ist, nicht nach Belieben „an jedem Donnerstag" wieder aufheben kann. Man soll sich daher der Einführung desselben auf das kräftigste widersetzen, aber nachdem es einmal eingetreten ist, soll man geduldig stillhalten und abwarten, bis Zeit und Umstände der Beseitigung desselben günstig sind. Es wäre ein ganz heilloser Zustand, wenn Jahr für Jahr je mit den wechselnden Majoritäten die Zollsätze wechselten.

Die deutsche Freihandelspartei ist niemals radical vorgegangen. Sie ist überzeugt, daß der Freihandel dem Schutzzoll vorzuziehen sei, aber sie hat auch immer zugegeben, daß, um vom Schutzzoll zum Freihandel überzugehen, ein opportuner Augenblick, eine geeignete Lage des Marktes abgewartet werden muß. Niemals hat die deutsche Freihandelspartei Zollermäßigungen in einem Augenblicke in Anregung gebracht, in welchem die Industrie gegen widrige Umstände anzukämpfen hatte. Sie wird danach auch in Zukunft verfahren.

Der Abgeordnete Rickert hat vor einigen Tagen im Abgeordnetenhause erklärt, es denke Niemand daran, einseitig einen Angriff auf die Getreidezölle zu machen. Gewiß hat er damit im Sinne der ganzen Partei gesprochen. Getreide- und Industriezölle hängen innig mit einander zusammen, und wer an den Einen reformiren will, muß die Anderen mit in Betracht ziehen. Seitdem das Schutzzollsystem bei uns durchgegangen ist, hat die freisinnige Partei Anträge hinsichtlich der Kammgarne eingebracht, die schließlich als begründet anerkannt wurden; sie hat einmal eine Aufhebung der Schmalzzölle beantragt, die eine isolirte Behandlung ertragen. Aber sie hat es unterlassen, weitgehende Anträge zu stellen, für die sie den Augenblick jetzt noch nicht für gekommen erachtet.

Welche Vorschläge die freisinnige Partei machen würde, wenn sie in den Besitz der Majorität oder gar der Regierung käme, wissen wir nicht, und es ist nicht gerade dringlich, jetzt schon darüber nachzudenken. Jedenfalls würden diese Vorschläge so ausfallen, daß sie weder die Landwirthschaft einseitig auf Kosten der Industrie begünstigen, noch im entgegengesetzten Sinne wirken. Die Socialdemokraten haben in der letzten Session einen Antrag auf Abschaffung der Getreidezölle gestellt und einige freisinnige Abgeordnete haben denselben ihre Stimmen geliehen, damit die Regierung Veranlassung nehme, sich darüber auszusprechen, ob ihr angesichts der eingetretenen Preissteigerungen die jetzige Höhe der Getreidezölle nicht selbst bedenklich erscheint. Ihre eigenen Anträge aber hat die freisinnige Partei darauf beschränkt, eine Ermäßigung der Zölle auf Fleisch zu fordern, die sie wegen der eingetretenen Einfuhrverbote auf Schlachtvieh für ganz besonders dringlich hielt, und wir bedauern es im allgemeinen Interesse sehr, daß dieser maßvolle Antrag keinen Erfolg gehabt hat.

Wenn es nicht möglich ist, mit einem Federzuge die Getreidezölle hinwegzudecretiren, so folgt daraus in keiner Weise, daß dieselben nicht ein Uebel sind. Es folgt daraus nicht, daß diejenigen im Unrecht gewesen sind, welche sich ihrer Einführung widersetzt haben. Es folgt vielmehr nur, daß es leichter ist, eine tadelnswerthe Einrichtung zu schaffen, als sie später wieder loszuwerden. Und wenn die Partei es unterlassen hat, einen Antrag zu stellen, von dem sie wußte, daß sie selbst im Besitze der Macht ihn nicht würde durchführen können, so hat sie den Beweis geliefert, daß ihr die Absicht fern liegt, derartige Dinge agitatorisch zu betreiben.

Aber an der Ueberzeugung halten wir fest, daß die Getreidezölle, namentlich in ihrer gegenwärtigen Höhe, auf die Dauer nicht aufrecht zu halten sind und wir würden es für einen Segen halten, wenn die Regierung die Frage im Auge behielte, wann und in welcher Weise dieselben reformirt werden können. Die Geschichte unseres Staates ist angefüllt von Beispielen, daß die Regierung sich maßvollen Reformen hartnäckig widersetzt hat, und daß dann ein Augenblick eintrat, in welchem in turbulenter und schadenbringender Weise eine Aenderung vollzogen wurde, die sich langsam und wohlthätig hätte in das Leben rufen lassen. Herr v. Scholz hat es kürzlich als ein Verbrechen bezeichnet, wenn man an den Getreidezöllen rütteln wolle. Herr von Bötticher hat sich schon vor Jahren hinsichtlich der Industriezölle in ganz ähnlicher Weise ausgesprochen. Beide Herren hätten wissen müssen, wie schnell sich in solchen Fragen die Stimme der Bevölkerung ändert, und wie selbst sehr hervorragende Staatsmänner ihre Ueberzeugung ganz urplötzlich wechseln. Wir erhalten aus solchen Aeußerungen nur den Eindruck, daß diese Fragen von der Regierung nicht mit der kühlen Unbefangenheit betrachtet werden, die sie erheischen.

Kaiser Wilhelm und die Prinzessin Radziwill.

Die im Februarheft der „Deutschen Rundschau" enthaltene Veröffentlichung Gneomar Ernst von Natzmer's über die Beziehungen Kaiser Wilhelms zur Prinzessin Elise von Radziwill besteht größtentheils aus Briefen des Prinzen an seinen Freund und Vertrauten, den General Oldwig von Natzmer; beigefügt ist eine Reihe von erläuternden Notizen. Wir lassen unseren in der Abendausgabe vom Freitag gegebenen Mittheilungen nun noch einen Nachtrag folgen.

Prinz Wilhelm faßt bereits im Beginn seiner Neigung, bevor er sich über ihre Stärke und Tiefe selbst klar geworden zu sein scheint, dem in der großen Welt umgehenden Gerede gegenüber den Entschluß, seine Gefühle seiner Stellung zu opfern. Er schreibt am 19. December 1820 an Natzmer:

„Berlin, 19. December 1820.

Prinzeß Luise*) wird übermorgen hier erwartet. Das Gerücht, als würde ich mit der Radziwill'schen Familie in nähere Verbindung treten, ist gewiß auch bis zu Ihnen gedrungen. Meine Freundschaft zu Ihnen und das mir von Ihnen stets bewiesene Vertrauen fordert eine Erklärung gegen Sie über diesen Punkt, der Ihnen vielleicht selbst ernster erscheint, als er es sollte. Daß an eine dergleichen Verbindung niemals zu denken wäre, ist stets in mir befestigt gewesen, die Collisionen mit der übrigen Familie wären zu groß und unangenehm. Dennoch konnte eine Neigung in mir aufsteigen zu dem einzig hier in Rede stehenden Gegenstande, die zu errathen und zu vergrößern man sich erlaubt hat und so Anlaß zu dem besagten Gerüchte gegeben hat. Dasselbe fand Nahrung in dem neuerlich ganz zufälligen Zusammentreffen in Schlesien. Bei meiner Abreise dahin kam mir erst das ganze Geschichtchen zu Ohren.

Daß ich zurückgezogener werden mußte in meinem Benehmen, verstand sich von selbst, da ich dieser vermutheten Verbindung keine Wahrscheinlichkeit geben wollte, da sie nie stattfinden kann.

Dies habe ich in allen meinen Aeußerungen, wenn darauf angespielt wurde, dargethan, und hoffe so das Gerücht bald verstummen zu sehen.

Daß bei meiner einmal entstandenen Neigung ich nicht wünschen sollte, daß die genannten Familienrücksichten nicht stattfänden, werden Sie begreifen; indessen unter diesen Umständen kann und darf ich der Stimme meines Herzens nicht Gehör geben, und somit sind alle ferneren Gedanken über diesen Gegenstand abgeschnitten."

Gleichwohl wuchs die Liebe immer höher in dem Prinzen empor und da der König sich der Prinzessin fortdauernd sehr geneigt zeigte, ward sein Verkehr mit der Radziwill'schen Familie wieder ein unbefangener und vertrauter. Das änderte sich freilich mit dem Entscheid des Hausministeriums, daß die Verbindung mit der Prinzessin keine ebenbürtige sein würde. Aber der neulich mitgetheilte Brief des Prinzen vom 9. März 1822, welcher den Eindruck wiedergiebt, den die Forderung des Königs, zu entsagen, auf ihn gemacht, bedeutet keineswegs ein Ende seiner Sehnsucht und seiner Wünsche. Vielmehr ziehen sich die Verhandlungen und Bemühungen noch durch vier Jahre hin, während deren der Prinz unausgesetzt zwischen Furcht und Hoffnung schwebt. Nach jenem 9. März begiebt er sich zunächst auf Reisen In einem Briefe aus dem Haag vom 21. April äußert er:

Die Reise bekommt mir zwar wohl, doch kann ich trotz der treuen Freundschaft, welche ich vorzüglich hier gefunden habe, noch keine Fröhlichkeit wieder in mir verspüren; ich bin den Vergnügungen abgestorben und da ich ohne angestrengte Beschäftigung bin, so schwelge ich in den glücklichen und unglücklichen Augenblicken der Vergangenheit.

Jawohl ist der Krieg ein erwünschtes Ereigniß in diesem Augenblicke für mich.**) Schon lange hatte ich die Idee in mir befestigt, den König zu bitten, mir die Campagne mitzumachen zu erlauben. Jetzt, wo die Sachen zum Spruch gekommen zu sein scheinen, habe ich meine Bitte dem Könige vorgetragen; morgen muß er sie erhalten. Ich habe ihm so aufrichtig geschrieben, daß ich hoffen darf, die Erlaubniß zu erhalten. Meine jetzige Lage und das Interesse eines Krieges sprechen zu deutlich und zu sehr für mich, als daß ich nicht die Erfüllung meines Wunsches erwarten könnte; eben dies schrieb ich auch dem Könige.

Auch der Staatsrath, den der König in der Angelegenheit seines Sohnes einberufen, spricht sich gegen die Ebenbürtigkeit aus. Und so dringend der Prinz auf eine endgiltige Entscheidung harrt, der König schiebt sie immer wieder hinaus. In einem Briefe des Prinzen

*) Prinzessin Luise von Preußen, Gemahlin des Fürsten Anton Radziwill, Mutter der Prinzessin Elise.

**) Man sprach von einem neuen orientalischen Kriege Rußlands.

Berliner Brief.

Mit Kampf und Sturm ist diese Woche ein neuer Dichter in Berlin eingezogen, mit einem entschiedenen Siege über seine Widersacher, zum freudigen Erstaunen zagender Verehrer und begleitet von dem Jubel alter Bewunderer. Welcher Gebildete in Deutschland kennt Leo Tolstoj nicht, den seltsamen Russen, von dem seit Jahr und Tag die seltsamsten Dinge gefabelt werden. Bald soll er sein Vermögen bis auf den letzten Heller verschenkt, bald Bauernkleider angelegt haben, um mitten unter seinen Bauern zu arbeiten, um hilflosen alten Weibern Oefen zu bauen, um verlassenen Bettlern Schuhe zu machen. Bald wieder soll er die Censur herausgefordert haben durch aufrührerische Schriften, revolutionäre Tractätchen und kirchenfeindliche gedruckte Predigten. Die Anekdotenjäger wissen diese Dinge von dem russischen Dichter; ernstere Leser kennen seinen Roman „Krieg und Frieden", viele seiner Erzählungen und vor allem die überwältigende „Anna Karenina". Die beiden großen Romane Tolstojs haben im Westen schon eine kleine Geschichte. Vor etwa fünfzehn Jahren bemühte sich Turgeniew, der damals in Paris lebte, um die Uebertragung von „Krieg und Frieden". Sie wurde von einer Dame angefertigt, in einem bedeutenden Verlage herausgegeben und von Turgeniew persönlich an die ersten Schriftsteller Frankreichs vertheilt. Alle waren von dem Dichter ergriffen, und Flaubert scheute sich nicht, einzelne Capitel des Romans als die Werke einer Schöpferkraft à la Shakespeare zu bezeichnen. Das Publikum aber verhielt sich kühl. Einige Jahre später — die Seltsamkeiten Tolstojs waren inzwischen viel besprochen worden — wurde die ganze Auflage verkauft und Tolstoj hätte mit Byron sagen können, er sei über Nacht ein berühmter Mann geworden.

Nahezu ähnlich ging es ihm in Deutschland. Nur Wenige hatten seine kleineren Erzählungen beachtet. Als „Anna Karenina" erschien, war es das meist begehrte Buch unserer Lesewelt. Was hat den deutschen Leser in „Anna Karenina" so gepackt? Es war die durchaus neue Betrachtung einer gesellschaftlichen Verirrung, die wir unter dem Einfluß der Franzosen garnicht mehr ernst zu behandeln pflegten. Wie ein Sittenrichter von alttestamentarischer Größe tritt Tolstoj an die Gesellschaft heran; er sucht die Gründe von Annas Ehebruch zu erklären und zu begreifen, und während der Franzose von den gegebenen Verhältnissen ausgehend für den Mann keine Schuld kennt, fordert Tolstoj gleichen Maßstab für Mann und Weib.

Und dieselbe alttestamentarische Größe offenbart sich in dem Drama, welches in dieser Woche auf der deutschen Bühne erschienen ist, ehe es den Landsleuten des Dichters vorgeführt werden durfte — in dem litterarischen Kampf, der hier mit erfreulicher Lebendigkeit geführt wird, ein Ereigniß, das klären und belehren wird. Der hohe sittliche Geist, welcher die Vorgänge, so trostlos, so gräßlich, so häßlich sie seien, in allen Theilen beherrscht, reißt auch den Zuhörer mit sich fort und hebt ihn von dem russischen Dorf, in dem sie sich abspielen, in eine höhere Sphäre, aus der er das elendeste Geschöpf der europäischen Cultur, den russischen Bauern, als den Träger ewiger Ideen betrachten lernt. Das russische Dorf ist ein wahres Abbild der Hölle — kein gemeiner Gedanke, der hier nicht gedacht, kein Verbrechen, das hier nicht begangen würde, und alles hat seinen Quell in der Finsterniß, d. h. in dem gänzlichen Mangel an Einsicht in die sittlichen Bedingungen menschlichen Zusammenlebens. Der reiche Bauer Peter, ein nicht mehr junger, kranker Mann, hat ein junges Weib Anisja, das ihn nicht liebt und ihn mit seinem eigenen Knecht Nikita hintergeht. Nikita ist eine Art Dorf-Don Juan; die Weiber lieben ihn und er ist nicht wählerisch. Um des Bauern Vermögen für Nikita zu erlangen, redet seine Mutter, Matrona, Anisja zu, den Alten zu vergiften. Nikitas Vater, Akim, will ihn mit Marina verheirathen; er hat das Mädchen verführt, und der Vater will, daß der Sohn sein Unrecht durch die dauernde Verbindung gutmache. Matrona aber weiß es so zu wenden, daß der Wille ihres Sohnes geschieht. Er bleibt im Hause des alten Bauern. Peter stirbt. Da heirathet Nikita Anisja, kommt in den Besitz ihres Geldes, und lebt nun einen guten Tag. Seitdem er gehört hat, daß Anisja an dem Tode Peters Schuld sei, hat ihn ein Widerwille gegen sie erfaßt, und, seiner Neigung nachgebend, betrügt er auch Anisja mit ihrer Stieftochter Akulina. Gerade als Brautwerber aus dem benachbarten Dorfe ins Haus kommen, um Akulinas Hand zu werben, ist sie unpäßlich und kann vor ihnen nicht erscheinen. Anisja und Matrona drängen in Nikita, alle Spuren seiner und Akulinas Schuld durch die Tödtung des Kindes aus der Welt zu schaffen. Mit Widerstreben thut ers, weil ihm Anisja androht, den Leuten seine Mitschuld an Peters Vergiftung bekannt zu machen. Von diesem Augenblick an ist ihm die Ruhe genommen. Verzweifelt sucht er einen Ausweg; da begegnet ihm auch Marina, die arme Waise, die er verführt und verstoßen hat, und die nun ein bescheidenes, aber zufriedenes Leben an der Seite ihres Mannes führt. „Ach, Marina, hast mich nicht festzuhalten gewußt? Hast mich und Dich zu Grunde gerichtet!" ruft er ihr zu, und da ihm Marina von ihren Pflichten gegen ihren Mann spricht, da sie ihm sagt, daß er das Vergangene vergessen müsse, und er sich allein und verlassen sieht, denkt er an Selbstmord. Ein Zufall nur hindert ihn an der Ausführung, und da endlich rafft sich der von Gewissensqualen gefolterte Mann zu einer That auf, kommt es wie eine Erleichterung über ihn. Er ruft das Volk zusammen, das zur Hochzeit Akulinas vereinigt ist, beichtet alle seine Thaten vor der versammelten „rechtgläubigen" Gemeinde und überliefert sich selbst (ein zweiter Karl Moor) der irdischen Gerechtigkeit.

Es ist nicht möglich, aus der Inhaltsangabe eine Vorstellung von der ungeheuren Wirkung der Dichtung zu gewinnen, denn nicht die eigentliche Handlung ist's, die den Zuhörer ergreift, es ist der Geist, der über dem Ganzen waltet, der Geist der allerbarmenden Liebe und einer gottgleichen Gerechtigkeit. Unser Publikum hatte Mühe, sich in die neue Welt, die vor uns hintrat, hineinzufinden. Abgestoßen erst von den Vorgängen, langsam erwärmt von dem Geist der Milde, der durch das Ganze weht, ergriffen endlich von der Gewalt der Dichtung, deren Kern erst am Schluß erkannt wurde, ward es von dem Ganzen zur höchsten Bewunderung hingerissen. Es ist schwer, eine Schilderung von dem Verhalten des Publikums zu geben, schwer, aber interessant. Das Verhältniß der Theaterbesucher zu Tolstojs Stück lehrt wiederum, wie conservativ jede Gesammtheit ist, wie schwer sie sich für etwas Neues gewinnen läßt, und wie sie sogar dann von überkommenen Urtheilen sich nicht befreien kann, wenn sie selbst die Uebermacht des Genius verspürt hat und anerkennt. Die Vorgänge im Zuschauerraum, welche die Ereignisse auf der Bühne begleiteten, waren nicht minder bewegt und entwickelten sich ganz wie ein regelrechtes Drama, langsam ansteigend bis zu einer starken Katastrophe und mählich fallend bis zum endlichen Siege des Guten.

Der Vorhang hebt sich, die Bühne zeigt eine russische Bauernstube. Wenige von uns haben je eine solche in Wirklichkeit gesehen. Alles ist fremd, die Menschen, die Zustände, der Ort. Das interessirt. Aber diese Menschen sind abstoßend in ihrem Aeußeren wie in ihrem Innern; man steht durch die Kraft der Charakterzeichnung in dem Banne des Dichters und fühlt sich doch abgestoßen von diesen Scheusalen in Menschengestalt. Der erste Act — für den, der das Ganze schon kannte, ein bewunderungswerthes Stimmungsbild — ruft bei den überraschten Zuhörern ein lebhaftes Mißfallen hervor, ein starkes Zischen, dem der Beifall principieller Anhänger der neuen Richtung antwortet — ein interessanter Kampf, der für das Kommende bange Erwartungen weckt.

Der zweite Act bringt auf der Bühne den Tod des alten Bauern, das für unsere Empfindungen furchtbare Suchen nach Geld, und zum Schluß den Abgang Matronas, welche das letzte Wasser aus dem Samowar (Theemaschine) nehmen will, um den Todten zu waschen. Ein furchtbares Zischen, untermischt von Pfeifen, tönt durch das Haus. Ein rasender Beifall antwortet; er scheint von einem kleinen Theil des Publikums auszugehen, von den Jüngeren

vom 22. Februar 1824, der auch einen sehr charakteristischen Seitenblick auf das Gebiet der Politik aufweist, heißt es:

„Vor einigen Tagen hat mir Brause Ihre Empfehlungen gemacht, für welche ich Ihnen herzlich danke. Auch sprachen Sie ihm von meiner früheren Idee, mich in Schlesien anzukaufen. Alle Ideen derart habe ich mir vor der Hand aus dem Sinne geschlagen: Einmal, weil ich allein keine Freude an solchen Besitzungen finden würde, anderentheils aber auch Ihre Provinz gerade diejenige ist, wo sich die Personen und Gegenstände ansässig machen wollen, welche ich noch stets vermeiden muß. Denn meine Angelegenheit steht in einer Krisis.

„Der König, den ich früher verstanden hatte, als wünsche er nur die Hindernisse hinweg geräumt zu sehen, die sich meinem Glück entgegenstellen, um seine Einwilligung geben zu können, hat sich vor zwei Monaten in einer sehr heftigen Unterredung mit mir so ausgesprochen, daß ich jede Hoffnung mir habe schwinden sehen! Ein entsetzlicher Zustand bemeisterte sich meiner, aus dem ich mich nicht anders 'rauszureißen wußte, als indem ich dem Rath des Kronprinzen und des Prinzen von Oranien folgte und dem Könige schrieb, daß nach jener Unterredung, in der ich sein Inneres erkannt und seinen Willen gelesen hätte, mir keine Hoffnung mehr bliebe und ich ihn daher fragen müsse, ob er nun endlich seine Entscheidung geben wolle, die ich bereits in ihm erkannt hätte. Auch Prinzeß Luise, der ich schrieb, wie hoffnungslos meine Lage sei, schrieb dem Könige gleichfalls auf Entscheidung drängend. — Aber auch diese Mittel haben noch nicht zum Ziele geführt; denn seit drei Wochen sind jene Briefe beim Könige, der sie sehr gut aufgenommen hat — aber noch keine Entscheidung treffen will! Er will noch nach diesem fragen und nach jenem, kurzum — nur Aufschub; — aber das entsetzlich Peinliche meiner hoffnungslosen Lage wird nicht berücksichtigt. Es ist kaum zum ertragen. —

„Ein Blick in unsere äußere Lage gereicht gewiß auch nicht zur Aufheiterung; Alles, was wir so oft zusammen besprachen und mit Leidwesen sahen, scheint mir nur noch immer schlimmer seitdem geworden zu sein und das deshalb, weil man, wie in meiner Privatangelegenheit, — aus Mangel an Energie zu keinen Entschließungen und kräftigen Maßregeln kommt! Gott weiß, wie das noch endigt!

„Aber lassen wir uns nicht abschrecken, wirke ein Jeder, der es rechtlich meint, so thätig, als er es vermag; denn, wenn selbst die Besten sich aus Ueberdruß zurückziehen, dann fällt Alles zusammen." —

Nun findet man in der Adoption der Prinzessin durch den Bruder ihrer Mutter, den Prinzen August von Preußen, ein Mittel. um die Bedenken gegen die Ebenbürtigkeit der Ehe zu beseitigen. Der Prinz ist voller Hoffnung; er schreibt am 1. April 1825 aus Potsdam:

„Endlich komme ich dazu, Ihnen, mein bester Natzmer, meinen herzlichsten Dank für ihren lieben Brief zum 22. März und für Alles, was er Freundschaftliches mittheilt, zu sagen. Wenngleich Ihr Wunsch, daß ich an jenem Tage mich zugleich am lang ersehnten Ziele sicher angelangt sehen möchte, freilich nicht in Erfüllung gegangen ist, so stehe ich nichtsdestoweniger demselben sehr nahe, indem der König nur befohlen hat, das Fest abzuwarten, um bei seiner Rückkehr nach Berlin seine endlichen Bestimmungen mir bekannt zu machen, womit dann die Sache auch wohl wird officiell werden dürfen. Ueber die Art, auf welche wir an dies Ziel gelangt sind, sage ich Ihnen weiter nichts, als daß ich sie nicht zugegeben haben würde, wenn sie nicht gänzlich ohne mein Vorwissen geschehen wäre, so daß ich erst benachrichtigt wurde, als bereits Alles in Richtigkeit und die Einwilligung aus Posen auch schon angelangt war. So konnte ich also nur das Opfer annehmen, was die Radziwill'sche Familie gebracht hatte!"

Wie streng der Prinz es mit seinen Pflichten nahm, geht aus einer Stelle in einem Briefe aus Teplitz vom 2. Juli 1825 hervor. Er berichtet, daß die Aerzte als Badeaufenthalt für ihn Warmbrunn vorgeschlagen hätten, daß er selbst aber den König auf die Nähe der Radziwill'schen Besitzung Ruhberg, wo die fürstliche Familie weilte, aufmerksam gemacht habe!

Endlich kam die Katastrophe. Die Minister erklärten, daß die Adoption das Blut nicht ersetzen könne. Damit war Alles aus. „In einem von Zärtlichkeit überströmenden Briefe hielt der König dem Sohne vor, was Alles, leider vergeblich versucht sei, die Verbindung zu ermöglichen; es bleibe dem Prinzen Nichts übrig als zu entsagen." Der Prinz giebt seinen Empfindungen Natzmer gegenüber Ausdruck:

„Teplitz, 29. Juli 1826.

„Sie werden bereits durch Brause in Kenntniß gesetzt worden sein, bester Natzmer, welch' ein hartes Loos mich nun endlich doch getroffen hat! Es gehört eine seltsame Kraft dazu, seine theuersten, ja die höchsten Wünsche aufopfern zu müssen! Aber in welchem Grade muß sich bei mir diese Kraft steigern im Aufgeben einer Verbindung, die von allen Seiten der zunächst Interessirten gewünscht ward, — und die nur äußere Verhältnisse lösen, — und in welcher ich nun so viele, viele Jahre lang mein ganzes Glück träumte und seit den letzten vier Jahren in unausgesetzter Spannung erhalten ward und sogar bis völlig ans ersehnte Ziel auch gelangt sah! Ich darf es wohl aussprechen, daß mir durch menschliche Verwicklung in dieser langen Zeit arg mitgespielt worden ist; doch deswegen kommt kein Groll gegen dieselben in mein Herz. Gott bedient sich der Menschen auf Erden als seiner Werkzeuge, durch die er unsere Schicksale leiten läßt nach seinem Willen. Da ist also auch nur frommes und geduldiges Unterwerfen unter höhere Beschlüsse angebracht; der, der so schwer prüft, giebt uns auch die Wege des Trostes und der Stärke an, die wir in solchen Zeiten einzuschlagen haben! Fest werde ich daran halten, aber das Herz ist tief erschüttert und der Menschen Trost und Theilnahme thut ihm zwar unendlich wohl, aber diese vermögen es nicht zu heilen! —

„Im Innern die Ruhe herzustellen, die demselben nöthig ist, um nach gewohnter Art thätig zu sein und durch Beruf und Pflichterfüllung sich entschädigt oder zufriedener zu sehen, dazu bedarf es der Zeit!

„In den ersten Tagen war ich zerschmettert, — jetzt nagt an mir, trotz allem Kampf dagegen, ein anderer Schmerz, der der Leere in mir, der entsetzlich ist. Der Contrast ist zu arg zwischen den Gefühlen, die mich sonst bei dem Gedanken an den nun verlorenen Gegenstand durchglühten und denen, die mich jetzt bei demselben erstarren, da Alles hoffnungslos geworden ist! —

„Der König war bei der schweren Entscheidung unendlich gnädig und liebevoll für mich, — und daß ich ihm so gegenüberstehe, nach solchen Ereignissen halte ich für das größte Glück.

„Ich bin in dieser ganzen Angelegenheit nie blind gewesen; ich habe mir nie verheimlicht, wie ungewöhnlich diese gewünschte Verbindung wäre und wie viel sich gegen dieselbe sagen ließ. Da ich sie aber nie für unmöglich hielt und ich hierin meine Ansicht auch nicht ändern kann, wenn gleich mich dieses niemals verleiten wird, irgend eine Hoffnung ferner zu nähren, so konnte ich sie auch nicht so leichten Kaufes aufgeben, — bei den Gedanken an das Wesen, welches der Gegenstand des Kampfes war!

„Immer habe ich Entscheidung verlangt, und immer kam man, meine Ansichten zu befragen. Diese sind nun stets diametralement denen entgegengesetzt gewesen, die man mir mittheilte; jetzt nun erfolgte das Verlangte, — eine Entscheidung ohne Befragen, — und jetzt mußte sie mich um so mehr überraschen und erschüttern, da ich gar nicht ahnte, daß sie erfolgen würde und noch, als ich die Papiere öffnete, glaubte, den alten Gang befolgt zu sehen. Versteinert stand ich da, als ich die endliche Entscheidung gelesen hatte.

„Ihrer Theilnahme war ich stets versichert: in diesem schweren Augenblick bin ich es mehr denn jemals!

„Wir sehen uns diesen Herbst, dann mündlich mehr. Wie hätte ich gewünscht, Sie hier zu finden.

„Der hiesige Aufenthalt, so contrastirend mit meiner Stimmung, ist mir durch seine Zerstreuungen doch wohlthätig gewesen, so schwer auch mancher Augenblick war. Ich ängstige mich ordentlich für das Einsame in meinem Berliner Zimmer und doch sehne ich mich nach Hause."

Den schönen Brief des Prinzen an seinen Vater, in welchem er seine Ergebung in sein Geschick ausspricht und ihm für alle Beweise seiner Liebe und Huld dankt, ist von Treitschke im vierten Bande seiner Deutschen Geschichte mitgetheilt worden; wir haben ihn bereits unseren Lesern vorgelegt.

Erscheinung und Art der Prinzessin wird uns folgendermaßen geschildert:

Von mittlerer Größe und schlank, mit einer hohen edlen Stirn und aschblondem Haare, die Nase leicht gebogen, hatten ihre großen blauen Augen einen unsagbar schwärmerischen und doch gehaltenen seelischen Ausdruck. Dabei ohne große Schulweisheit, klug und bescheiden, für Jedermann gütig, stand ihre Erscheinung mit ihrem fürstlichen Range in seltener Harmonie.

Deutschland.

Berlin, 31. Januar. [Zur Broschüren-Litteratur.] In seiner Reichstagsrede hatte sich der Prinz Carolath und vor ihm der socialdemokratische Abgeordnete Dietz mit einer anonymen Flugschrift beschäftigt, welche den Versuch macht, die Einwirkung fremder Hände auf die deutsche Politik nachzuweisen. Einige Bemerkungen, welche bei dieser Gelegenheit fielen, konnten so gedeutet werden, als werde der Herzog von Gotha als Verfasser derselben betrachtet. Und das hat einem Correspondenten der „Kölnischen Zeitung" Veranlassung gegeben, feierlich zu erklären, der Herzog stehe der Flugschrift völlig fern. So weit ist Alles gut und ich persönlich halte diese Versicherung für glaubhaft. Nun aber gewinnt die Frage ein neues Interesse, weshalb hinsichtlich der Flugschrift über die 99 Tage nicht eine ähnliche Erklärung abgegeben ist. Diese hatte ein großes Aufsehen gemacht, während die andere bisher ziemlich spurlos vorüber gegangen ist. Jene enthielt dieselben Behauptungen in der zugespitztesten Form, während die andere ein schwächerer Aufguß von demselben Thee ist. Der Herzog von Coburg wird voraussichtlich doch wenig Werth darauf legen, welche Wortfassung man ihm in den Mund legt, sondern darauf, welche Gedanken und Gesinnungen man ihm zutraut und der Herr, der in der „Kölnischen Zeitung" seine Sache so wacker geführt hat, hätte doch wenig Mühe gehabt, wenn er die Versicherung abgegeben hätte, dem Herzog lägen die Gedanken völlig fern, welche in beiden Schriften gleichmäßig ausgeführt sind. Der Inhalt ist ein geradezu abscheulicher; es wird über die Kaiserin Friedrich in einer Weise gesprochen, welche wiederzugeben mir widerstrebt. Nun würde man sich allerdings um ähnliche Erzeugnisse wenig kümmern, wenn man wüßte, daß dieselben lediglich auf die Rechnung eines Anonymus zu stellen sind, dessen Namen zu erfahren, für die Welt kein Interesse hat. Aber der Verdacht wird häufig rege, daß ähnliche Auslassungen von Personen ausgehen, über deren Kundgebungen man sich nicht leichthin hinwegsetzen kann, und dieser Verdacht hat seine volle Berechtigung. Es giebt Mitarbeiter von Zeitungen, die in den Stand gesetzt werden, Mittheilungen zu machen, die nur aus amtlichen Acten geschöpft werden können, ohne daß die Veröffentlichung in amtlicher Form erfolgt. Solche Leute nennt man Officiöse. Der Begriff ist ganz genau zu definiren, und jeder Versuch, ihn hinweg zu spotten, muß scheitern. Solche Leute veröffentlichen nun zuweilen auch ihre eigenen Ansichten, die von den Ansichten derer, von welchen sie inspirirt werden, himmelweit abweichen. Sie machen zuweilen einen Ausfall auf eine hochstehende Persönlichkeit, von der sie mit Recht oder Unrecht annehmen, daß dieselbe mit anderen distinguirten Persönlichkeiten nicht in gutem Einvernehmen stehe. Und so entsteht im Publikum eine peinliche Ungewißheit darüber, ob man es mit einer minder haltbaren Tagesleistung oder mit einer beachtenswerthen Kundgebung zu thun hat. Die giftigsten Pfeile gegen die Kaiserin Friedrich sind gerade in solchen Blättern verschossen worden, die zuweilen in der Lage waren, Geheimnisse zu enthüllen, zu denen man durch bloßen Scharfsinn nicht gelangt. Und das ist der Grund, aus welchem solche Angriffe im Publikum eine gewisse Nervosität hervorrufen, die nicht eintreten würde, wenn man sicher wüßte, daß solche Aeußerungen nur von dem Herrn Unbekannt herrühren.

[Der neue Handelsminister, Herr von Berlepsch] steht, so schreibt das „B. Tgbl." in der vollen Manneskraft des 44. Lebensjahres. Er begann seine amtliche Laufbahn als Landrath des oberschlesischen Kreises Kattowitz. Hier, inmitten des östlichen Montanreviers der Monarchie, hatte er von Anfang an Gelegenheit, sich mit dem Bergwesen aufs Innigste vertraut zu machen, und bei seiner Begabung im Verwaltungsfache gelang es ihm, entstandene Differenzen zwischen Arbeitgebern und -Nehmern zu schlichten, sowie Ruhe und Ordnung im Kreise aufrecht zu halten. Dann wirkte er einige Zeit als Minister in einem kleineren mitteldeutschen Staate, später als Bezirkspräsident im Elsaß. In den preußischen Staatsdienst zurücktretend, wurde er zum Regierungspräsidenten in Koblenz und im September vorigen Jahres zum Oberpräsidenten in Düsseldorf ernannt. — Herr v. Berlepsch vermählte sich als Landrath in Oberschlesien mit der ältesten Tochter des großen Bergwerksbesitzers von Tiele-Winckler auf Miechowitz.

[Der Nachlaß der Kaiserin Augusta] ist, soweit er sich auf handschriftliche Notizen und Correspondenzen bezieht, seit einigen Tagen geordnet. Ueber den Inhalt, von welchem dem Kaiser Mittheilung gemacht wurde, wird begreiflicher Weise Schweigen beobachtet, und es verlautet nur, daß der Correspondenz-Nachlaß viel Wichtiges enthält. Die hohe Frau war eine herzliche Bewahrerin von solchen Schriftstücken, die für sie einen persönlichen Werth hatten, und den größten Werth legte sie Kundgebungen bei, die sich auf öffentliche Einrichtungen bezogen. Das Interesse der Fürstin für vaterländische wie für specifisch Berlinische Zustände war ein außerordentlich reges, und es wird nicht zu viel mit der Behauptung gesagt sein, daß im Nachlaß der Kaiserin ein gut Theil Berliner Geschichte seit den dreißiger Jahren sich vorfindet. Ihre gemeinnützige Thätigkeit wird erst ersichtlich, seitdem sie als Gemahlin des Prinzregenten sich freier fühlt und organisatorisch auftreten kann. Bis dahin bleibt sie die Rathgeberin bedrängter Gelehrten und die stille Förderin humanistischer Bestrebungen. Sie interessirt sich für Meinungsäußerungen der Männer, denen sie die Erziehung ihrer beiden Kinder anvertraut, und verräth volles Verständniß für die Bemühungen archäologischer Gelehrten, durch Untersuchungen an Ort und Stelle historische Probleme in Griechenland und Italien zu lösen. Sie ist die treibende Kraft für Vieles, das der deutschen Wissenschaft Ruhm und Ansehen in der Welt eingebracht hat. Karl Ritter, Alexander von Humboldt, August Böckh haben an ihr eine warme Fürsprecherin wissenschaftlicher Ansprüche an den Cultus- wie an den Finanzminister mit dem Hinzufügen, sie würde für alles Erforderliche selbst eintreten oder Freunde gewinnen, wenn staatliche Zuschüsse nicht zu erlangen wären. Die hohe

---

und Jüngsten, die oben im zweiten Rang die Mitte besetzt halten. Während der Kampf tobt, erhebt sich in den ersten Parquetreihen eine Anzahl von Männern und gebieten Ruhe. Man folgt ihnen wie einer unsichtbaren Macht, deren Berechtigung man anerkennt.

Der dritte Aufzug wird von Humor beherrscht. Aus dem Gegensatz der volksthümlichen Gestalt des ausgedienten Soldaten und den traurigen Vorgängen, welche Folgen des Verbrechens sind, dem furchtbaren Zerwürfniß zwischen Nikita, Anisja und Akulina ergeben sich die kräftigsten Wirkungen dieses Acts. Eine humorvolle Verspottung des Bankwesens, die gerade so klang, als ob sie ein Witzling an der Berliner Börse ersonnen habe, traf so unmittelbar die Herzen der Hörer, daß ein schallender Beifall auf offener Bühne erfolgte, an dem auch die Widerstrebenden theilnahmen. Dies war für den kämpfenden Dichter der Augenblick der entscheidenden Wendung — der Sieg war errungen.

Die erste Hälfte des vierten Acts — die Schilderung der Fortschaffung des Kindes — ruft eine ungeheure Aufregung hervor. Nikita steht im Keller, man hört ihn graben, das Neugeborene soll verscharrt werden; gerade da das Furchtbare kommen soll, senkt sich der Vorhang, und ein Aufathmen wie die Erlösung von einem entsetzlichen Drucke geht durch das Haus. Hinter mir herrscht eine lebhafte Unterhaltung; Mann und Frau disputiren über das, was wohl kommen wird: „Wird man es auf offener Bühne tödten? Sollen wir Zeugen dieses Vorgangs sein? Entsetzlich, laß' uns nach Haus gehen!" — „Nein — antwortet der Mann — das hätte jetzt folgen müssen; es ist mit Recht von der Regie gestrichen worden. Wir können ruhig bleiben." Hatte der Mann das gehört, war es nur eine Vermuthung oder sagte er es nur, um seine Frau zu beruhigen? Er hatte Recht und hatte auch wieder nicht Recht. Die Scene, die nun folgte, ist von dem Dichter schon lange geschrieben; gleich bei der Herausgabe des Buches hatte er sie eingefügt als Ersatz für die furchtbare Darstellung des Mordes auf der Bühne. Schon in der allerneuesten Ausgabe des Buches steht sie mit der Bemerkung, daß für die Schlußscenen des vierten Acts diese Variante gelesen werden kann. Gelesen also. Tolstoj hat eine Aufführung seines Werkes in Rußland gar nicht erhoffen dürfen, und wir wissen auch, daß er selbst, viele seiner Freunde und gebildetere Bauern, die für die Aufklärung ihrer Mitbrüder sorgen, das Stück allerorten vorlesen. Gespielt wurde es bisher nur einmal, vor jetzt zwei Jahren in Paris, und zum zweiten Male in dieser Woche vor dem geschilderten Publikum.

Also — der Vorhang hebt sich wieder und die wunderbarste Scene, die je ein Dichter des neunzehnten Jahrhunderts geschrieben hat, spielt sich vor dem überraschten Publikum ab. In der Bauernstube auf dem Ofen liegt der Knecht Mitritsch, der ausgediente Soldat, die humoristische Figur des Stückes. Einschlafen möchte er und bricht immer wieder, da ihn die Ruhe flieht, in die Worte aus: Gnädiger Vater, heiliger Sanct Nickel, die immer von einem fröhlichen Lachen im Hause begleitet werden. Und unten auf der Ofenbank liegt furchtsam zitternd die kleine zehnjährige Anjutka. Sie hört Lärmen im Haus, Kommen und Gehen, Scharren und Graben, und sie fragt den Knecht ängstlich aus. Werden sie das Kind tödten, werden sie es am Leben lassen? Das Zwiegespräch wird durch den Eintritt Anisjas unterbrochen; sie holt etwas aus dem Kasten, sie hat furchtbare Eile und findet nicht. „Gerade, wenn man es am nöthigsten braucht, fehlt's einem!" Endlich hat sie, was sie sucht, und rennt davon, und während der Soldat mit dem Kinde die Nacht durch verplaudert, ist die furchtbare That geschehen. Nikita stürzt herein, halb wahnsinnig vor Entsetzen; Matrona giebt ihm Branntwein, damit er schlafe. Aber die Rachegeister verfolgen ihn, und er stürzt heraus mit den Worten: „Mein Leben ist verwirkt, wohin soll ich fliehen?" Das kleine Mädchen packt ein Grauen, sie flüchtet sich auf den Ofen zu dem „goldenen Großväterchen", und er nimmt das dumme kleine Gänschen mit väterlicher Zärtlichkeit in seinen Arm. — Der Vorhang fällt. Es gab keinen Widerspruch mehr.

Und nun erst der fünfte Act. Wir sind auf dem Hofe des Bauern. Drinnen im Hause ist Hochzeit; die Gäste, halb trunken, singen Festlieder. Nikita soll die Braut segnen, aber er rennt in wilder Verzweiflung draußen umher und sucht im Stroh einen Strick, um sich zu erhenken. Da kommt der Zug der Gäste aus dem Hause heraus. Sie holen ihn, damit er seine Pflicht als Vater erfülle, damit er seine Hände auf den Kopf der Braut lege, diese verruchten, vom Morde noch blutigen Hände. Und Nikita stürzt vor ihnen in die Kniee, und eine gewaltige Beichte entströmt seinem Munde, das Schuldbekenntniß eines Zerknirschten, dessen leichtsinnige Neigungen Gewalt gewonnen hatten über seine gute Natur und ihn ganz dem Teufel in die Arme trieben. Das Haus horcht auf wie auf die Predigt eines gewaltigen Propheten der Vorzeit. Ein mächtiger Beifall rauscht durch das Haus.

Der russische Dichter hat in Berlin einen Triumph gefeiert, der zugleich der Sieg eines Princips ist, und das ist die Bedeutung der geschilderten Aufführung für uns In demselben Augenblick, wo im deutschen Reichstag ein Mann aus fürstlichem Geblüt für den vierten Stand die Theilnahme aufruft und die Forderung eines geistigen Kampfes ohne die Gewaltmittel der Polizei aufstellt, wendet sich auch die Dichtung den Mühseligen und Beladenen zu, schöpft aus ihren Leiden und Schmerzen ihre Begeisterung, um durch das Mittel der freien Kunst, der alle empfänglichen Herzen offen stehen, in allen Landen die ewigen Menschenrechte zu predigen.

Berlin, 31. Januar 1890. **Otto Wismar.**

Aus dem Innungsleben Alt-Breslaus.

Jede Zeit und Culturstufe schafft sich diejenigen Daseins- und Gesellschaftsformen, die ihr am zweckmäßigsten erscheinen zur Lösung der ihr überkommenen Aufgaben; und man wird diese Formen am richtigsten nur im Rahmen ihrer Zeit beurtheilen können. So waren auch die Zünfte des Mittelalters nicht blos rein gewerbliche Genossenschaften, sondern vielmehr eine Form der Gesellschaft, in der allein jede Berufsthätigkeit, das gesammte politische und gesellige Leben, die Gestaltungskraft, die ganze Culturarbeit und Selbstständigkeit des Bürgerthums am vollkommensten zum Ausdruck kamen. Die Städte des Mittelalters waren die alleinigen Träger des Staatsbegriffes inmitten des immerwährenden, von den Fürsten beförderten Reichs-Wirrwarrs, einer strengen, gesetzlichen Ordnung inmitten der Anarchie des ritterlichen Faustrechts, der productiven und versittlichenden Culturarbeit gegenüber der Barbarei und dem Raubbau. Die Zünfte aber sorgten dafür, daß der Bürgerstaat nicht zu einer halbaristokratischen, despotischen Oligarchie verknöcherte, sondern ein lebendiger. sich stets verjüngender Organismus blieb. Den Zünften verdanken wir die Ausbildung des Bürgerthums und alles, was von geistigem und politischem Freiheitssinn in ihm lebt und webt; und deshalb hat jene Form, vermochte sie auch dem Wehen einer neuen Zeit, die andere Gestaltungen des staatlichen, communalen, socialen und gewerblichen Lebens gebieterisch forderte, nicht Stand zu halten, doch Anspruch auf unsere pietätvolle Bewunderung.

In Schlesien ist von einem allmäligen Werdeproceß der Zünfte keine Rede. Es bezog dieselben als fertige Einrichtung durch die deutsche Einwanderung. Die Entstehung der hauptsächlichsten Innungen in Schlesien und so auch in Breslau fällt mit der deutschen Städtegründung im Laufe des 13. Jahrhunderts zusammen. Da die ältesten Urkunden über das Innungswesen schlesischer Städte das Recht zur Bildung von Innungen stillschweigend voraussetzen, so muß man annehmen, — folgert sehr treffend der zu früh verstorbene Dr. Georg Korn in seiner vorzüglichen Arbeit*) — daß dasselbe als ein sich von selbst verstehender Theil des Stadtrechts betrachtet ward, das Innungsrecht also regelmäßig zugleich bei der Ertheilung des Stadtrechts an einen schlesischen Ort mitverliehen ward. Es geht dies u. a. namentlich aus einer zwischen 1266 und und 1290 seitens des Breslauer Rathes der Stadt Brieg ertheilten Rechtsmittheilung hervor, wie es in Innungssachen zu halten wäre. Dasselbe beweisen auch derartige Rechtsmittheilungen, die von anderen schlesischen Städten an jüngere deutsche Stadtgemeinden schon im Laufe

*) Schlesische Urkunden zur Geschichte des Gewerberechts, insbesondere des Innungswesens aus der Zeit vor 1400. Codex Diplomaticus Silesiae VIII. Breslau 1867. Josef Max u. Comp.

Frau ist die stets ausgleichende, hilfs- und opferbereite Instanz trotz aller Schwierigkeiten, auf die sie hier und da stößt. Von der Liebe und Treue, womit sie späterhin humanistisch Großartiges ins Leben rief, zeugen schon ihre frühesten Bemühungen als Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Preußen. Das Archiv des königlichen Hauses gestattet früher oder später sicherlich das Bekanntwerden all' dieser werthvollen Schriftstücke.

[Das Seminar für orientalische Sprachen.] Nach der neuesten Uebersicht über die Lehrer und Beamten der dem Cultusministerium unterstellten Anstalten sind am Berliner Seminar für orientalische Sprachen thätig: Als commissarischer Director: Prof. Dr. Ed. Sachau; als commissarischer Bibliothekar und Secretär: Dr. Moritz; als Lehrer des Chinesischen: Prof. C. Arendt, Kuei Lin und Pan Fei Shing; als Lehrer des Japanischen: Prof. Dr. Rudolf Lange; als Lector des Japanischen: Dr. Tetzujiro Inouyé; als Lehrer des Arabischen: Prof. Dr. M. Hartmann; als Lectoren des Arabischen: Scheikh Hasan Taufik und Amin Máarbes; als Lector des Türkischen: J. J. Mauissadjian: als Lehrer des Suaheli; Missionsinspector Dr. C. G. Büttner; als Lector des Suaheli: Sleman Bin Said und als Lector des Persischen und Hindustani: Djami Chan Ghori.

Gesetz, betreffend Aenderungen des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874.

Vom 27. Januar 1890.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen rc., verordnen im Namen des Reichs nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstages, was folgt:

Artikel I.

Der § 3, Absatz 2 und 3 und der § 5, Absatz 1 und 3 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichs-Gesetzbl. 1874 S. 45) erhalten nachstehende Fassung:

§ 3.

Aus 2 bis 3 Divisionen mit den entsprechenden Artillerie-, Pionier- und Trainformationen wird ein Armee-Corps gebildet, derart, daß die gesammte Heeresmacht des Deutschen Reichs im Frieden aus 20 Armee-Corps besteht.

2 Armee-Corps werden von Baiern, je eins von Sachsen und Würtemberg aufgestellt, während Preußen gemeinschaftlich mit den übrigen Staaten 16 Armee-Corps formirt.

§ 5.

Das Gebiet des Deutschen Reichs wird in militärischer Hinsicht in 19 Armee-Corps-Bezirke eingetheilt.

Als Grundlage für die Organisation der Landwehr, sowie zum Zweck der Heeresergänzung werden die Armee-Corps-Bezirke in Divisions- und Brigadebezirke und diese, je nach Umfang und Bevölkerungszahl, in Landwehr- und Controlbezirke (Compagniebezirke, Bezirke der Haupt-Meldeämter oder Meldeämter) eingetheilt.

Artikel II.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1890 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 27. Januar 1890.

(L. S.)

Wilhelm.

von Bötticher.

[Für die große allgemeine Gartenbau-Ausstellung,] die vom 25. April bis 5. Mai im königlichen Ausstellungsgebäude stattfinden soll, hat der Kaiser die große goldene Medaille für Leistungen im Gartenbau bewilligt. Außerdem sind dem Comité vom Landwirthschaftsministerium 80 Staatsmedaillen, darunter 10 große silberne, zur Verfügung gestellt. Von Seiten des Comités selbst sind 95 goldene, 345 große silberne, 291 kleine silberne und 142 broncene Medaillen, 8 Diplome und 3260 M. für 34 Geldpreise ausgesetzt und 77 Ehrenpreise vorgesehen. Einen Ehrenpreis in Höhe von 300 M. hat Commerzienrath Benary-Erfurt, zwei Ehrenpreise zu je 100 Gulden haben Brauereibesitzer Dreher und Frau gestiftet. Das Reichsamt des Innern hat die Genehmigung dazu ertheilt, daß die Pflanzen, welche aus nicht zur Reblausconvention gehörenden Staaten kommen, nicht an der Grenze, sondern erst im Ausstellungsgebäude der vorschriftsmäßigen Untersuchung unterzogen werden können. Generalordner der Ausstellung ist der städtische Gartendirector Mächtig. In das Comité ist auch Prof. Engler, der neue Director des botanischen Gartens, eingetreten.

[Die Zahl der Gefangenen.] Das „Justiz-Min.-Bl." enthält eine nach Oberlandesgerichtsbezirken geordnete Uebersicht über die Zahlen der in den letzten acht Jahren in den Gefängnissen der Justizverwaltung, detinirt gewesenen Gefangenen. Diese tabellarische Uebersicht ist von dem Geheimen-Ober-Justizrath und Vortragenden Rath Dr. Starke mit Erläuterungen versehen worden. Es ergiebt sich, daß sowohl die jährliche Gesammtzahl der Gefangenen wie die durchschnittliche Tagesbelegung in den letzten sieben Jahren bedeutend abgenommen hat. Die Gesammtzahl aller Gefangenen, die im Jahre 1881/82 in den preußischen Justizgefängnissen detinirt gewesen sind, betrug 620 404; 1882/83 wurden 583 161, 1883/84 547 930, 1884/85 512 355, 1885/86 482 669, 1886/87 487 829, 1887/88 451 149 und 1888/89 384 927 gezählt. Die Abnahme ist also nur einmal, im Jahre 1886/87, durch eine geringe Steigerung unterbrochen. Gegen das Jahr 1881/82 ergiebt sich binnen 7 Jahren im Jahre 1888/89 eine Abnahme um 235 477 Köpfe oder 38,0 pCt. Die Abnahme war im letzten Jahre mit 66 222 Köpfen oder 14,7 pCt. am bedeutendsten. Die tägliche Durchschnittsbelegung zeigt folgende Kopfzahlen: 1881/82 32 698, 1882/83 31 535, 1883/84 27 760, 1884/85 27 402, 1885/86 27 030, 1886/87 26 914, 1887/88 26 548, 1888/89 24 990. Hier zeigt sich also in sieben Jahren eine Abnahme um 7708 oder 23,6 pCt. Berücksichtigt man die einzelnen Arten von Gefangenen, so stellt sich bei den Untersuchungsgefangenen eine Abnahme um 26,3 pCt. heraus, bei den eine Gefängnißstrafe abbüßenden Strafgefangenen eine Abnahme um 39,9 pCt., bei den eine einfache Haft abbüßenden eine solche zu 51,6 und bei eine qualificirte Haft abbüßenden (Landstreichern, Bettlern rc.) eine solche um 53,8 pCt. Geheimrath Starke zieht in den Erläuterungen auch die Zahlen derjenigen Gefangenen hinzu, welche sich in den zum Ressort des Ministeriums des Innern gehörigen Straf- und Gefangenenanstalten, in denen hauptsächlich die schwereren und längeren Strafen (Zuchthausstrafe stets) abgebüßt werden, befinden. Leider ist hier die Zahl für 1888/89 noch nicht bekannt. Die Reihe für die Jahre 1881/82 bis 1887/88 ist folgende: 153 751, 148 988, 131 006, 125 526, 129 338, 130 917, 124 656. Also auch hier zeigt sich eine Abnahme, die allerdings nicht so stetig und auch nicht so groß ist, wie bei den Justizgefängnissen, immerhin aber von 1881/82 bis 1887/88 18,9 pCt. beträgt. Die durchschnittliche Tagesbelegung ist im gleichen Zeitraum um 10,0 pCt. zurückgegangen. Die Zahl der Zuchthausgefangenen ist von 1880/81 bis 1882/83 im Zunehmen begriffen gewesen, dann aber ist eine ununterbrochene Abnahme eingetreten, so daß das Jahr 1887/88 gegen 1881/82 eine um 13,2 pCt. niedrigere Zahl hat.

[Wahlnachrichten.] In Hannover haben sich die Conservativen endgiltig vom Cartell losgesagt. Dem „Reichsb." wird hierüber geschrieben: „Vor einigen Tagen ist bei dem Vorsitzenden des hiesigen conservativen Vereins die Antwort auf die Anfrage des Vorstandes dieses Vereins an den Berliner Central-Vorstand der Partei eingegangen, ob das Cartell in Bielefeld als gebrochen anzusehen sei. Die Antwort lautet dahin: „Nach den bekannten Zeitungsnachrichten sei es nicht zu bezweifeln, daß das in dem Cartellabkommen von den vereinigten Parteien empfohlene Verhalten in Bielefeld nicht befolgt werde." Darauf hin fand eine Sitzung des Vorstandes des conservativen Vereins statt, und, wie das nicht anders erwartet werden konnte, erklärte sich derselbe „in Gemäßheit seines Vorstandsbeschlusses vom 11. December v. J. (das Cartell nicht mehr als für sich bindend zu betrachten, falls die Nationalliberalen dasselbe durch Ausschließung von Persönlichkeiten des rechten deutsch-conservativen Flügels brächen) für Wahlenthaltung bei der bevorstehenden Reichstagswahl, vorbehaltlich der Bestätigung durch die Generalversammlung", und er sprach sich damit dafür aus, daß die conservative Partei Hannovers das Cartell nicht mehr als verbindlich für sich ansehen könne. Wenn die Conservativen angesichts der Feindschaft der Nationalliberalen gegen die Conservativen in Bielefeld, Herford, Minden, Siegen und anderen Orten in Hannover für die Nationalliberalen stimmen wollten, so würden sie selbst die Hand zur Vernichtung der Grundsätze bieten, für die sie stets, als das Wohl des Vaterlandes begründend, eingetreten sind und dem Vorwurf nicht entgehen können.

Zu der Erklärung des Herrn von Stauffenberg wird der „Frkf. Ztg." aus München geschrieben, daß Frhr. von Stauffenberg vor mehreren Tagen aus dem „Freisinnigen Verein" ausgetreten ist, nachdem dessen Vertreter vom 44er Ausschuß (liberale Schattirungen und Nichtultramontane) verlangt haben, daß ein allenfallsiger gemeinsamer Candidat keiner der Cartellparteien beitreten dürfe. Die letztere Frage war im December bereits dem Landesausschuß der Freisinnigen Partei Baierns zur Begutachtung vorgelegen, und man hatte sich dort dahin ausgesprochen, daß man den Münchenern in Anbetracht ihrer dortigen Verhältnisse freie Hand lassen wolle, d. h. man duldete ein Zusammengehen der Freisinnigen mit den übrigen liberalen Schattirungen, selbst wenn ein Cartellcandidat aufgestellt würde. Frhr. von Stauffenberg vertrat die Anschauung, daß man dem 44er Ausschuß nicht die Auflage machen solle, der aufzustellende Candidat dürfe, wenn gewählt, keiner Cartellpartei beitreten. Er erklärte, principiell stehe er auch auf der in der Forderung liegenden Anschauung, er sehe aber in Anbetracht der Münchener Verhältnisse ausnahmsweise davon ab. In diesem Sinne hat Stauffenberg auf die maßgebenden Persönlichkeiten des Freisinnigen Vereins zu wirken gesucht, wie bekannt, vergeblich. Hinzuzufügen ist noch, daß ein Beschluß des Landesausschusses nicht gefaßt wurde, sondern nur ein Meinungsaustausch stattfand. Stauffenberg sprach dort die Hoffnung aus, daß sich ein Boden für die Einigung aller Liberalen möge finden lassen.

[Das Schloß zu Corny.] Der „Straßb. Post" wird gemeldet, daß Marschall de Corny, Besitzer des geschichtlich bekannten Schlosses zu Corny, welches der Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl während der Belagerung von Metz bewohnte, auf einer seiner Besitzungen in der Bourgogne gestorben ist. Derselbe soll schon seit längerer Zeit an einer Herzkrankheit gelitten haben. Der Sohn ist französischer Offizier und hat somit keine Aussicht, auf der Besitzung sich dauernd aufhalten zu dürfen.

—n **Dresden**, 31. Januar. [Die Regierungspresse im Landtage. — Die großen Dresdener Bahnhofsbauten. — Schulschließungen.] Heute stand das Etats-Capitel „Dresdener Journal" und „Leipziger Zeitung" zur Verhandlung. Das erstgenannte Blatt gehört zu denjenigen Preßerzeugnissen, von denen Niemand spricht. Es blüht gar ruhig und bescheiden. So würdigte denn auch die zweite Kammer dieses Capitel keines Wortes. Um so mehr Angriffspunkte bot die Leipziger Collegin, die am Kopfe den Vermerk „herausgegeben von der königl. Expedition" trägt und für die ein eigener Regierungscommissar bestellt ist. Ton und Haltung des in Leipzig erscheinenden Regierungsorgans erinnern schon seit langem an den Antisemitismus Liebermann'scher Richtung. Die Klassen- und Racen-Verhetzung wird in diesem auf Kosten der Steuerzahler herausgegebenen Blatte mit der größten Unverfrorenheit betrieben. Einen derartigen Hetzartikel hatte die „Dresdn. Ztg." erst vor mehreren Tagen festgenagelt und dieser Umstand mag zu der ungewöhnlichen Ausdehnung der diesmaligen Debatte wesentlich beigetragen haben. Die Abgg. Bebel und Liebknecht gingen mit der „Leipziger Zeitung" scharf ins Gericht. Sie habe, so führte der Letztgenannte aus, den Antisemitismus in geradezu schamloser Weise betrieben und in dieser Beziehung selbst die Organe des Herrn Stöcker übertroffen. Wie könne man der socialdemokratischen Partei den Vorwurf der Verhetzung machen, wenn die amtliche Zeitung einen Theil unserer Mitbürger und zwar nicht den schlechtesten in der schmachvollsten Weise angreife. Der Abg. Bebel wies darauf hin, daß die von der „Leipz. Ztg." vertretenen agrarischen Interessen sich mit den Interessen der überwiegenden Mehrzahl der Bevölkerung in keiner Weise decken. Selbst die Mehrheit des letzten Reichstages sei dem Regierungsblatte noch nicht agrarisch genug gewesen. Gegenüber dem starken Eindrucke der socialistischen Ausführungen konnte selbst der Minister des Innern v. Nostiz-Wallwitz nicht umhin, zu erklären, daß er nicht jeden Artikel der „Leipziger Zeitung" billige und daß namentlich die Auslassung über die „jüdischen Agenten" besser ungedruckt geblieben wäre. Der fortschrittliche Führer Bürgermeister Bönisch gab seiner Befriedigung über die ministerielle Erklärung Ausdruck, indem er noch auf einen anderen jüngst erschienenen Artikel des Leipziger Blattes hinwies. Seine kurze Rede bekräftigte die Behauptung der Socialisten, daß die „Leipziger Zeitung" kein Regierungs-, sondern ein Partei-Organ ist. Eine Lanze für dasselbe einzulegen, blieb dem hochconservativen Abgeordneten Opitz vorbehalten. Bei der Zusammensetzung der Kammer wurden natürlich die in Frage stehenden Capitel des Etats gegen das Minoritätsvotum, welches aus finanziellen Gründen die Verschmelzung der beiden Regierungsblätter beantragte, genehmigt. Nicht viel besseren Stand als in der heutigen Sitzung hatte die Regierung in der vorangegangenen. Die Socialdemokraten beschwerten sich bei der Berathung des Cultusetats über das Einmischen der Geistlichen in die Wahlbewegung. Sie brachten einen Fall aus der Lausitz zur Sprache, wo ein evangelischer Geistlicher von der Kanzel herab gegen die Wahl von Socialdemokraten eine Philippika gehalten, sowie die Thatsache, daß die Habilitirung eines Privatdocenten an der Leipziger Universität abgelehnt wurde mit der Begründung, der Bewerber sei Socialdemokrat beziehungsweise Atheist. Abg. Liebknecht hatte hierbei bittere Worte für die angebliche „Freiheit der Wissenschaft", während Abg. Bebel darauf hinwies, daß nicht der Glaube, sondern die Befähigung für die Habilitation maßgebend sein müsse. — Für die, durch die ganz außerordentliche Steigerung der Verkehrsverhältnisse bedingte Umgestaltung der gesammten Dresdner Bahnhofsanlagen werden in einem der Kammer zugegangenen Decret insgesammt 34,87 Millionen Mark auf eine wenigstens zehn Jahre sich erstreckende Bauzeit gefordert, darunter rund 9 Millionen für den Hauptpersonenbahnhof, 5,6 Millionen für einen Rangirbahnhof in Dresden-Friedrichstadt, 3 $\frac{1}{3}$ Millionen für einen Personenbahnhof in Dresden-Neustadt an der Stelle des jetzigen schlesischen Bahnhofes, des Stiefkindes unter Dresdens Bahnhöfen. — In Folge epidemischen Auftretens granulöser Augenentzündung mußten verschiedene städtische und staatliche höhere Schulen, sowie eine ganze Reihe von Volksschulen bis auf Weiteres geschlossen werden.

Frankreich.

[Herr v. Rothan] ist, wie schon telegraphisch gemeldet, am 27. Januar gestorben. Er war in Straßburg geboren und zu Anfang seiner diplomatischen Laufbahn Gesandtschaftssecretär in Berlin,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

des 13. Jahrhunderts gelangten. Immer ist die Existenz der Innungen bereits vorausgesetzt.

Es ist daher ein nicht oft genug zu rügender Irrthum, wenn die zuweilen erwähnten sogenannten „Stiftungsbriefe", die eben nur oft wiederholte Bestätigungen bereits längst vorhandener Rechte in einer Zeit waren, in der man ängstlich sein Recht oder Privileg mit recht vielem Pergament verschanzen zu müssen glaubte, als Beweis für die Gründung einer Innung in dem betreffenden Jahre aufgefaßt werden. Alle die 29 „Zechen und Zünfte" Breslaus, die bereits in dem historisch wichtigen Uebereinkommen der Breslauer Innungen vom 27. September 1389 aufgeführt sind, worin u. a. auch die „botener" (Böttcher) vorkommen, waren also sicherlich längst, die wichtigsten wahrscheinlich schon länger als ein Jahrhundert vorher vorhanden. Da Breslau recht eigentlich als eine Stadt der Kaufleute gegründet worden war und in der That bereits im 13. Jahrhundert einen so großen Handel trieb, daß ihm Heinrich IV. das Niederlags- oder Stapelrecht verlieh, so dürfte auch das Handwerk sich frühzeitig eines großen Aufschwunges erfreut haben. Es ist daher anzunehmen, daß die zum Handel in engen Beziehungen stehende Zunft der Böttícher nicht erst 1385, sondern bereits im 13. Jahrhundert entstand. Es kam ja vor, daß Vertreter eines Gewerbes zu gering an Zahl waren, um eine Innung bilden zu können. In diesem Falle traten sie mit anderen Gewerbetreibenden in einen Innungsverband. Einzelne solcher Verhältnisse haben sich dann aus Pietät gegen ein altes Herkommen, Jahrhunderte hindurch erhalten, wie z. B. die gemeinsame Zunft der Tischler, Maler und Goldschläger, der Schuster und Rothgerber, der Riemer und Sattler, der Nadler und Kammmacher.

Es lag ganz im Wesen der aus lauter Körperschaften zusammengesetzten bürgerlichen Gesellschaft des Mittelalters, daß jede einzelne dieser Corporationen eine eng umzirkelte Welt für sich bildete, in der jeder auf den andern angewiesen war und der Einzelne ein gut Theil seines persönlichen Beliebens der Gesammtheit seiner Zunftgenossen opfern und es sich gefallen lassen mußte, wenn die Genossenschaft ihm bestimmte Vorschriften nicht blos über das Gesellen- und Lehrlingswesen rc., sondern auch über den Einkauf seines Rohmaterials, den Umfang seiner Production, den Preis seiner Waare und selbst über seinen Lebenswandel und die Formen seiner Frömmigkeit machte. Es war ein fast socialistisches Band, das alle Mitglieder einer Innung umschloß und zwar auf der einen Seite dem wirthschaftlich Schwächeren manche Vortheile bot und ihn vor dem Zerriebenwerden durch die Concurrenz schützte, auf der anderen Seite aber von jedem Genossen eine große Selbstverleugnung forderte, wenn ihn die Lust nach freierer Bewegung und ausgiebigerem Gebrauch seiner Geld- oder intellectuellen Kraft anwandelte. Innerhalb des Bannkreises der Zunft war dies nicht durchführbar. Daher sehen wir in Breslau im Laufe des 14. und 15. Jahrhunderts wiederholt reichgewordene Handwerker in den Stand der Kaufherren übertreten, der zwar auch zunftartig organisirt war, aber naturgemäß der Unternehmungslust größeren Spielraum und höhere Ziele bot.

In dem unterm 4. Januar 1390 vom Könige Wenzel bestätigten Statut der „moler vnd castenmacher" (Maler und Tischler) heißt es u. a.: „welcher auch mit ihnen Bruderschaft haben will oder Meister werden wollte, der soll eine eheliche Hausfrau haben", — von einem Cölibatör versprechen sich also bezeichnender Weise die Bürger nichts Gutes — „und soll auch Briefe bringen über sein Verhalten . . . (folgen die Zahlungsbedingungen) und keiner soll arbeiten, ehe denn er seine Innung (Zunftrecht) gewinnt, und soll Bürgen stellen, daß er ein Jahr hindurch seine Pflicht thue gegen die Stadt und gegen das Handwerk . . . (war das nicht der Fall, so gewann er das Innungsrecht nicht, durfte sich aber von Neuem darum bewerben)". Weiter wird bestimmt, daß, wenn Holz zum Verkauf gebracht wurde, was zu Tischlerarbeiten geeignet ist, dasselbe die Meister „mit einander kaufen" sollen, und welcher über das Holz (das heißt mehr) kaufte und es nicht mit den Meistern theilen wollte, der soll Buße geben einen Vierdung ($\frac{1}{4}$ Mark = 6—7 Mark). Auch soll — heißt es weiter — keiner unter den Gewerken das Holz aus der Bruderschaft (d. h. an andere, nicht zur genannten Innung gehörige Leute) verkaufen. . . Auch soll Niemand „auswennyg" (auswendig, außerhalb) der Bruderschaft die vorgenannten Hölzer bereiten (verarbeiten), d. h. nicht außerhalb seiner Werkstatt. . . „Auch soll Niemand verkaufen neue Kasten, Laden, Tische und Almereien (Speiseschränke) auf der Brücke noch vor den Kirchen; wo man die findet, die soll man nehmen (d. h. mit Beschlag belegen), sondern allein auf den Jahrmärkten . . ." Diese Bestimmung sollte der Verschleuderung der Waare und damit einer Herabdrückung der Preise einen Riegel vorschieben. — Das Statut jeder Innung wahrte das Strafrecht derselben gegen diejenigen Mitglieder, welche gegen die rein gewerblichen Bestimmungen verstießen, die „Morgensprachen" — d. h. die Innungs-Zusammenkünfte — versäumten, einen anderen „Gewerken" (Gewerksgenossen) „besagten (beschuldigten) und ihn der (ihm vorgeworfenen) Missethat nicht zu überzeugen (überführen) vermochten," oder welche ihr Stechmesser mit sich trügen in die Morgensprache . . . oder welche auch „boslich" (böse) sprächen in der Morgensprache, . . . dem andern seine Knechte (Gesellen) entfremdeten und dessen überwunden (überwiesen) wurden.

In den Satzungen der Kürschner (im großen Breslauer Handwerksbriefe des Kaisers Sigismund von 1424) wird ganz ausdrücklich der Einkauf des Pelzwerkes zu völlig gleichen Theilen als Grundsatz aufgestellt und zwar in verschiedenen Variationen wie folgt: Wenn 10 000 Stück „Schönwerk" fremdes, kostbares Pelzwerk, namentlich Hermelin) in der Stadt zum Verkaufe ständen, „die sollen kaufen zehn Kürschner" der Bruderschaft; „auch mögen zwei Kürschner ein Tausend Grotzen (minderwerthiges, einheimisches Pelzwerk) wohl kaufen oder ein halb Tausend, wenn aber 5000 Grotzen hingebracht würden, so sollen sie von zehn Kürschnern gekauft werden. Ein Tausend „Smaschen" (Lammfelle) müssen von fünf Kürschnern zu gleichen Theilen gekauft werden.

In dem Statut der Breslauer und Liegnitzer Nadler, Drahtzieher, Hefteler, Paternosterverfertiger und Zinngießer von 1396 resp. 1424 heißt es u. a. noch: „Welcher Meister oder Knecht einer „Deube" (gestohlenen Gutes) überwiesen würde, der soll fortan auf dem Handwerke kein Recht haben, und den Knecht soll Niemand halten." An einer anderen Stelle des Statutes wird demjenigen Innungsgenossen, der eines Diebstahls oder eines Meineides überwiesen wurde, der Weiterbetrieb des Handwerkes überhaupt untersagt. Im Statut der Breslauer Reichkrämer wird festgestellt, daß, wer dem Andern eingestandenermaßen Geld schuldig ist und es ihm in 14 Tagen nicht bezahlen kann, seinen Kram zuzuschließen hat, falls ihm nicht der Gläubiger vergönnt, ihn offen zu halten. Wer der Bruderschaft „heimlichen Rath und Sachen" weiterträgt, der soll zu keiner Morgensprache mehr zugelassen werden, noch sonst zu einer Berathung.

Das sind allerdings sehr strenge Bestimmungen, die man aber gerechtfertigt finden wird in einer Zeit, in der den Bürgern Alles daran liegen mußte, unreine Elemente von den Städten und insbesondere von den Zünften möglichst fern zu halten. Die Innungen sollten nur aus durchaus rechtschaffenen Leuten bestehen. Das gab ihnen nicht minder ihre große innere Kraft als das Bestreben, nur gute Waaren und Erzeugnisse zu liefern. So wurden die Zünfte zu dauerhaften Säulen der öffentlichen Sittlichkeit und zu Förderern der Kunst, sei es durch eigene Leistungen im Rahmen ihres Handwerks, z. B. auf dem Gebiete der Malerei, der Goldschmiedekunst, der Schlosserei, der Schmiedearbeit, der Holzschnitz- und Steinmetzkunst oder sei es, wo das Handwerk selbst mit der Kunst nichts zu schaffen haben konnte (wie z. B. bei den Fleischern, Bäckern u. a.) durch Opfer an Geld.

Vieles an den Innungsbestimmungen mag uns heut, die wir unter völlig anderen Bedingungen leben, theils komisch, theils hart erscheinen; aber daß es zeitgemäß war, beweist wohl der Umstand, daß das Breslauer Handwerk unter der Herrschaft dieser Satzungen sich reich und glänzend entfaltet und einige Jahrhunderte hindurch den Innungen trotz der Demüthigung durch das blutige Strafgericht von 1420 eine Macht verliehen hat, auf welche das kaufmännische Patriciat im Rathe und außerhalb desselben Rücksicht nehmen mußte. Denn die Geschworenen (Aeltesten) der „Zünfte und Zechen" bildeten

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

In derselben kommen, **auf 5 Klassen vertheilt, folgende Gewinne** zur Verloosung:

1	à	600 000	M.
3	à	500 000	"
3	à	400 000	"
6	à	300 000	"
7	à	200 000	"
6	à	150 000	"
17	à	100 000	"
32	à	50 000	"
15	à	40 000	"
20	à	30 000	"
48	à	25 000	"
90	à	20 000	"
220	à	10 000	"
390	à	5 000	"
400	à	3 000	"
1100	à	2 000	"
2258	à	1 000	"
5384	à	500	"

10 000 Gewinne im Gesammtbetrage von **M. 27 400 000. Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!**

Schlossfreiheit-Lotterie.

Hierzu empfehle ich [546]

Nur Originalloose I. Kl. ohne jede weitere Bedingung.

1/1 M. 60, 1/2 M. 30, 1/4 M. 15, 1/8 M. 7,50, } **Porto u. Liste 50 Pf.**

Dieselben berechtigen den Inhaber zur Erneuerung

von Klasse zu Klasse zum amtlichen Preis.

Die Original-Loose gelangen bei mir

von Donnerstag, den 6. Februar, an zum Versandt

und werden die eingehenden Aufträge reihefolgend ausgeführt.

Bestellungen bitte rechtzeitig machen zu wollen, da voraussichtlich kurz vor der Ziehung die Loose wesentlich theurer werden.

Prospecte gratis! Telegramm-Adresse: **„Goldquelle“ Berlin.**

D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

In der **I. Klasse kommen zur Verloosung:**

1	à	500 000	M.
1	à	400 000	"
1	à	300 000	"
1	à	200 000	"
2	à	150 000	"
3	à	100 000	"
4	à	50 000	"
5	à	40 000	"
10	à	30 000	"
12	à	25 000	"
15	à	20 000	"
40	à	10 000	"
100	à	5 000	"
100	à	3 000	"
200	à	2 000	"
500	à	1 000	"

Die den **Mitgliedern des Breslauer Consum-Vereins** seit 1872 rühmlichst bekannten, während 17jähriger Lieferung und auch bis heute **niemals** bemängelten diversen Marken

best abgelagerter Ungarweine

(Letzter Consum-Vereins-Jahres-Umsatz über 31000 Flaschen)

sind seit Ende October **nicht mehr vom Consum-Verein,** sondern **zu ermässigten Preisen** aus folgenden 62 Handlungen zu beziehen:

Adalbertstrasse, Ecke Scheitnigerstrasse	von Herrn	**Paul Guder.**
Albrechtsstrasse 27	" "	**August Gebauer.**
Alsenstrasse 13	" "	**Osc. Specht.**
Am Oberschles. Bahnhof 1	" "	**Fr. Scholz.**
Bismarckstrasse 12	" "	**C. M. Zerboni.**
Bohrauerstrasse 18	" "	**Hugo Stephan.**
Breitestrasse 33/34	" "	**Em. Seiffert.**
Brüderstrasse 1	" "	**Jos. Priemer.**
Enderstrasse 10	" "	**C. M. Zerboni.**
Freiburgerstrasse, Ecke Neue Graupenstrasse	" "	**Otto Meybem.**
Friedrichstrasse 52	" "	**Eugen Steymann.**
Friedrich-Wilhelmsstrasse 9	" "	**Jul. Mindner.**
Friedrich-Wilhemsstrasse, Ecke Friedrich-Carlstr.	" "	**Herm. Meyer.**
Gartenstrasse 5	" "	**Rob. Geisler.**
Gartenstrasse 23c, Ecke Neudorfstrasse	" "	**Paul Glatzel.**
Gneisenaustrasse 6	" "	**C. Stephan.**
Gräbschnerstrasse 12	" "	**Kaiser & Kainer.**
Gräbschnerstrasse 68	" "	**Wilh. Gebauer.**
Graupenstrasse 4/6	" "	**Jacob Sperber.**
Grosse Feldstrasse 7	" "	**Rob. Geisler.**
Grosse Scheitnigerstrasse 37	" "	**C. Wantke.**
Grünstrasse 5	" "	**Emil Schirmer.**
Höfchenstrasse 25	" "	**Amand Gebauer.**
Holteistrasse, Ecke Trinitasstrasse	" "	**Ed. Fache.**
Hubenstrasse 99	" "	**Hugo Melde.**
Kaiser Wilhelmstrasse, Ecke Sadowastrasse	" "	**Traugott Geppert.**
Kaiser Wilhelmstrasse, Ecke Augustastrasse	" "	**Th. Gühmann.**
Ketzerberg 31	" "	**Edm. Weiss.**
Klosterstrasse 16	" "	**Jul. Specht.**
Klosterstrasse, Ecke Königgrätzerstrasse	" "	**A. & E. Strauss.**
Klosterstrasse 90a	von Herrn	**Herm. Gude's Nachfolger Alb. Rossé.**
Königsplatz 3	" "	**W. Dlugos.**
Kreuzstrasse 1	" "	**Paul Seidel.**
Kupferschmiedestrasse 12	" "	**Fedor Riedel.**
Lehmgrubenstrasse 51	" "	**Hugo Melde.**
Lessingstrasse 1	" "	**J. G. Scholz.**
Mariannenstrasse 18	" "	**Carl Stürze.**
Matthiasplatz 10	" "	**C. M. Zerboni.**
Matthiasstrasse 26e	" "	**G. Weber, vorm. August Hänsch.**
Neue Junkernstrasse, Ecke Lehmdamm	" "	**Wilh. Breuer.**
Neue Schweidnitzerstrasse 1	" "	**Rob. Eldau.**
Neue Schweidnitzerstrasse 5	" "	**Carl Sowa.**
Neumarkt 13	"	**Wilhelm Pulst Nachf. Reinhold Thilo.**
Neue Taschenstrasse, Ecke Ernststrasse	" "	**Bhd. Lischke.**
Nikolaistrasse 64	" "	**Ad. Birneis.**
Oderstrasse 30	" "	**Bruno Nickel, vormals C. G. Mache.**
Ohlauerstrasse 21	" "	**Rob. Schlabs.**
Ohlauerstrasse 46	" "	**Paul Neugebauer.**
Ohlauufer 26	" "	**J. G. Scholz.**
Paulstrasse 20	" "	**August Beinlich.**
Reuschestrasse 45	" "	**Ad. Birneis.**
Rosenthalerstrasse 8	" "	**Osw. Sempert.**
Rosenthalerstrasse 17	" "	**Herm. Titze.**
Schillerstrasse 15	" "	**A. Wanielik.**
Schmiedebrücke 23	" "	**Heinrich Müller.**
Schweidnitzerstrasse 9	" "	**Schindler & Gude.**
Sonnenstrasse 17	" "	**Oscar Schnalke.**
Sonnenstrasse 38	" "	**Carl Peuker.**
Sternstrasse, Ecke Hirschstr.	" "	**C. Wantke.**
Tauentzienstrasse 7	" "	**Otto Assmann.**
Tauentzienstrasse 39b	" "	**Richard Schneider.**
Universitätsplatz 14	"	**C. R. Scholz.**

Bei den jetzt anderweitig vom Consum-Verein entnommenen Ungar-Weinen finden — abgesehen von der Schutzmarke — genaue Nachbildungen der dem Consum-Verein seit 17 Jahren gelieferten und seinen Mitgliedern wohlbekannten Etiquetten Verwendung, weshalb alle hierdurch offerirten Weine, um sie auch äusserlich leichter von jenen zu unterscheiden, mit **gesetzlich geschützter Handelsmarke der Bezugsquelle** (Firma S. Troplowitz & Sohn, kgl. Hoflieferanten in Breslau und Budapest) **am Flaschenhals** in Verkehr gebracht werden. [2088]

JULIUS  **ENEL**

vorm. C. Fuchs,

kaiserlicher und königlicher Hoflieferant,

Leinen- und Wäsche-Fabrik,

Breslau, Am Rathhaus 26.

Montag, Dinstag und Mittwoch, den 3., 4. und 5. Februar 1890,

findet wie alljährlich der

Grosse Saison-Ausverkauf

einzelner Damenwäsche etc. statt.

Es sind dies durchaus tadellose Stücke, welche nur aus ganzen Dutzenden zurückgeblieben sind und sich daher vorzüglich als aussergewöhnlich billige Gelegenheit zur Ergänzung aller Wäschegegenstände und zu Ausstattungszwecken etc. eignen,

Corsets, welche nicht mehr complet in allen Weiten vorräthig sind,

Einzelne Paare von **Sommer-Damenstrümpfen,** sowie sämmtliche **wollenen Winterstrümpfe** und

Tricot-Taillen.

Ferner werden wir einen grossen Posten

einzelner Oberhemden,

Kragen und Manchetten,

sämmtliche Gummikragen und Manchetten, diese letzten beiden Stück für Stück für **10** Pf.,

sowie einen Posten

einzelner Handtücher, Taschentücher und Leinen-Reste,

circa 200 Stück einzelne Tischtücher

und

250 Dutzend Servietten,

zu denen die Tischtücher fehlen,

Herrensocken und einzelne Stücke von Normal- und Flanellwäsche

ausverkaufen.

Diese Waaren werden nur, so lange der Vorrath reicht, gegen sofortige Baarzahlung mit **20%**, Tischzeuge und Handtücher jedoch nur mit **15%** ausverkauft.

Zusendung der Waaren täglich drei mal gratis, ohne Verbindlichkeit für rechtzeitige Lieferung, durch unsere Geschäfts-Wagen. [1519]



Neu! Fensterwasch- u. Putz-Apparat auf langer Stange, für hohe Fenster, mit Schwammwolle zum Waschen, und Lederwolle zum Putzen, empfiehlt **Wilh. Ermler,** Königl. Hoflieferant, Schweidnitzerstr. 5. [989]







Alpacca-Silber-Bestecks und Tafelgeräthe.

Alleinverkauf der Berndorfer Metallwaarenfabrik von Schoeller & Co.

Diese Waaren sind besonders schwer versilbertes **Alfénide** (84 Gramm Silberauflage per Dutzend Paar Esslöffel und Gabeln) mit prima Alpaccametall-Unterlage, mit **Garantie** gegen Gelbwerden der Auflagestellen.

Kaffeelöffel	Dtzd.	**14,50**	M.	Tischmesser	Dtzd.	**27,00**	M.
Esslöffel	"	**27,00**	"	Tischgabeln	"	**27,00**	"
Gemüselöffel	Stück	**7,80**	"	Dessertmesser	"	**23,00**	"
Suppenkellen	"	**10,00**	"	Dessertgabeln	"	**23,00**	"

etc. etc.

Neusilber- und **Alpacca-**Waaren ohne Silberauflage, **Britannia-**Löffel etc. zu billigsten Preisen. — **Preislisten** auf Wunsch gratis und franco. [1512]

Herz & Ehrlich, Breslau.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [1250]

Siegfried Brieger, 24. Kupferschmiedestraße 24.

Tischdecken, einf. mit feuchtem Schwamm abzuwischen, sehr praktisch.
Regenmäntel für Damen und Herren.
Gummischuhe, russ., franz., englische, deutsche Fabrikate.
Gummiwäsche, Universalwäsche, Unterlagstoffe, Irrigateure etc.
empfiehlt billigst d. **Gummi-Spec.-Gesch.** v. **H. Blanck, Klosterstr. 89,** nahe Stadtgraben.

---

2 Blüthnerflügel, etwas gebraucht, zu verkaufen **Universitätsplatz 5** bei **Janssen.**

Mein Pianoforte-Magazin und Leih-Institut habe ich von **Ring Nr. 42** nach

16 Albrechtsstr. 16, Bischofstraßen-Ecke, 1. Etage,

im Hause von **G. Philippi,** der **alten Königl. Regierung schräg über, verlegt und empfehle in reichhaltiger Auswahl**

Pianinos und Flügel, sowie **Harmoniums**

vom einfachsten bis zum elegantesten sehr **preiswürdig** zum **Verkauf** und zum **Verleihen.**

Gute [1511] **gebrauchte Instrumente** sind stets **vorräthig und werden solche in Zahlung genommen. Ratenzahlungen bewilligt.**

F. Welzel, Pianoforte-Fabrik, 16, Albrechtsstraße 16, Bischofstraßen-Ecke, 1. Et.

M. Korn, Reuschestr. 53, I. Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

Herzegowiner Tabak

aus der staatlichen bosnisch-herzegowinischen Tabakregie — eine Perle unter den türkischen Tabaksorten — bisher nur selten im Handel vorkommend, kann von nun ab zu mäßigen Preisen bezogen werden durch [28]

Leop. Löwy, Berlin, S. W., Krausenstraße 18,

welcher einzig und ausschließlich berechtigt ist, den directen Export dieses vorzüglichen Productes sowohl als Fabrikat (Cigaretten, geschnittenen Tabak) oder als Rohproduct (Blätter) nach allen Richtungen des In- und Auslandes zu besorgen.

Prompte Erledigung aller Anfragen des P. T. Publikums. Solide Agenten finden Aufnahme. Händler erhalten Rabatt.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

dann Generalconsul in Frankfurt a. M., wo er als aufmerksamer Beobachter den letzten Zuckungen des deutschen Bundes beizuwohnen Gelegenheit hatte. Beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges war er französischer Ministerresident in Hamburg und ließ es seiner Regierung gegenüber nicht an prophetischen Warnungen fehlen, die aber unbeachtet blieben. Die Regierung der nationalen Vertheidigung schickte ihn als außerordentlichen Gesandten nach Florenz, um einen letzten Versuch zu machen, Italiens Hilfeleistung zu gewinnen. Der Versuch scheiterte, und Rothan zog sich ganz ins Privatleben zurück. Eine Reihe von Schriften, die viel Aufsehen erregten, sind das Ergebniß seiner schriftstellerischen Thätigkeit, darunter „Die französische Politik im Jahre 1866", „Die Luxemburg-Angelegenheit", „Deutschland und Italien im Jahre 1870", „Die Politik Preußens im Jahre 1855". Im Jahre 1885 wurde ihm von der deutschen Regierung der Aufenthalt im Elsaß verboten, wo er bis dahin alljährlich einige Zeit auf einem ihm gehörigen Landsitz geweilt hatte.

Belgien.

a. **Brüssel**, 30. Januar. [Die Rechte des weiblichen Geschlechts in Betreff der akademischen Würden. — Ein clericaler Wahlsieg. — Traurige Zustände in Belgien. — Deutsche und belgische Socialisten.] Die belgische Repräsentantenkammer hat im Einklange mit dem Ministerium die Rechte des weiblichen Geschlechts in Bezug auf die akademische Bildung in der heutigen Sitzung folgendermaßen festgestellt: Weibliche Personen dürfen allen Vorlesungen und Lehrcursen der Universitäten beiwohnen und können alle akademischen Würden erlangen. Die Ausübung der Heilkunde und der Apothekerkunst wird ihnen uneingeschränkt zugestanden, dagegen bleibt ihnen die juristische Laufbahn, insbesondere die Advocatur verschlossen. Diese Beschlüsse bilden für das weibliche Geschlecht in Belgien einen wesentlichen Fortschritt; bisher waren ihm nur einige Zweige der Heilkunde zur Ausübung überlassen. — Bei der gestern in Dinant stattgehabten Ersatzwahl für einen verstorbenen clericalen Deputirten wurde mit 352 Stimmen Mehrheit der clericale Provinzialrath Montpellier zum Volksvertreter gewählt. Sein Wahlprogramm: „Erhaltung der Religion, Bewilligung von Getreidezöllen und Bekämpfung des persönlichen Militärdienstes", schlug durch. Andererseits beweisen alle diese clericalen Wahlsiege, daß die liberale Strömung in weiten Theilen des Landes sich nur in sehr langsamer Weise Bahn bricht. Dagegen ist es um so überraschender, daß die in Belgien den Kirchenkassen zugewandten frommen Schenkungen einen Rückgang aufweisen. Sie betrugen im Jahre 1888 953 932 Francs, um 189 000 Francs weniger als im Vorjahre. — Während man in Afrika Millionen für die Civilisirung der Schwarzen aufwendet, herrschen in Belgien selbst auf dem Gebiete der Civilisation unerhörte Zustände. Dank der von den Clericalen verkündeten „Schulfreiheit" wachsen nicht nur Tausende ohne jede Schulbildung auf, sondern auch die Lage der Volksschullehrer wird, besonders auf dem flachen Lande, woselbst die Gemeinderäthe nur die willenlosen Werkzeuge der katholischen Geistlichkeit sind, immer trostloser. Da die Gemeinden bei der fehlenden Staatsaufsicht ohne Weiteres Schulen schließen und Lehrer entlassen können, so sind die Letzteren vogelfrei. Ueberdies wird auf Grundlage der Schulfreiheit mit der Auszahlung der kärglichen Gehälter geradezu unwürdig verfahren. Monate, ja ein Jahr lang können die Lehrer warten, ehe sie das Gehalt eines Vierteljahres erlangen. Zumeist können sie schon froh sein, wenn man sich herbeiläßt, ihnen 5, 10 oder 20 Francs auf Abschlag zu zahlen! Da die Lehrer mit ihren Familien leben müssen, so schreiten sie zum Borgen; traurige Verhältnisse treten ein und ihr Ansehen schwindet. — Der Brüsseler Arbeiterbund hat beschlossen, daß das zum Besten des Wahlfonds der deutschen Socialistenpartei stattfindende Fest am Montag, den 10. Februar, im Brüsseler socialistischen Volkshause unter Theilnahme aller Arbeitervereine abgehalten werden soll.

Amerika.

[Ueber die Entlarvung eines Agent provocateur] werden aus Chicago, 29. Jan., folgende Details gemeldet: Vor einiger Zeit wurde der städtische Geheimpolizist Charles Nordrum wegen thätlichen Angriffs auf einen Arbeiter verhaftet, kam aber mit einer Geldstrafe frei. Der Angriff war völlig unprovocirt, und die Ausschüsse mehrerer Gewerkvereine ersuchten den Bürgermeister, Nordrums Entlassung zu bewirken. Jetzt heißt es, der Detective habe, damit die Gewerkvereine nicht weitere Schritte gegen ihn unternehmen, sich erboten, ihnen einige Mittheilungen über die Operationen der Polizei unter den Anarchisten zu machen und zu beweisen, daß einer der Hauptführer der Anarchisten in Wirklichkeit im Solde der Polizei stehe. Nordrum producirte 14 Berichte dieses Polizeispions, in welchen die ganze Thätigkeit der Anarchisten während der letzten zwei Jahre dargelegt wurde. Der Name dieses Spions ist Henry Danmeyer; er war einer der heißblütigsten Anarchisten, welcher sogar die Ermordung der Richter Gary und Grinnell vorgeschlagen hatte. Für seine verrätherische Thätigkeit bekam Danmeyer 60 Doll. monatlich von der Polizei. Die Socialisten besitzen sogar die Quittungen über den Empfang dieser Summen. Im Polizeidepartement Chicagos herrscht große Bestürzung und die Angelegenheit wird untersucht werden. Die Socialisten sind erbittert über die von der Polizei eingeschlagene Methode. Der Polizeicapitän Schrettler, welcher sich bei der Auffindung der Mörder Dr. Cronins auszeichnete, wurde von einer Schaar Arbeiter angefallen, so daß er gezwungen war, seinen Revolver zu ziehen. Einer der Arbeiter wurde verwundet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. Februar.

Der Bericht über die Verwaltung der Stadt Breslau im Etatsjahre 1888/89, welcher einer alten bureaukratischen Bestimmung zufolge trotz seines großen Umfangs und trotz der Fülle der Zahlen, die man doch nur richtig würdigen kann, wenn man sie mit Ruhe zu betrachten und zu vergleichen im Stande ist, in öffentlicher Sitzung der Stadtverordnetenversammlung verlesen werden muß — zu welchem Geschäft Herr Bürgermeister Dickhuth am Donnerstag nahezu eine ganze Stunde brauchte — ist von uns seinem wesentlichen Inhalt nach in Nr. 79 vom Sonnabend früh zum Abdruck gebracht worden. Im Vergleich mit dem einen Tag früher im Bericht der Stadtverordnetenversammlung wiedergegebenen Exposé des Herrn Stadtverordneten Morgenstern über den Breslauer Stadthaushalts-Etat für 1890/91 ergiebt sich von Neuem, daß die Ansprüche, welche an die Stadtverwaltung herantreten, von Jahr zu Jahr bedeutend wachsen, ohne daß es — bisher wenigstens — nöthig war, die directen Communalsteuern zu erhöhen. Die durch den neuen Steuertarif vorgesehene anderweitige Vertheilung der Steuerlast, welche sich, wie bekannt, als eine Mehrbelastung der Stufen von 3000 Mark aufwärts zu Gunsten der niedrigen Stufen darstellt, hat nicht den Zweck, den Gesammtertrag der Steuer zu steigern; es ist im Gegentheil schon bei Einbringung des neuen Tarifs durch den Magistrat darauf hingewiesen worden, daß sich das Ergebniß der auf Grund dieses Tarifs vorzunehmenden Steuererhebung auf ca. 200 000 Mark niedriger stellen werde. Andererseits wird von Kennern der Verhältnisse, die ihre Wissenschaft durch Nachrichten aus der gegenwärtig an der Arbeit befindlichen Staatssteuer-Einschätzungs-Commission um bestimmte positive Angaben vermehrt haben, versichert, daß das erwähnte, in Anschlag gebrachte Minus von 200 000 voraussichtlich glatt ausgeglichen werden wird.

In dem Etat der städtischen Steuern findet sich in einer Randbemerkung, in ganz kleiner Schrift, inmitten eines größeren Schriftsatzes, die Ankündigung der Absicht des Magistrats, die Steuern, welche bis jetzt in Breslau monatlich erhoben werden, in Zukunft — von welchem Termin an, wird nicht genauer angegeben — vierteljährlich zu erheben, was von dem Etatreferenten gebührend ans Licht gezogen wurde. Aus dem Zusammenhang, in welchem der Magistrat diese Mittheilung macht, die er in Verbindung mit der Hebegebühr der Steuereinnehmer bringt, scheint hervorzugehen, daß es Sparsamkeitsrücksichten sind, die ihm die gedachte Aenderung des Steuereinnahme-Modus als wünschenswerth erscheinen lassen. Wir möchten es schon heute als äußerst zweifelhaft hinstellen, ob die in Aussicht gestellte Aenderung auf allgemeine Billigung stoßen werde. Die wirthschaftlichen Existenzen, denen es gleichgiltig ist, ob sie die Steuern in kleineren oder größeren Fristen, also auch in kleineren oder größeren Beträgen zahlen, machen jedenfalls nur einen ganz verschwindenden Bruchtheil gegenüber der überwältigend großen Zahl derjenigen Steuerzahler aus, die eine vierteljährliche Steuereinziehung als äußerst unbequem empfinden würden. Es wird nicht zu vermeiden sein, daß sich über diese Frage in der Stadtverordneten-Versammlung eine möglicherweise recht lebhafte Discussion entspinnen wird.

Der neue Stadthaushaltsetat im Ganzen wie im Einzelnen ist von uns wiederholt zum Gegenstand der Besprechung gemacht worden; wir verzichten heute darauf, diese Besprechung fortzusetzen. Wohl aber möchten wir, als am Wendepunkt eines neuen Jahrzehnts der Verwaltung stehend, vom Standpunkt des gegenwärtigen Etats aus einen Rückblick auf die beiden letzten Jahrzehnte städtischer Verwaltung werfen, für welchen uns in zwei sorgfältig zusammengestellten Tabellen ein hochinteressantes Material zur Verfügung steht. Die erste dieser Tabellen giebt einen Ueberblick über die an die verschiedenen Verwaltungen geleisteten Zuschüsse. Die seit 1870 eingetretenen Steigerungen sind in Procenten ausgerechnet auf die ersten 10 Jahre von 1870—80, und auf die zweiten 10 Jahre von 1880—90; dann aber sind sie auch berechnet auf die beiden Jahrzehnte zusammen. (Es braucht wohl nicht erst bemerkt zu werden, daß die letztere Ziffer nicht etwa gewonnen wird aus der Summirung der beiden anderen Sätze.) Die Tabelle I gestaltet sich also wie folgt:

Zuschüsse,
dargestellt nach den Etats.

Lfde. Nr.	Verwaltung	1870 M.	1875/76 M.	1880/81 M.	1890/91 M.	In Procenten nach den erst. 10 Jahren	zweit. 10 Jahren	20 Jahren
1.	Haupt-Armenkasse	137 220	—	183 950	359 890	34,0	95,6	162,2
2.	Polizeil. Einnahme u. Ausgabe	4 980	—	14 490	39 760	190,9	173,0	698,4
3.	Lehrerbesoldungen	561 510	—	1 467 150	1 929 635	161,3	31,5	243,6
4.	Volksschulwes.	39 575	—	215 605	324 020	444,8	50,3	718,7
5.	Nachtwachtwesen	80 850	—	116 905	158 750	44,8	35,8	96,3
6.	Feuerlöschwes.	86 325	—	157 670	159 645	82,6	1,2	84,9
7.	Straßenbeleuchtung	172 515	—	263 890	257 570	52,9	—	49,2
8.	Marstall	79 875	—	191 470	262 660	139,7	37,1	228,7
9.	Bauten	139 605	—	442 495	493 065	216,9	11,4	253,2
10.	Statist. Amt	—	7890	19 035	22 115	141,3	15,1	192,9
11.	Beamtenbesoldungen	432 420	—	816 375	999 380	88,8	22,4	131,1
12.	Allerheiligen	84 330	—	83 651	248 770	—	197,4	194,9
13.	Schuldenwes.	371 875	—	1 233 220	1 042 360	231,6	—	180,3
14.	Stadthaushalt	3 499 026	—	7 230 125	9 801 310	106,6	35,5	180,1

Die Tabelle spricht so beredt, daß wir nur wenig hinzuzufügen haben. Im Allgemeinen zeigt sie in den siebziger Jahren, in welchen Breslau einen großen Aufschwung genommen, in allen Zweigen der Verwaltung ein bedeutend stärkeres Steigen der Ziffern als in den achtziger Jahren; nur im Armenwesen und beim Allerheiligenhospital ist in den achtziger Jahren eine überaus starke Steigerung bemerkbar. Bei Nr. 7, Straßenbeleuchtung, ist zu bemerken, daß im Jahre 1880 eine Herabsetzung des Gaspreises von 106 Mark auf 80 Mark pro 1000 Kubikmeter stattgefunden hat; bei Nr. 9, Bauten, ist außer dem Zuschuß die Pflasterungsanleihe in Rechnung zu stellen. — Die bemerkenswertheste Ziffer der ganzen Tabelle ist unzweifelhaft der Satz von **718,7 Procent**, um welchen seit 1870 die Aufwendungen für das Volksschulwesen gewachsen sind; der Betrag der Lehrerbesoldungen ist gegen 1870 um 243,6 pCt., der der Beamtenbesoldungen um 131,1 pCt. gewachsen, hauptsächlich durch die Vermehrung der Stellen, denn eine Erhöhung der Gehälter hat in den 20 Jahren der Berechnung bei den Lehrern und den Beamten nur einmal (1874) stattgefunden.

Die zweite Tabelle giebt einen Ueberblick über die seit 1870 aus den verschiedenen Verwaltungen erzielten Ueberschüsse, nebst einer Reducirung auf Procente der ersten und zweiten 10 Jahre, so-

(Fortsetzung.)

recht eigentlich das Stadt-Parlament, das die Handlungen des Raths mehr oder weniger scharf überwachte. Die Innungen selbst aber waren mobile politische und militärische Compagnien, heute bereit, einen eigenmächtigen Magistrat einzuschüchtern, morgen aber, dem äußeren Feinde die Stirn zu bieten. F. G. A. W

Erinnerungen an Carl Formes.

Der in San Francisco im December v. J. verstorbene Carl Formes, der Stammvater einer großen Künstlerfamilie, deren jüngstes Glied soeben als Baronin Königswärter die Bühne mit dem Salon vertauschte, gehörte unbedingt, was den Stimmfonds anbetrifft, — des „Basses Grundgewalt", — zu den ersten Sängern unseres Jahrhunderts, der einen gleichbedeutenden Rivalen nur in Staudigl fand, der ihm außerdem an Gediegenheit des Vortrags noch überlegen war. In Deutschland hat Formes verhältnißmäßig weniger gesungen, als in England und Amerika, wo er fast in keiner bedeutenden italienischen Opern-Stagione fehlte. Als man ihm deshalb Vorwürfe machte, äußerte er offen: „Ich muß mein Material und mein Können verwerthen und Deutschland bezahlt die Künstler zu schlecht." — In der That waren die Summen, die er im Auslande für seine Leistungen bezog, phänomenal. Als ich 1852 in London war, hörte ich ihn im Coventgarden-Theater in seiner berühmtesten Rolle, dem „Bertram" in „Robert der Teufel", und fand danach den Enthusiasmus der Engländer für ihren Formes begreiflich. Obwohl neben ihm der berühmte, stimmgewaltige Tamberlik an jenem Abend den „Robert", die reizende Castellan die „Prinzessin" und die Grisi die „Alice" sangen, so concentrirte sich doch das Hauptinteresse nur auf Formes, dessen Stimme in dem mächtigen Hause wie eine tiefgestimmte Kirchenglocke erklang.

Leider schienen mit diesen großen Einnahmen die Ausgaben des Künstlers nicht zu harmoniren, und als ich ihn in den siebenziger Jahren in Leipzig wieder traf, hatte seine Stimme so sehr gelitten, daß er allen Ernstes daran dachte, die Oper zu verlassen und sich dem Schauspiel zuzuwenden; er benutzte denn auch die sommerliche Muße, den „Shylok" zu studiren. Durch seinen beständigen Aufenthalt in England hatte aber seine Sprachweise eine Färbung angenommen, die ihn für die deutsche Bühne fast unmöglich machte, namentlich störend war der Buchstabe „a", den er in der gutturalen englischen Manier „oa" sprach. Als er mir sein Leid klagte und mich fragte, ob kein Mittel dagegen existire, rieth ich ihm eine Uebung an, welche Gutzkow in Weimar einer Schauspielerin, die ebenfalls an einer derartigen Tonbildung litt, empfohlen und welche darin bestand, daß sich die Dame täglich eine Stunde lang in ihrem Zimmer einschloß und mit voller Stimme und deutlicher Accentuation langsam den Namen: Abraham a Santa Clara aussprach. Da in diesem Namen der Buchstabe „a" achtmal enthalten ist, so bildete er allerdings einen vortrefflichen Uebungsgegenstand, um sich ein helles „a", wie es die Bühne verlangt, anzueignen. In seiner bekannten Leidenschaftlichkeit von diesem Mittel enthusiasmirt, stürmte Formes in seine Wohnung, im ersten Stock des „Hotel de Bavière", und begann hier sofort die stimmlichen Uebungen. Die Wirkung muß eine colossale gewesen sein, denn auf der Straße bildeten sich Gruppen von Menschen, die nach der ersten Etage hinaufblickten, während im Hotel die Zimmernachbarn und Kellner zusammenliefen und der herbeigeeilten Frau Eicke, der Wirthin, berichteten, es sei mit Formes nicht geheuer, er verlange in einem fort nach Clara und nach Abraham! — Der Irrthum klärte sich allerdings bald auf, aber in Zukunft wurden diese Uebungen im Hinterhause des Hotels fortgesetzt. Ob dieselben sich indeß als wirksam erwiesen, weiß ich nicht, muß es aber bezweifeln, da Formes' erster Versuch im Schauspiel, den er bald darauf im Mainzer Stadttheater als „Shylok" machte, zugleich sein letzter war.

Formes war einer der liebenswürdigsten Gesellschafter und amüsantesten Erzähler, der es aber im Punkt der Wahrheit nicht sehr genau nahm, und wenn „Fallstaff" aus zwei steifleinenen Kerlen elfe machte, so brachte Formes gewiß ein Dutzend zuwege. — Am liebsten erzählte er von Amerika, das er nach allen Richtungen durchwandert hatte; hier konnte er sich so recht behaglich in den ungeheuerlichsten Schilderungen ergehen, ohne daß die Zuhörer ihn zu corrigiren vermochten. Amüsant ist die vielfach colportirte Anekdote, wie er von einem wilden Indianerstamme gefangen genommen und zum Tode am Marterpfahl verurtheilt worden war.

„Man hatte mich," so erzählt Formes, „mit Stricken festgebunden, mir dann den ganzen Körper mit kleinen, in Fett getränkten Holz-Spänchen gespickt und war eben im Begriff, diese unter einem wilden Kriegstanz anzubrennen, als ich in meiner entsetzlichen Verzweiflung und Todesangst mit voller Kraft meiner Stimme zu singen begann: „In diesen heiligen Hallen kennt man die Rache nicht 2c." Die Wirkung war überraschend. Alles starrte mich an und plötzlich rief der Häuptling. „Bindet ihn los, — das ist Formes!"

Natürlich brachen die Zuhörer in ein ungläubiges Gelächter aus und forderten ihn auf, doch weniger à la Münchhausen zu erzählen, und als Formes die Wahrheit dieser Begebenheit immer und immer wieder betheuerte und man ihn fragte, woher die Wilden ihn kennen sollten, erwiderte er mit unerschütterlichem Ernst: „Denkt Ihr denn, die Kerle lesen keine Zeitungen?" — Alles lachte.

„Um übrigens meine Erzählung zu beweisen," fuhr er unbeirrt fort, „werde ich morgen das Messer mitbringen, das mir der Häuptling beim Abschied zum Andenken verehrte." Dieses Corpus delicti, — ein originell gestaltetes Dolchmesser — war auch wirklich am nächsten Abend zur Stelle und wurde allgemein von den Anwesenden als echt bewundert. Plötzlich aber entstand ein Flüstern, das nach und nach in lautes Lachen überging. Fallstaff-Formes war endlich auf einer Lüge ertappt! Man hielt ihm das Indianermesser unter die Augen, auf dessen Klinge der eingeschlagene Name des Fabrikanten stand: „Meyer, Wiesbaden."

Alles umringte tumultuarisch den Ertappten und forderte eine Erklärung, überzeugt, daß er sich jetzt gefangen geben müsse. Allein man täuschte sich. Formes betrachtete das Messer kopfschüttelnd und rief dann lächelnd: „Nun sehe einer den Spitzbuben! Ich habe dem Meyer gestern dies Messer zur Reparatur übergeben und er hat das benutzt, seinen Stempel auf der Klinge anzubringen, um Reclame für sich zu machen!" Heinrich Grans.

Universitäts-Nachrichten. Dr. theolog. und philos. Englert, Priester des Bisthums Würzburg, vormals mit der Leitung des theologischen Universitäts-Convictes zu Breslau betraut, ist nach der „Frankf. Zeitung" auf Vorschlag Roms seit Eröffnung des erzbischöflichen Priesterseminars zu Posen als Professor der Philosophie an dasselbe versetzt. — Der Professor der Paläontologie an der Wiener Universität, Dr. Melchior Neumayr, ein Schwiegersohn des berühmten Geologen Eduard Sueß, ist 44 Jahre alt gestorben. Seine Erstlingsarbeit, die 1871 erschien, handelte über die Oolithe von Balin bei Krakau; die nächsten Forschungen Neumayrs galten den geologischen Verhältnissen Slavoniens. Von 1877 an nahm bis 1881 die geologische Durchforschung von Griechenland und dessen Inselwelt nahezu die ganze Arbeitskraft Neumayrs in Anspruch; bei der Aufnahme einzelner Gegenden wurde er von jüngeren Fachgenossen unterstützt. 1886 ging er mit Emil Holub nach Südafrika. In der letzten Zeit beschäftigte er sich mit der Geologie Norddeutschlands. Von seinem Hauptwerke „Erdgeschichte" erschien 1886 der I. Band. — Bezüglich der durch Westphals Tod erledigten ordentl. Professur für Geistes- und Nervenkrankheiten an der Berliner Universität wird nach der „Magd. Ztg." geplant, daß die Nervenkranken in dem Charité-Krankenhause (60 Betten) den beiden inneren Kliniken der Professoren Leyden und Gerhardt zufallen sollen, während die Irrenabtheilung einem sehr bekannten und befähigten früheren Assistenten Westphals übertragen werden soll. — Aus München wird geschrieben: Da jede Aussicht geschwunden ist, daß Geheimrath Prof. v. Nußbaum noch in diesem Semester seinem Lehrberufe wieder werde nachgehen können, so ist Professor Angerer provisorisch berufen worden. — Sir William Gull, der in London verstorben ist, war in seinen jungen Jahren Professor der Physiologie am Royal College; späterhin ging er zu klinischen Forschungen über und war lange Zeit leitender Arzt an Gay's Hospital. Seine wichtigsten Forschungen betreffen die Nervenkrankheiten, besonders die Lehre von der Lähmung der Extremitäten und dem fortschreitenden Muskelschwund und die Verbreitungsweise der Cholera. 1877 wurde Gull öffentlich viel genannt, weil er wider die Temperenz-Bewegung in Großbritannien vom ärztlichen Standpunkte seine Stimme erhob.

wie des 20jährigen Zeitraums. Die bei den Kämmereigütern und Forsten angegebenen Ziffern drücken den **Reinertrag** pro ha aus. Die Tabelle II gestaltet sich wie folgt:

Ueberschüsse
dargestellt nach den Etats.

Lfde. Nr.	Verwaltung.	1870 M.	1875 M.	1880/81 M.	1890/91 M.	In Procenten nach den ersten zwt. 10 Jahren	10 Jahren	20 Jahren
1.	Kämmereigüter	12,12	—	25,92	23,18			
2.	Kämmereiforsten	24,56		16,85	7,15			
3.	Grundeigenthum	85 860	—	88 298	114 000			
4.	Gaswerke	—	615 000	315 000	622 784	—		97,7
5.	Wasserwerke	—	136 700	391 135	334 526	—		16,9
6.	Schlachthof	21 840	—	27 870	28 420	27,6	1,9	30,1
7.	Steuern	1 156 650	—	1 741 875	2 516 027	50,6	44,4	117,5
8.	Einkommensteuer	1 014 000	—	2 550 000	2 902 500	151,8	13,8	186,2
9.	Stadthaushalt	3 499 026	—	7 230 125	9 801 310	106,6	35,5	180,1

Auch diese Tabelle giebt im Allgemeinen ein charakteristisches Bild **des Aufschwungs Breslaus in den siebziger Jahren** gegenüber der retardirenden Entwicklung in den achtziger Jahren. Am drastischsten bringen dies die Nummern 7, 8 und 9 der Tabelle zur Anschauung. In den **ersten** 10 Jahren hat eine Zunahme der indirecten Steuern um 50,6 pCt., in den **zweiten** 10 Jahren nur von 44,4 pCt. stattgefunden. Die directen Communalsteuern, welche in den **siebziger** Jahren um 151,8 pCt. zugenommen haben, sind in den **achtziger** Jahren nur um 13,8 pCt. gestiegen; der Stadthaushalt, der in den **siebziger** Jahren eine Erhöhung um 106,6 Procent aufwies, zeigte in den **achtziger** Jahren nur eine solche von 35,5 pCt., wenn er auch in den gesammten 20 Jahren eine Steigerung gegen 1870 um 180,1 pCt. zeigt. — Bei Nr. 3, Grundeigenthum, ist zu bemerken, daß der Etat stabil bleibt, da die erhöhten Einnahmen auf der Vermiethung der Grundstücke Alte Taschenstraße, Heilige Geiststraße und Gartenstraße basiren. — Aufmerksamkeit verdienen noch die Ziffern der Reihe 4 (**Gaswerke**), welche eine Steigerung der Ueberschüsse um 97,7 pCt. in den **achtziger** Jahren erkennen lassen. Bei den **Wasserwerken** zeigt sich eine **Abnahme** der Ueberschüsse in den letzten zehn Jahren um 16,9 pCt., wobei hervorzuheben ist, daß bis zum Jahre 1880/81 die Verwaltung nach den Grundsätzen der Stadthauptkasse, seitdem nach kaufmännischen Grundsätzen geführt wird. Der Fall von 615000 auf 315000 M. bei den Gaswerken in dem Zeitraum von 75 bis 80 erklärt sich daraus, daß bei der Ziffer 615000 nicht in Ansatz gebracht sind Verzinsung und Amortisation des Anlagecapitals.

Möge am Ende des **letzten** Jahrzehnts dieses Jahrhunderts eine neue Vergleichstabelle einen erhöhten Aufschwung unserer Stadt zum Ausdruck bringen!

• **Deutschfreisinnige Wählerversammlung.** Am Montag Abend 8 Uhr findet im großen Saale des **Liebich'schen Etablissements** (Gartenstraße) eine Wählerversammlung statt, in welcher die Candidaten der freisinnigen Partei, Seifenfabrikant und Stadtverordneter **Ernst Wecker** (Breslau-Ost) und Redacteur **Karl Vollrath** (Breslau-West), Ansprachen halten werden. Zu der Versammlung sind **alle Parteigenossen** und diejenigen Wähler Breslaus eingeladen, welche am 20sten Februar **mit der deutschfreisinnigen Partei** stimmen wollen.

* **Aus dem socialdemokratischen Lager.** Die Breslauer Socialdemokraten bilden das Boycottirungssystem immer weiter aus. Jetzt ermahnen sie die Genossen, nicht bei Gastwirthen zu verkehren, bei denen das hiesige socialdemokratische Parteiorgan (die „Schlesischen Nachrichten") nicht ausliegen. — Ueber die Boycottirung des **Schweidnitzer Kellers** bemerken die „Schles. Nachr.": „Die Arbeiter-Localcommission hat sich zu diesem Schritt nach sorgfältiger Erwägung entschlossen. Die Großstadt Breslau existirt nur durch den Fleiß und den Consum der Arbeiter. Jedes beliebige Local muß daher den Arbeitern unbedingt zur Verfügung gestellt werden. Darum möge die Arbeiterschaft Breslaus nunmehr geschlossen und zielbewußt hinter ihrer Commission stehen." — Dem Wahltag im Lager unserer Socialdemokraten sieht man mit großer Zuversicht entgegen. Dafür spricht der folgende Satz im Parteiorgan: „**Die Wahlniederlage der bürgerlichen Parteien** am 20. Februar wird die Erfolge der Breslauer Socialdemokratie **endgültig** bestätigen. Daß die socialdemokratische Bewegung in letzter Zeit in ganz Schlesien kräftig und urwüchsig gewachsen. ist einzig der Thatkraft der schlesischen Genossen und den gesellschaftlichen herabgekommenen Verhältnissen der Provinz zu danken."

ꝸ **Uebersicht über die Witterung im Monat Januar 1890.**

Die mittlere Temperatur betrug	+ 1°,75 C.,
höher als im Durchschnitt	+ 4,75 „
die höchste Temperatur, am 26., betrug	+ 9,8 „
die niedrigste, am 31.	— 4,8
Der mittlere Barometerstand für 0° (in 147 m Höhe über der Ostsee) betrug	749,76 mm,
niedriger als im Durchschnitt	0,30 „
der höchste Barometerstand, am 7. betrug	765,5 „
der niedrigste, am 23.	723,2 „
Die Niederschläge erreichten eine Höhe von	32,60 „
die größte Niederschlagsmenge innerhalb 24 Stunden fiel am 27., sie betrug	6,35 „

Der vergangene Monat ist so milde aufgetreten, wie wir seit einer längeren Reihe von Jahren nicht mehr Gelegenheit hatten, ihn zu beobachten; beinahe 5° war das Mittel der Temperatur über den normalen Durchschnitt; an Eistagen war nur ein einziger zu verzeichnen (der 31.), während die normale Anzahl von Eistagen (Maximum unter 0°) im Januar 10 bis 15 ist. Einen heiteren Tag hatte der Monat nicht aufzuweisen; die übrigen meteorologischen Elemente sind ziemlich normal, abgesehen vom Luftdruck, dessen Mittelwerth allerdings dem Durchschnittswerthe sehr nahe kommt, der aber in seinen Einzelheiten, wie obige Zusammenstellung zeigt, sehr beträchtliche Schwankungen zeigt. Von den Winden waren die Süd- und West-Richtungen bei weitem vorherrschend.

ꝸ **Himmelserscheinungen im Februar 1890.** Venus ist immer noch unsichtbar, beginnt jedoch gegen Ende des Monats am West-Himmel aus den Sonnenstrahlen aufzutauchen. Mars ist in den Morgenstunden am Süd-Ost-Himmel aufzufinden. Jupiter ist unsichtbar, dagegen ist Saturn, der jetzt bald nach Sonnenuntergang aufgeht. die ganze Nacht hindurch gut zu beobachten. Voll- und Neumond finden statt am 5. und 19.

• **Zur Regulirung der Schifffahrt auf der Oder.** Dem preußischen Abgeordnetenhause ist nachstehender **Gesetzentwurf** zugegangen:

Einziger Paragraph:

Die Staatsregierung wird ermächtigt, mit der Ausführung des Projectes zur Verbesserung der Schifffahrt auf der Oder von Breslau bis Cosel vorzugehen, wenn zu den Kosten des Grunderwerbs ꝛc. aus Interessentenkreisen ein Beitrag von 1 617 100 M. in rechtsgültiger Form übernommen und sichergestellt ist.

Der § 2 Absatz 1 des Gesetzes vom 6. Juni 1888 wird aufgehoben.

In der Begründung wird ausgeführt:

„Das Gesetz vom 6. Juni 1888, betreffend die Verbesserung der Oder und der Spree ꝛc., macht die Inangriffnahme des Projectes einer Canalisirung der oberen Oder davon abhängig, daß — wie die Bestimmung im § 2 wörtlich lautet — „der gesammte Grund und Boden, welcher nach den festgestellten Projecten für die Bauausführung einschließlich der Nebenanlagen erforderlich ist, der Staatsregierung aus Interessentenkreisen unentgeltlich und lastenfrei zum Eigenthum überwiesen, oder die Erstattung der sämmtlichen, staatsseitig für dessen Beschaffung im Wege der freien Vereinbarung oder der Enteignung aufzuwendenden Kosten, einschließlich aller Nebenentschädigungen für Wirthschaftserschwernisse und sonstige Nachtheile, in rechtsgültiger Form übernommen und sichergestellt" sei. Den Bemühungen des Oberpräsidenten und eines aus den meistbetheiligten Interessentengruppen gebildeten Comités ist es nun zwar gelungen, eine Summe von Beiträgen sicher zu stellen, die in ihrer Gesammtheit dem veranschlagten Betrag der Grunderwerbs- ꝛc. Kosten entsprechen, ja denselben übersteigen; aber es ist nicht gelungen, eine Gewährleistung dafür zu finden, daß auch ein etwaiger Mehrbedarf über die veranschlagten Kosten hinaus werde aufgebracht werden. Die Provinzialvertretung insbesondere hat die Uebernahme einer solchen Gewährleistung, — indem sie sich übrigens mit einer Summe von 200 000 Mark an der Beschaffung der Kosten betheiligte, — abgelehnt.

Die zur Verfügung stehenden Beiträge belaufen sich in ihrer Gesammtheit auf 1 617 100 Mark; veranschlagt sind 1 610 020 Mark; sie übersteigen den Anschlag somit um den Betrag von 7080 Mark. Dies genügt aber nach dem Wortlaut des Gesetzes nicht, mit der Ausführung des Projectes zu beginnen, vielmehr bedarf es der Gewährleistung dafür, daß die Kosten des Grunderwerbes ꝛc. der Staatskasse in der Höhe, welche den **thatsächlichen** Aufwendungen entspricht, werden erstattet werden. Die Erfüllung dieser Bedingung ist nach dem Ergebnisse der seit anderthalb Jahren mit großem Eifer fortgesetzten Verhandlungen nicht zu erwarten.

Nachdem durch das Gesetz vom 6. Juni 1888 in Ansehung des Dortmund-Emshäfenkanals schon die aus Interessentenkreisen zu leistenden Aufwendungen auf eine feste Summe zurückgeführt worden sind, sprechen Rücksichten der Billigkeit dafür, daß ein Gleiches in Ansehung der Kanalisirung der Oder geschehe, um so mehr, als der Nutzen, welcher von diesem Projekte zu erwarten ist, mit Hülfe der Querverbindungen auf die Spree und Havel, Weichsel und Elbe über- und somit über ein ausschließlich provinzielles Interesse hinausgreift. Nach zwischenzeitigen Ermittelungen darf auch mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß die Veranschlagung der Grunderwerbs- und gleichartigen Kosten hinter einem zutreffenden Preisdurchschnitte nicht zurückgeblieben ist und die zugesicherten Beiträge somit thatsächlich ausreichen werden, die Kosten des Grunderwerbs zu bestreiten. Sofern sie sich nicht als ausreichend erweisen sollten, wird der Fehlbetrag **durch eine entsprechende erhöhte Schifffahrtsabgabe (!!)** aufzubringen sein, da an dem Grundsatze, **die gesammten Grunderwerbs- ꝛc. Kosten von den Interessenten zu verlangen, festgehalten werden muß (!).**

Von den Abgeordneten Dr. Avenarius, Burghardt (Lauban), Conrad (Pleß), Deloch, Eberty, Fegter, Franke (Glatz), v. Gliszczynski (Pleß), v. Gliszczynski (Tost-Gleiwitz), Goldschmidt, Gornig, Dr. Graf (Elberfeld), Hartmann (Glatz), Graf Clairon d'Haussonville, Dr. v. Heydebrand und der Lasa, Jansen, v. Itzenplitz, Kletschke, Klose, Knoch, Lange, v. Liebermann, Graf Matuschka, Metzner (Frankenstein), Münzer, Nadbyl, Graf Nayhauß-Cormons, Dr. Porsch, v. Schalscha, v. Schenckendorff, Schmieder, Schmieding, Schoeller, Simon (Waldenburg), Sperlich, Graf Strachwitz, Theissing, Tschocke, Weber (Genthin), Wüsten, Zaruba, Graf von Zieten ist dem Abgeordnetenhause folgender **Antrag** eingereicht worden:

Der erste Absatz des § 2 des Gesetzes vom 6. Juni 1888, betreffend die Verbesserung der Oder, wird dahin abgeändert:

Mit der Ausführung der Verbesserung der Schifffahrt auf der Oder von Breslau bis Kosel und der damit verbundenen Canalisirung der oberen Oder (Project ad I jenes Gesetzes) ist zu beginnen, wenn zu den Kosten des Grunderwerbes ꝛc. aus den Interessentenkreisen der anschlagsmäßige Beitrag von 1 610 020 Mark in rechtsgültiger Form übernommen und sichergestellt ist.

In der **Begründung** heißt es: „Im § 1 des Gesetzes vom 6. Juni 1888, betreffend die Verbesserung der Schifffahrt auf der Oder und der Spree, sowie die Abänderung des Gesetzes vom 9. Juli 1886, wird die Staatsregierung unter Anderem ermächtigt: „zur Verbesserung der Schifffahrt auf der Oder von Breslau bis Kosel die Summe von 21 500 000 Mark nach Maßgabe der Projecte zu verwenden, welche von dem Minister der öffentlichen Arbeiten festzustellen sind." Der § 2 jenes Gesetzes bestimmt aber Folgendes: „Mit der Ausführung des Projectes ad I (das ist die Verbesserung der Schifffahrt auf der Oder) ist erst vorzugehen, wenn der gesammte Grund und Boden, welcher nach den festgestellten Projecten für die Bauausführung, einschließlich der Nebenanlagen, erforderlich ist, der Staatsregierung aus Interessentenkreisen unentgeltlich und lastenfrei zum Eigenthum überwiesen oder die Erstattung der sämmtlichen, staatsseitig für dessen Beschaffung im Wege der freien Vereinbarung oder der Enteignung aufzuwendenden Kosten, einschließlich aller Nebenentschädigungen für Wirthschaftserschwernisse und sämmtliche Nachtheile, in rechtsgiltiger Form übernommen und sichergestellt ist." In den Motiven zu dem Gesetze wurden diese Grunderwerbskosten, einschließlich etwaiger Nebenkosten, auf die Summe von 1610020 M. veranschlagt und die Forderung selbst also begründet: „Die Forderung, welche im § 2 des Gesetzes Ausdruck gefunden hat, folgt der Erwägung, daß die besondere Beziehung, welche das Unternehmen zu den Interessen der Provinz hat, eine Präzipualleistung rechtfertigt. Dieselbe ist auf die Summe von 1610020 M. veranschlagt worden und tritt damit aus einem Verhältnisse zu den Gesammtkosten, wie es die Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der interessirten Kreise einzuhalten gebietet, nicht heraus. Von dieser Summe wird ein Betrag von 550 000 Mark von der Stadt Breslau als Präcipualleistung gedeckt, indem sie die in Anspruch zu nehmenden Grundstücke im Taxwerthe von 275 000 M. unentgeltlich hergiebt und zum Ankauf der Mühlengrundstücke, welche erworben werden müssen, gleichzeitig den anschlagsmäßigen Preis von 275 000 Mark übernimmt. Die Summe der Grunderwerbskosten ermäßigt sich dadurch auf 1 060 020 Mark." Nach Verkündigung des Gesetzes nahmen der Herr Oberpräsident der Provinz Schlesien, welcher in dieser Eigenschaft zugleich Vorsitzender der Oderstrombauverwaltung ist, und der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein die Aufbringung der Grunderwerbskosten energisch und mit so guten Erfolgen in die Hand, daß schon Anfangs 1889 aus den Interessentenkreisen die Summe von 1 410 020 M. gezeichnet war, während der noch fehlende Rest von 200 000 M. bereits im März 1889 von dem Landtag der Provinz Schlesien übernommen wurde. Die Königliche Staatsregierung begnügt sich aber mit der Zeichnung und Sicherstellung der geforderten Grunderwerbskosten von 1 610 020 M. nicht, verlangt vielmehr auf Grund des Wortlauts des § 2 des Gesetzes des Weiteren, daß die Interessenten auch **die Garantie für etwa erwachsene Mehrkosten beim Grunderwerb übernehmen.** Der Provinziallandtag hat jedoch diese Garantieübernahme einstimmig abgelehnt. Da sich zur Uebernahme der verlangten **uneingeschränkten** Garantie auch aus den Interessentenkreisen Niemand bereit findet, so bleibt das Gesetz vom 6. Juni 1888, soweit dasselbe die Verbesserung der oberen Oder zum Gegenstande hat, wirkungslos. Der Vorstand des Schlesischen Provinzialvereins für Fluß- und Canalschifffahrt ist dieserhalb bereits am 27. September 1889 bei dem Herrn Minister mit der Bitte vorstellig geworden, daß die Arbeiten zur Ausführung der im Gesetze vom 6. Juni 1888 vorgesehenen Verbesserung der Schifffahrt auf der Oder von Breslau bis Kosel möglichst bald in Angriff genommen werden möchten, wurde aber durch den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien im Auftrage des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten dahin beschieden, „daß eine möglichst baldige Inangriffnahme der Arbeiten für die Canalisirung der oberen Oder der Staatsregierung sehr erwünscht sein würde, indessen sei die erforderliche Grundlage dafür, in den Rahmen des Projectes fallende Ausgaben zu leisten, zur Zeit noch nicht vorhanden. Wenn von der Annahme ausgegangen werde, daß es nur darauf ankomme, die Ueberzeugung von einer zutreffenden Veranschlagung der Grunderwerbskosten zu gewinnen, um mit den Arbeiten — wie für den Dortmund-Emshäfen-Canal, so auch für die Canalisirung der oberen Oder — beginnen zu können, so sei nicht berücksichtigt, daß nach Lage der Gesetzgebung die Darbietung der Anschlagssumme der Grunderwerbskosten — wie immer auch wahrscheinlich gemacht werde, daß die Veranschlagung eine ausreichende sei — nicht genüge, um für die Staatsregierung die Ermächtigung zur Inangriffnahme des hier in Rede stehenden Projectes zu begründen." Hingegen haben die Vorarbeiten für den Dortmund-Ems-Canal, nachdem durch das in Rede stehende Gesetz vom 6. Juni 1888 der aus den Interessentenkreisen überhaupt nicht aufgebrachte Restbetrag von 1 425 033 Mark vom Staate übernommen und dementsprechend die zum Bau dieses Canals im Gesetze vom 9. Juli 1886 aus Staatsmitteln bewilligte Summe von 71 Millionen auf 72 425 033 Mark erhöht worden ist, bereits begonnen. Bei den Berathungen der Gesetzesvorlagen, welche sich auf den Bau neuer Schiffahrtscanäle und auf die Verbesserung vorhandener Wasserstraßen beziehen, ist aber zwischen der Königlichen Staatsregierung einerseits und der Volksvertretung andererseits ein völliges Einverständniß dahin erzielt worden, daß die Herstellung nur des Dortmund-Ems-Canals eine Verschiebung der Absatzverhältnisse der Steinkohlen zu Gunsten des westfälischen und zum Nachtheile des oberschlesischen Bergbaues herbeiführen und daß, um dies zu verhindern, gleichzeitig auch eine leistungsfähige Wasserstraße zwischen dem oberschlesischen Montandistrict und Berlin namentlich durch Verbesserung der oberen Oder von Breslau bis Kosel hergestellt werden muß. Um dies zu ermöglichen, ist die Abänderung des Gesetzes vom 6. Juni 1888 dahin geboten, daß die von der Königlichen Staatsregierung aus dem Wortlaute des § 2 hergeleitete Garantieübernahme für etwaige, die Anschlagssumme der Grunderwerbskosten übersteigende Mehrkosten aufgehoben, dementsprechend der erste Absatz des § 2 des Gesetzes nach Inhalt des vorliegenden Gesetzentwurfs abgeändert und die Königliche Staatsregierung auf diese Weise ermächtigt wird, endlich auch die Arbeiten zur Ausführung der gesetzlich angeordneten Verbesserung der oberen Oder von Breslau bis Kosel in Angriff nehmen zu lassen.

♂ **Testaments-Commission.** Zu ständigen Commissarien behufs Auf- und Annahme von Testamenten und sonstigen letztwilligen Verfügungen sind für den Monat Februar d. J. bei dem hiesigen königl Amtsgericht ernannt worden: Zur Aufnahme von Testamenten 1) außerhalb der Gerichtsstelle, d. h. in der Wohnung des Erblassers: Amtsrichter **von Fürstenmühl**, Fränkelplatz 7, event. Amtsgerichtsrath **Heise**, Palmstr. 24 III.; 2) an der Gerichtsstelle: Amtsgerichtsrath **Kroll**, event. Amtsgerichtsrath **Frauenstädt**. Die Aufnahme von Testamenten an der Gerichtsstelle erfolgt in der Zeit von Vormittag 9 Uhr bis Nachmittag 1 Uhr täglich mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage. Als Protokollführer bei Aufnahme von Testamenten haben zu fungiren: 1) außerhalb der Gerichtsstelle: die Actuare **Förster**, Adalbertstr. 12 II., **Müller** bei der Bohrauer Thorexpedition (Müllerhaus) und **Liepelt**, Alexanderstraße 36; 2) an der Gerichtsstelle: die den ernannten Commissarien überwiesenen Referendare beziehungsweise Bureau-Beamten.

K. V. **Im Lobetheater** fand am Freitag Abend die 24. Aufführung von Sudermann's Schauspiel „**Die Ehre**" statt. Die Darsteller spielten ihre Rollen mit einer Hingabe und Frische, welche den Gedanken an die voraufgegangenen häufigen Wiederholungen, die sonst wohl auch die besten Darsteller zum schablonenhaften Spiel verleiten, nicht entfernt aufkommen ließen. Das packende Stück machte auf die Anwesenden, wie Abend für Abend, auch bei der 24sten Vorstellung den gewohnten tiefen Eindruck. — In der Rolle Alma Heinicke's alterniren die Damen Frl. Neumann und Frl. **Berry**. Der Darstellung der ersteren ist in der Besprechung der ersten Aufführung ausführlich gedacht worden. Frl. **Berry**, die wir am Freitag sahen, traf den Ausdruck „unbewußten Lorettenthums", als das sich das Wesen Alma's vielleicht am besten kennzeichnen läßt, sehr gut; in der äußeren Erscheinung, in Haltung und Gang gab sie der Figur der bedauernswerthen Tochter des Hinterhauses den überzeugenden Anschein des wirklichen Lebens. Im Uebrigen ernteten mit der Darstellerin der Alma alle übrigen Mitwirkenden für ihr ausgezeichnetes Einzel- und Ensemblespiel reichen und wohlverdienten Beifall.

* **Vom Lobetheater.** Wie bereits mitgetheilt, findet morgen, Sonntag, die letzte Sonntags-Aufführung der „Ehre" statt. Im Laufe der nächsten Woche dürfte die Première von **Rosen's** neuestem Lustspiel „Nächstenliebe", dem neuesten und beliebtesten Repertoire-Stück des Deutschen Theaters, in Scene gehen.

* **Residenztheater.** Die „Drei Grazien" üben nach wie vor eine ungeschwächte Anziehungskraft aus.

• **Breslauer Orchester-Verein.** Das 9. Abonnement-Concert des Breslauer Orchester-Vereins findet am Dinstag, 4. Februar, statt, unter Mitwirkung von Fräulein **Pia von Sicherer** aus München (Sopran), Fräulein **Anna Stephan** (Alt), Herrn **de Vries** (Tenor), Herrn Professor **H. Kühn** (Baß) aus Breslau und der Breslauer Singakademie. Das Hauptwerk des Abends wird die 9. Sinfonie von **Beethoven** mit dem Schlußchor über Schiller's Ode „An die Freude" sein. Ferner singt Fräulein **Pia von Sicherer** drei Lieder von **Schubert**, **Gordigiani** und **Brahms**, Herr **de Vries** eine Arie aus Euryanthe von **C. M. von Weber** und Fräulein **Stephan** die große Arie der Penelope aus Odysseus von **Max Bruch**. Außerdem enthält das Programm den vierstimmigen Canon aus Fidelio von **Beethoven** „Mir ist so wunderbar" und an Orchesterwerken die Akademische Festouverture von **Johannes Brahms** und den Tanz der Irrlichter von **Berlioz** aus „Faust's Verdammung" (zum ersten Mal).

• **Hermine Spies** wird in Breslau am 21. Februar ein **Concert** geben, zu welchem die Eintrittskarten in der Musikalienhandlung von Julius Offhaus zu haben sind.

• **Concert.** Die Pianistin Fräulein **Clotilde Kleeberg** aus Paris wird am 10. Februar im großen Saale der neuen Börse ein Concert geben.

• **Concert.** Donnerstag, 6. Februar, findet, wie schon früher mitgetheilt wurde, im Liebich'schen Etablissement ein Vocal- und Instrumental-Concert zum Besten des Chor-Verbandes deutscher Theater statt. Von Mitgliedern des Stadttheaters haben nunmehr definitiv die Damen **Beuer**, **Brandes**, **Burckhard**, **Nödiger** und die Herren **Halper**, **Satiler**, **de Vries** und **Kapeller** ihre Mitwirkung zugesagt; die Orchester-Piecen hat die Breslauer Concert-Capelle unter Leitung des Herrn **Riemenschneider**, der außerdem als Reutervorleser auftreten wird, übernommen. Das reichhaltige Programm einerseits und der löbliche Zweck andererseits läßt erwarten, daß der Besuch des Concertes ein reger sein wird.

• **Kunstnotiz.** Die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum bringt für Sonntag als neu ein großes Bild von **Max von Schmädel**, München, „Für Aller Seelen", von **H. Liesegang**, Düsseldorf, „Am Weiher", **H. B. Hofner**, München, „Frühmorgen", **J. H. Limpert**, Frankfurt a. M., „Leinreiter an der Schie" und „Holländische Landschaft", **Marie Spieler**, Breslau, „Damenporträt" (Pastell), und **Lampe**, Berlin, „Porträt des Kaisers", für das hiesige Artillerie-Casino bestimmt. Da in nächster Woche das Kolossalbild von **Simoni**, Rom, „Alexander der Große in Persepolis" zur Ausstellung gelangt, ist **Wilh. Lindenschmits** „Alarichs Einzug in Rom" morgen, Sonntag, den letzten Tag ausgestellt, ebenso viele andere Werke, da der dritte Saal frei gemacht wird.

• **Museum schlesischer Alterthümer.** Montag, 3. Februar cr., wird im Museumsgebäude (Ostseite) Generalagent **A. Langenhan** einen Vortrag „über die Haupttypen urgeschichtlicher Gefäße und ihre Verzierungsweise" halten. Gäste sind willkommen.

B. **Humboldtverein für Volksbildung.** Im Saale des Etablissements Tivoli fand am vergangenen Mittwoch eine öffentliche Versammlung statt, welche von Herrn Vorschullehrer **Böer** geleitet wurde. Ober-Regierungsrath a. D. **Schmid** sprach „**über das Invaliden- und Altersversicherungsgesetz**". Dem interessanten Vortrage wurde am Schlusse reicher Beifall zu Theil. — Den Zuhörern wurde gratis je ein Abdruck des Gesetzes nebst einem Anhange, Erläuterungen des Vortragenden, an der Thür des Saales gegeben.

• **Photographische Jubiläums-Ausstellung.** Da es Professor Dr. **Vogel** in Berlin nicht möglich war, heute rechtzeitig einzutreffen, mußte der **Vortrag über die Bedeutung der Photographie für Wissenschaft und Kunst** für morgen **Sonntag**, Mittags 12 Uhr, verschoben werden. Die Ausstellung bleibt nur noch ca. 10 Tage geöffnet. Morgen Nachmittag, als am vorletzten Sonntag, findet wiederum ein Promenaden-Concert statt. Die bisher abgehaltenen Concerte erfreuten sich großer Beliebtheit beim Publikum und waren sehr lebhaft besucht. Vormittag von 11—1 Uhr beträgt das Entrée 1 Mark, Nachmittag nur 50 Pfennige.

B. **Carnevalsfest.** Der Kaufmännische Verein „Union" wird, wie verlautet, am 8. Februar d. J. wiederum ein Maskenfest im Breslauer Concerthaus abhalten. Dem Vernehmen nach soll es sich diesmal um einen Besuch des Micados von Japan in Breslau bezw. bei dem Feste der Union handeln. Aus den seit mehreren Wochen im Gange befindlichen Vorbereitungen und Proben läßt sich schließen, daß das diesjährige Fest die bisher jedes zweite Jahr abgehaltenen derartigen Festlichkeiten an Glanz noch übertreffen wird. An dem zu inscenirenden Festspiel sollen nicht weniger als 100 Personen betheiligt sein und mehrere von Frau Will eingeübte Quadrillen zur Aufführung kommen.

• **Der Verein zur Unterstützung jüdischer Geschäftsleute** veranstaltet Sonntag, 9. Februar c., im Hotel de Silésie eine Wohlthätigkeits-Soirée nebst Theater und Tanzkränzchen.

B. **Frachtbegünstigung.** Für diejenigen Gegenstände, welche auf der in der Zeit vom 22. bis 24. Februar d. J. in Liegnitz stattfindenden Schlesischen Winter-Gartenbau-Ausstellung ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird unter den üblichen Bedingungen die Begünstigung des frachtfreien Rücktransportes auf den Strecken der Königlichen Eisenbahn-Directionen in Berlin und Breslau gewährt.

* **Der Polizeipräsident** hat zur Verhütung der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche auf dem Schlachtviehmarkt in Huben-Dürrgoy angeordnet, daß die auf der Eisenbahn hier ankommenden Magerschweine nach ihrer Ausladung auf der Rampe des Schlachtviehmarktes, bevor sie über den Schlachtviehmarkt abgetrieben werden, durch einen der beiden auf dem Markte functionirenden Veterinärbeamten thierärztlich untersucht werden müssen, und daß der von den Schweinen beim Abtrieb über den Marktplatz betretene Weg sofort gereinigt und desinficirt werden muß. Die durch diese Maßregel entstehenden Kosten sind von den Besitzern der Schweine zu tragen.

St. **Begräbniß- und Unterstützungskasse der kath. Lehrer und Lehrerinnen Breslaus.** Die Generalversammlung der Begräbnißkasse der kath. Lehrer und Lehrerinnen wurde Freitag, 31. Januar, Abends 7 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums zum Zwinger abgehalten. Aus dem Jahres- und Kassenberichte, den der Kassirer, Rector Taube erstattete, ist zu entnehmen, daß die Kasse gegenwärtig 426 Mitglieder zählt. Das Capitalvermögen hat sich um 1156,80 M. vermehrt und beläuft sich gegenwärtig auf 4305,70 M. An Unterstützungen wurden 1440 M. gewährt. Eine längere Debatte erregte der Antrag von 40 Kassenmitgliedern, den Beitrag pro Sterbefall auf 50 Pfg. zu ermäßigen. Derselbe wurde abgelehnt, dagegen die Unterstützungsquote von 180 auf 210 M. erhöht. Die bisherigen Vorstandmitglieder, die Rectoren Körnig, Taube und Ziesché wurden wiedergewählt.

* **Der Bezirksverein der inneren Stadt** hält Dinstag, 4. Februar 1890, im Hotel de Silésie, Bischofstraße 4/5, eine General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Ingenieur und Oberlehrer Kleinstüber über „Die Industrie im Dienste des Krieges". Das Stiftungsfest wird am 22. März im Café Restaurant, Carlsstraße 37, gefeiert. Dem Jahresbericht entnehmen wir Folgendes: Von verschiedenen Anträgen und Petitionen ist hervorzuheben, daß auf Veranlassung des Vereins der Magistrat die Benennung des Straßenzuges von der Ohlauer- zur Albrechtsstraße, dessen Grundstücke bisher zum Ketzerberg, Grüne Baumbrücke und Catharinenstraße zählten, mit dem einheitlichen Namen „Poststraße" genehmigt hat. Die Bibliothek, welche durch Ankauf von Büchern vergrößert ist, verwaltet auch in diesem Jahre Herr Buchhändler Scholz. Es wurden im abgelaufenen Jahre von 54 Mitgliedern 211 Bände gewechselt. Den Wohlthätigkeits-Bestrebungen des Vereins wurde dadurch Ausdruck gegeben, daß Herrn Stadtschulrath Dr. Pfundtner 50 Mark zur Beschaffung warmen Frühstücks für arme Schulkinder überwiesen wurden. Zur Beihilfe der Kosten der Kinder-Feriencolonien sind 30 Mark und den Suppen-Anstalten wurden 40 Mark bewilligt. Der Verein zählte bei Jahresschluß 741 Mitglieder. Die Einnahme betrug im Jahre 1889 2323,60 M., die Ausgabe 1869,75 M. Der Verein besitzt ein Vermögen von 4694,25 M.

—d. **Bezirksverein der Nicolai-Vorstadt.** In der am 4. d. M. im großen Saale der Rösler'schen Brauerei stattfindenden Versammlung, zu der auch Gäste Zutritt haben, wird Lehrer W. Köbler „über Schul- und Erziehungsfragen" einen Vortrag halten. Außerdem soll über die Sterbekassen-Angelegenheit, sowie über communale Fragen Bericht erstattet werden.

Glogau, 31. Jan. [Selbstmord. — Verhaftung. — Errichtung einer neuen Schule.] Aus Aerger darüber, daß er einen Proceß verloren hatte, machte der Stellenbesitzer Gutschka in Briedemost am Mittwoch Abend in seiner Scheune seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Der Commis Max Hartmann, welcher nach großen Unterschlagungen und Betrügereien flüchtig geworden war, wurde auf Anweisung der Staatsanwaltschaft in seinem Geburtsort Wansen verhaftet und nach Glogau transportirt, wo er entsprang, aber bald wieder erwischt und in das Centralgefängniß abgeführt wurde. — In Pürschen hiesigen Kreises soll im nächsten Sommer eine neue katholische Schule errichtet werden, welcher die katholischen Kinder aus Pürschen und den umliegenden Ortschaften überwiesen werden sollen. Bisher besuchten die Kinder in den jüngeren Jahren meist evangelische Schulen, in den letzten Schuljahren die katholische Schule zu Nietschütz.

\+ **Sagan,** 27. Jan. [Einbruch in Kirchen.] Wie in Sagan, so sind auch in Halbau und Mallmitz Sonnabend Nachts in den Kirchen Einbruchsdiebstähle verübt worden. Die Diebe haben die Opferkästen erbrochen, aber wenig oder gar nichts erbeutet. In Halbau haben sie die Altardecke nach der herrschaftlichen Loge geschleppt und sich dort zum Schlaf niedergelegt.

\+ **Sagan,** 30. Jan. [Schweres Brandunglück. — Zweigverein.] Am vergangenen Montag wurde die Schulz'sche Wirthschaft in Leuthen bei Gassen ein Raub der Flammen. Das Feuer wurde zuerst von einer taubstummen Arbeiterin Eckert bemerkt, die mit ihrer fünfjährigen Tochter das Haus bewohnte. Die E. lief zur Thür hinaus, wo ihr bereits die Flammen entgegen schlugen, um Hilfe zu holen, vergaß aber das Kind. Als sie zurückkehrte, konnte dasselbe nicht mehr gerettet werden. Es wurde nach Ablöschung des Feuers mit dem Gesichtchen nach unten und den Händchen vor den Augen todt aufgefunden. — In Naumburg a. B. ist ein Gustav Adolf-Zweigverein begründet worden, der 17 Mitglieder zählt und dessen Vorsitzender Pastor Lua in Naumburg ist.

h. **Lauban,** 27. Jan. [Deutscher Schulverein.] In der letzten Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe des „Deutschen Schulvereins" wurden die Herren Archidiaconus Schütze (Vorsitzender), Commerzienrath Burghardt (stellv. Vorsitzender), Gymnasiallehrer von Renesse (Schriftführer), Superintendent Thusius (stellv. Schriftführer), Kaufmann Götschke (Schatzmeister) wieder- und Lehrer Arlt (stellv. Schatzmeister) neugewählt.

§ **Striegau,** 30. Januar. [Vorschußverein.] Gestern fand die statutenmäßige Generalversammlung des Vorschußvereins (eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht) statt. Aus dem hierbei erstatteten Geschäftsberichte war zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder von 424 auf 443 angewachsen ist. Der Umsatz bezifferte sich auf 1 608 964 Mark mit einem Reingewinn von 5300 M. Das Mitgliederguthaben ist in Folge der Erhöhung des Einheitssatzes von 150 auf 300 M. von 52 027 M. auf 72 182 M. angewachsen. An Vorschüssen wurden 410 725 Mark gewährt. An Anleihen wurden aufgenommen gegen Schuldverschreibungen 183 605 M., als Spareinlagen 146 475 M., i. G. 330 080 M. Die Zinseneinnahme betrug 21 005 M., die Zinsenausgabe 11 413 M., der Ueberschuß 9592 M. Der Reservefonds beträgt 11 000 M. und der Dispositionsfonds 8250 M. Die Dividende wurde auf 8 pCt. festgesetzt. Die drei ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder Hientzsch, Schinner und Scholz wurden wiedergewählt. Durch den im November v. J. gefaßten Beschluß, betreffend die Umwandlung des Vereins in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht und die damit verbundene Erhöhung der Geschäftsantheile, hat der Verein sich das Vertrauen in den betheiligten Kreisen auch weiterhin gesichert.

l. **Gottesberg,** 29. Januar. [Kriegerverein.] Im Generalappell des Kriegervereins wurde der Jahresbericht erstattet. Hiernach zählt der Verein 596 Mitglieder. Das Vereinsvermögen beträgt 7286 M.

= **Jauer,** 27. Januar. [Seuche.] Im nahen Poischwitz tritt die Klauenseuche so heftig auf, daß der Durchtrieb von Wiederkäuern und Schweinen durch das Dorf verboten werden mußte.

= **Ernsdorf,** 28. Januar. [Verschiedenes.] Die hiesigen Schulen sollen zum 1. April c. in Communalschulen umgewandelt werden. — Die Schulsparkasse zu Peilau, welche im Jahre 1878 gegründet wurde, wird jetzt von 86 Sparern benutzt. Eingezahlt wurden 6555 M. — Die Reichenbacher Fleischer wünschen, daß der hiesige Privatschlachthof von der dortigen Commune angekauft und kein Neubau ausgeführt werde. — In Gorkau-Rosalienthal soll eine neue evang. Schule gegründet werden.

r. **Schweidnitz,** 30. Jan. [Communales.] In Poln.-Weistritz wurde kürzlich ein Gutsbesitzer zum Gemeinde-Vorsteher gewählt; nahm jedoch das Amt nicht an. In Folge dieser Weigerung wird er nun nach einer dieser Tage getroffenen Entscheidung des Gemeinde-Vorstandes für die nächsten 3 Jahre zu 1/4 höher zu den Gemeinde-Abgaben herangezogen; auch soll er in dieser Zeit an der Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten nicht theilnehmen dürfen.

u. **Guttentag,** 29. Januar. [Vorschuß-Verein.] Der hiesige Vorschußverein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, hielt heute im Locale des Herrn Wiesner die ordnungsmäßige Generalversammlung ab, welche ziemlich stark besucht war. Dieselbe wurde in üblicher Weise durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrathes Herrn Janietz eröffnet und geleitet. Nach dem durch den Rendanten Herrn Tichauer vorgetragenen Geschäftsberichte erfahren wir, daß der Verein ult. Decbr. 1889 639 Mitglieder zählte. Der Reservefonds beträgt 12191,04 M. Das Mitglieder-Guthaben hat einen Bestand von 28811,24 M. Die Spareinlagen betrugen 56 895,83 M., die Darlehen 94552 M. Zu Aufsichtsraths-Mitgliedern wurden auf die Dauer von drei Jahren neu gewählt: Klempnermeister Forner und Hutmacher Wystrychowski. Der Antrag auf Ausschließung derjenigen Mitglieder, welche ihre Einlagen nicht regelmäßig zahlen, wurde von der Generalversammlung abgelehnt und der Vorstand von der Verantwortlichkeit entlastet. Die Dividende wurde auf 6 pCt. festgesetzt.

Laurahütte, 30. Januar. [Sterbekasse. — Elektrische Beleuchtung.] Die Sterbekasse der „Laurahütte" besitzt laut dem letzten Jahresbericht z. Z. 1605 Mitglieder (889 männliche und 716 weibliche), hatte im letzten Jahre eine Einnahme von 5594 Mark, eine Ausgabe von 1870,85 Mark und schließt mit einem Kassenbestande ultimo 1889 von 10 279,62 M. — Die Gruben der Umgegend erstrahlen meistens bereits in elektrischem Licht. Wie es heißt, werden auch die hiesigen Gruben demnächst elektrische Beleuchtungsanlagen bauen. — Auf dem Richterschacht der hiesigen Grube ist eine elektrische unterirdische Grubenbahn gebaut worden, welche demnächst in Betrieb gesetzt werden soll.

× **Tarnowitz,** 30. Jan. [Die hiesige Bergschule] schließt den diesjährigen Cursus am Sonnabend, 29. März, durch die Entlassungsprüfung. Der neue Schulcursus beginnt wieder am Dinstag, 15. April. Die Anmeldungen der neuen Schüler, deren Prüfung am 15. März erfolgen wird, müssen bis zum 1. März erfolgt sein.

⊙ **Besitzveränderung in der Provinz.** Das in Neisse Breslauerstraße 38 belegene Hausgrundstück des Kaufmanns Robert Birke ist gestern in den Besitz des Kaufmanns Paul Henkel für den Preis von 45 500 M. übergegangen.

Zur Wahlbewegung in der Provinz.

♂ **Görlitz,** 31. Jan. Da den Socialdemokraten in Zittau die Säle verweigert werden, veröffentlicht der Parteivorstand ein Frage- und Antwortspiel, in welchem die Verweigerung der Säle als ein Grund für den Sieg des Arbeitercandidaten hingestellt wird. Mit den Socialdemokraten theilen übrigens die Freisinnigen in einigen Gegenden der Lausitz das Geschick der Saalverweigerung. In Weißenberg z. B. hat sich ein conservativer Verein gebildet, der seine Aufgabe darin erblickt, die Bevölkerung durch Einwirkung auf die Wirthe zum Zwecke der Saalverweigerung vor der Einschleppung freisinniger Ideen zu schützen, vor denen die „hellen Sachsen" eine große Angst haben.

h. **Lauban,** 31. Jan. Künftigen Sonntag wird hierselbst eine freisinnige Wählerversammlung stattfinden, in welcher unser bisheriger Reichstagsabgeordneter, Stadtrath a. D. Lüders, einen Vortrag halten wird. — In Lichtenau sollte künftigen Sonntag eine Versammlung der Socialdemokraten stattfinden, in welcher der socialdemokratische Candidat, Hugo Keller-Görlitz, sprechen wollte. Der betreffende Wirth hat jedoch nachträglich die Hergabe seines Saales verweigert. Aus diesem Grunde wird die qu. Versammlung nicht stattfinden.

△ **Steinau a. O.,** 31. Jan. Von der Centrumspartei ist für den Wahlkreis Guhrau-Steinau-Wohlau als Candidat für die bevorstehenden Reichstagswahlen Freiherr von Huene auf Gr.-Mahlendorf aufgestellt worden. Der Candidat der conservativen Partei, Landesältester Graf Lanner auf Osten bei Guhrau, entwickelte am vergangenen Donnerstage in einer Wählerversammlung sein Programm. Der Candidat der Deutschfreisinnigen ist Gerbereibesitzer Leder in Guhrau.

•• **Brieg,** 1. Febr. Die freisinnige Partei des Wahlkreises Brieg-Namslau hat als Candidaten für die Neuwahl zum Reichstag den Landtagsabgeordneten Max Brömel in Berlin aufgestellt. Herr Brömel wird sich in den nächsten Wochen in den Städten des Wahlkreises den Wählern vorstellen. — Die conservative Partei des Wahlkreises wird voraussichtlich auch für die Wahl am 20. Februar den Freiherrn von Saurma-Jeltsch als Candidaten aufstellen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 1. Februar. [Landgericht. Strafkammer I. — Der Diebstahl im St. Trinitas-Hospital.] In der Mittagstunde des 1. November v. J. — eines Freitags — wurden, wie wir seiner Zeit berichteten, aus dem im ersten Stock befindlichen Amtszimmer des Trinitas- (Reich'schen) Hospitals 2440 M. gestohlen, welche den Hospitaliten an demselben Tage, Mittags 12 Uhr, durch die Vorsteher der Anstalt als Monatsgeld ausgezahlt werden sollten. Der Inspector der Anstalt, der frühere Handschuhmacher Julius Gühne, war bis 11½ Uhr Vormittags damit beschäftigt gewesen, das Geld in die für die einzelnen Hospitaliten bestimmten Häufchen von 15 24 oder 30 M. zu legen. Dann hatte er das Zimmer verschlossen und war nach seiner Wohnung im anderen Hauptgebäude des Hospitals gegangen. Gühne saß noch bei Tisch, als ihm durch Hospitaliten gemeldet wurde, daß das Amtszimmer offen stehe. Als er darauf sofort hineilte, fand er kein Geld mehr vor. Während der kurzen Zwischenzeit war ein Aepfelhändler hausirend im Gebäude umhergegangen und hatte sich dann schnell durch den Garten entfernt. Auf die sofort beim Polizei-Commissariat eingereichte Anzeige wurde die ganze Umgegend nach dem Obsthändler durchsucht, derselbe aber nirgends vorgefunden. Criminal-Commissarius Kähne erhielt seitens des Polizei-Präsidiums den Auftrag zur Ermittelung in dieser Sache. Schon hatte Revier-Commissarius Neumann bei dem früheren Haushälter des Hospitals Nachfrage und Haussuchung gehalten, jedoch keine bestimmten Anhaltspunkte für die Thäterschaft desselben gefunden; Kähne nahm dieselbe Spur wieder auf. Der frühere Bedienstete des Hospitals, Franz Thomale, hatte jetzt die Haushälterstelle und Gartenpflege im Grundstück Freiburgerstraße Nr. 36 inne. Schon nach den ersten Vernehmungen verwickelte er sich in Widersprüche, weshalb ihn Kähne in Haft nahm. Diejenigen Hospitaliten, welche den Obsthändler gesehen hatten, bezeichneten dessen Aussehen als übereinstimmend mit dem des Thomale, versicherten aber bei der Gegenüberstellung, daß dieser persönlich nicht der Dieb gewesen sei, da sie ihn sonst sofort erkannt haben würden. Bei einer Haussuchung wurden mehrere Gegenstände gefunden, welche auf weitere Diebstähle des Thomale schließen ließen. Auch die Ehefrau desselben erschien verdächtig, weshalb auch sie in Haft genommen wurde. Thomale machte während der Untersuchung eine Menge falscher Angaben, doch gestand er zu, daß der Diebstahl gewissermaßen auf seine Veranlassung durch eine dritte Person verübt worden sei; er selbst wollte nur einen passenden Nachschlüssel zum Amtszimmer geliefert haben. Damit stimmte der Befund des Schlosses überein, welches völlig unversehrt geblieben war. Betreffs des angeblichen Diebes hat die Polizei eine Menge Ermittelungen angestellt; immer zeigte es sich aber, daß Thomale ganz unbetheiligte oder gar nicht vorhandene Personen fälschlich des Diebstahls bezichtigt hatte. Gleiche Mühewaltung hatten Kähne und dessen Collegen mit dem Suchen des gestohlenen Gutes. Ein Garten wurde vollständig umgegraben und in derselben Weise auch an anderen Stellen nachgeforscht, doch vergeblich. Für heute stand vor der I. Strafkammer die Verhandlung gegen Thomale und dessen Ehefrau an. Vom Gefängniß her hatte sich gestern die Nachricht verbreitet, es habe der Hauptangeklagte einen Selbstmordversuch gemacht. In der Einleitung der Vernehmung des Angeklagten kam der Vorsitzende, Landgerichtsdirector Herzog auf diesen Selbstmordversuch zu sprechen. Thomale hatte sich mit einer dünnen Schnur am Fensterkreuz seiner Zelle aufgehängt, und zwar während der Gefängnißwärter den Morgenrundgang machte. Thomale war also sicher, daß sein Vorhaben nach einigen Minuten entdeckt werden müsse. Das geschah auch. Obgleich die Strangulationsmarke noch heut am Halse des Thomale zu sehen war, so hat ihm doch „das Bischen Hängen" in keiner Weise geschadet. Diesen „Abschluß seines Lebens" hat Thomale aber durch eine Art Testament besiegelt, welches sich in der Zelle vorgefunden hatte, und den Acten einverleibt worden war. Der Hauptinhalt des Schreibens war die Behauptung, ein Arbeiter, Heinrich Klose von der Elbingstraße, sei der Dieb, welcher den Thomale um die ihm zustehende Diebstahlsrate betrogen habe. Diese „Versicherung eines Sterbenden" ist, wie Kähne wiederholt betonte, ganz falsch, da jener Klose gar nicht existirt. Wohl aber hat Thomale seit länger als einem Jahre mit einer Menge Leute über die Vornahme des Diebstahls geredet und sich immer zur Hergabe des Schlüssels erboten. Jene Leute hat er zum Theil im Gefängniß kennen gelernt, da er schon zweimal wegen Diebstahls 6 und 9 Monate gesessen hat. Nach Bekanntwerden des Diebstahls hat sich der 67 Jahre alte Arbeiter Stanislaus Ochotta selbst bei der Polizei gemeldet und nähere Angaben über die Versuche des Thomale gemacht. Darnach erschienen noch andere Personen mitverdächtig. Eine derselben, der Fleischergeselle August Kleinert, verbüßt gegenwärtig eine wegen verschiedener Diebstähle gegen ihn erkannte Zuchthausstrafe von 8 Jahren. Thomale sucht die Hauptschuld auf Ochotta zu wälzen, welcher ihm die verdächtigen Personen zugeführt haben ihn selbst aber immer wieder zum Festhalten der Idee und zur Aufbewahrung des Schlüssels bewogen haben soll. Ochotta wird auch durch einzelne Zeugen in dem angedeuteten Sinne belastet, Kähne ist aber der Ansicht, „der alte Sünder" habe von seinen letzten 3 Jahren Zuchthaus genug, „der mache nichts mehr." Den gut passenden Nachschlüssel scheint Thomale übrigens erst nach seinem Michaelis 1888 erfolgten Abgange aus dem Hospital gefertigt zu haben. Die Gelegenheit fand er dadurch, daß er mit der Köchin des Inspectors Hennig, der 22 Jahre alten Marie Kramer, bis zu deren Abgange, Michaelis 1889, ein Liebesverhältniß unterhielt. Da er dieselbe zur Nachtzeit aufsuchte, konnte er mit Leichtigkeit den zurechtgefeilten Schlüssel probirt haben. Eine Anzahl Schlüssel, welche bei Thomale beschlagnahmt worden sind, gehören in das Haus Freiburgerstraße Nr. 36, was erst heut während des Termins durch den Verwalter, Kaufmann Hönsch, festgestellt wurde. Andere Diebstähle, welche sich Thomale zu Schulden kommen ließ, sucht er lediglich seiner bisher unbescholtenen Frau zuzuschieben, mit welcher er seit 10 Jahren in ziemlich unglücklicher Ehe gelebt hat. Seine zwei Knaben sind wegen der Verhaftung der Eltern in das Armenhaus gebracht worden. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichts-Assessor Kobligk, brachte nach der über 3 Stunden währenden Beweisaufnahme das Schuldig gegen Thomale hinsichtlich aller Anklagefälle in Antrag, er verlangte eine Gesammtstrafe von 8 Jahren Zuchthaus sowie die üblichen Nebenstrafen; für Frau Thomale beantragte er dagegen die völlige Freisprechung. Das Gericht schloß sich letzterem Antrage an, und es wurde die sofortige Haftentlassung der Frau verfügt. Den Hauptangeklagten fand das Collegium in allen Fällen für genügend überführt. Für die Anstiftung zum Gelddiebstahl wurden 6 Jahre Zuchthaus als angemessen erachtet, im Uebrigen noch 5½ Jahr an Einzelstrafen erkannt, und demgemäß Thomale zu einer Gesammtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. Beim Verlassen der Anklagebank stieß Thomale gegen seine Ehefrau Drohungen aus. Er wurde nach Anlegung der Handschellen abgeführt. Die Vorsteher des Trinitas-Hospitals, Stadtrath Beblo und Particulier Kühlmann, wohnten im inneren Raum der Verhandlung bei, um aus dem Ergebniß derselben festzustellen, ob irgend Jemanden der im Hospital Angestellten eine Schuld an dem Verluste und demzufolge die Ersatzpflicht treffe. Nach ihrer Ueberzeugung ist dies nicht der Fall; die Hospitalkasse wird also den Verlust tragen müssen, falls nicht die Stadt aus Sparkassen-Ueberschüssen oder anderen Fonds den Schaden ersetzt.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 1. Febr. Gestern Nachmittag begab sich der Kaiser auf seiner Ausfahrt nach dem Reichskanzlerpalais zum Fürsten Bismarck, um an dem zu dieser Zeit dort versammelten Ministerrathe theilzunehmen.

Heute conferirte der Kaiser von 11 Uhr ab mit dem Grafen Waldersee und darauf mit dem Chef des Militär-Cabinets v. Hahnke.

Der Besuch der Königin von Italien am hiesigen Hofe steht für April bevor.

Die Eröffnung des Testaments des verstorbenen Fürsten Georg von Schwarzburg ergab ein kaum nennenswerthes Privatvermögen.

Aus Petersburg hört die Kreuzzeitung: Da das Kaiserpaar zweimal hintereinander die Eltern der Zarin besuchte, nimmt man um so mehr an, daß dessen Reise diesmal nicht Kopenhagen, sondern Polen zum Ziel haben möchte, als daselbst bereits Vorkehrungen zur Aufnahme des kaiserlichen Hoflagers getroffen werden.

Gegenüber den Andeutungen in der Presse, nach denen die Wiedervereinigung der Verwaltung der Bergwerke, Hütten und Salinen mit dem Ministerium für Handel und Gewerbe gegen den Wunsch des Ministers von Maybach beschlossen wäre und diesem den Gedanken des Rücktritts nahelegen könnte, erfährt die „Nationalzeitung" aus authentischer Quelle, daß diese Ausstreuungen vollkommen grundlos seien. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat vielmehr schon im Jahre 1878, als dieses Ressort von ihm als selbstständiges Ministerium übernommen wurde, gewünscht, daß die Bergwerks- ꝛc. Verwaltung, die keine innere Gemeinschaft damit hat, nicht damit verbunden würde. Es geschah dennoch, weil man damals der Ansicht war, daß ein besonderes preußisches Ministerium für Handel und Gewerbe auf die Dauer nicht fortbestehen werde. „Es giebt keinen besonderen preußischen Handel," sagte Fürst Bismarck damals. Wenn jetzt mit Rücksicht auf die Arbeiterbewegung und die Arbeiterschutz-Gesetzgebung doch wieder ein besonderer preußischer Minister für Handel und Gewerbe ernannt wurde, so empfahl es sich von jedem Gesichtspunkte, die Bergwerks- ꝛc. Abtheilung mit seinem Ressort wieder zu verbinden, auch damit der neue Minister ein ausreichendes Arbeitsfeld erhielt. v. Maybach hat dies seinem schon 1878 ausgesprochenen Wunsche gemäß selbst angeregt.

Die Abgeordneten Berger, Liebermann und Olzem brachten ihren bereits im Vorjahre gestellten Antrag auf Beseitigung der fiscalischen Brückenzölle wieder ein.

Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses erledigte heute Vormittag den Etat des Ministeriums des Innern. Sämmtliche Positionen in Einnahme und Ausgabe wurden unverändert bewilligt bis auf die Forderung von 46 700 M., welche im Extraordinarium zum Neubau eines Gefängnisses in Wartenberg als erste Rate ausgeworfen worden.

Staatsminister von Puttkamer hielt gestern in Stolp seine Candidatenrede. Ueber das Socialistengesetz sagte er: Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist gerade keine bestimmte Aussicht vorhanden, daß der nächste Reichstag der Vorlage ein freundlicheres Gesicht zeigen werde. Der Reichstag, der jetzt bestand, war der günstigste; es kann also sein, daß wir ohne das Gesetz leben müssen. Bei unserer unbedingt zuverlässigen Armee, unserem Beamtenthum und der in den weitesten Schichten verbreiteten Treue kann das eine Zeit lang gehen; aber es ist doch die Besorgniß nicht ausgeschlossen, daß anstatt des kleinen der große Belagerungszustand wird eintreten müssen, statt § 28 die Kanonen.

Gegenüber den bezüglichen Behauptungen Bebels bei der zweiten Lesung des Socialistengesetzes erklärt der Polizei-Präsident Brandt in Hannover: Der bei der königlichen Polizei-Direction in Hannover angestellte Polizei-Commissarius Neumann ist niemals, auch nicht vorübergehend, in Berlin als Polizeiagent thätig gewesen, hat niemals die „Freiheit" verbreitet, niemals mit Johann Most in Verbindung gestanden, ist niemals Expedient der „Freiheit" sowie überhaupt niemals in London gewesen.

Der Reichskanzler hat beim Bundesrathe den Antrag gestellt, sich damit einverstanden zu erklären, daß wie bisher auch für die Zeit vom 1. October 1890 bis 1893 die Gesammt-Jahresmenge Branntwein, von welcher der niedrigere Verbrauchsabgabensatz zu entrichten ist, auf 4,5 Liter reinen Alkohols auf den Kopf der Bevölkerung und der Betrag des niedrigeren Abgabensatzes auf 0,50 M. für einen Liter reinen Alkohols festgesetzt wird. Der bisherige niedrigere Verbrauchsabgabensatz ist beibehalten, weil die Spirituspreise sich bisher nicht so entwickelt haben, daß das Gewerbe die in der jetzigen Abgabendifferenz gebotene Ausgleichung für die durch das Gesetz auferlegten Erschwerungen ganz oder nur zum Theil schon entbehren könnte.

Nach der „Köln. Volksztg." sind in Eschweiler auf Zeche „Rothberg" heute von 700 Bergleuten nur 200 angefahren. Heute Nachmittag findet eine allgemeine Bergmannsversammlung statt, in welcher über den Strike beschlossen werden soll. (Vergl. W. T. B.)

Die „Times" melden aus Konstantinopel: Von russischer und französischer Seite wird alles aufgeboten, um den Sultan zu bewegen, daß er die Räumung Egyptens bei der großbritannischen Regierung in Anregung bringe.

Die Brüsseler Afrika-Conferenz hat den belgischen Vor-

schlag des gänzlichen Verbotes der Einfuhr von Feuerwaffen abgelehnt; dagegen nahm eine Specialcommission einen vermittelnden Vorschlag wenigstens principiell an, nach welchem jeder Colonialstaat auf dem eigenen Gebiete die Einfuhr von Feuerwaffen beaufsichtigen und die für Sclavenhändler bestimmten Sendungen aufhalten soll. Heute soll die Commission über die Art der Aufsicht berathen. Diese Form bedeutet einen Verzicht, indem schon jetzt jeder Colonialstaat Polizei ausüben kann. Betreffs der Einführung von Alkohol soll ein sehr hoher Einfuhrzoll geplant sein.

Die **portugiesische Regierung** ist wegen der fortschreitenden Popularität, welche der **Republik** zu Theil wird, besorgt. Maßgebende Personen in Lissabon versichern, daß, wenn die republikanische Partei einen erfolgreichen Führer hätte, sie bedrohlich werden würde. Der Handelskrieg mit England dauert fort, obschon portugiesische Waaren noch immer nach England gehen. Die englischen Kaufleute, welche in Lissabon und Oporto ansässig sind, ließen sich naturalisiren, um den Portugiesen Schwierigkeiten zu ersparen.

* **Berlin,** 1. Febr. Regierungsrath **Hummel** in Breslau ist als Mitglied an die Provinzial-Steuer-Direction nach Berlin versetzt worden.

* **Berlin,** 1. Februar. Bei der heute beendeten **Ziehung der 4. Klasse der 181. königlich preußischen Klassenlotterie** fielen 2 Gewinne von **10000 Mark** auf Nr. 12848 93382, 1 Gewinn von **5000 M.** auf Nr. 98864, Gewinne von **3000 M.** auf Nr. 9407 17298 20118 33617 46098 49649 58746 67264 69480 75908 89683 89841 90111 92131 100152 102438 109740 134486 135097 145194 146713 174669 184370 188023, Gewinne von **1500 M.** auf Nr. 8965 13045 20100 31701 41946 48935 59943 61036 71829 77781 92428 95770 103792 118715 121955 125055 142585 171226, Gewinne von **500 M.** auf Nr. 17861 29732 39781 41155 48220 50160 53334 61170 65063 72065 85552 87459 90396 95623 101570 103784 110971 113308 114712 128556 134345 135319 141420 146694 156678 157485 158655 163777.

!! **Wien,** 1. Febr. Im Schriftenkasten **Anzengrubers** wurde gestern, versteckt unter einem Stoß Handschriften, eine Brieftasche mit 2418 Fl. entdeckt. — Ein Scontist, ehemaliger Rittmeister, dem vor einigen Tagen in einem hiesigen Bankhause während einer Ohnmacht 36700 Gulden gestohlen worden waren, hat sich heute auf dem Grabe seiner Gattin erschossen, vermuthlich weil er den Verdacht nicht ertragen konnte, daß er sich die Summe angeeignet. Fast zur selben Stunde wurden seinem Chef, welcher durch ein Inserat in den heutigen Blättern erklärt hatte, dem Finder des Geldes 6700 Gulden überlassen zu wollen, in einem gewöhnlichen Postpackete 30000 Gulden ohne jedes Begleitschreiben zugestellt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 1. Februar. Der „Reichsanzeiger" meldet: Als Zeichen der besonderen Huld des Kaisers wurde der Stadt Hannover die Bezeichnung Haupt- und Residenzstadt verliehen.

Berlin, 1. Februar. Der seitherige Hilfsarbeiter im Reichsbank-Directorium Frommer ist zum Reichsbank-Director und Mitglied des Reichsbank-Directoriums ernannt.

Köln, 1. Febr. Laut der „Köln. Ztg." wurde heute auf allen Gruben des Eschweiler'schen Bergwerksvereins in gewohnter Weise gearbeitet; nur ein Theil der Belegschaft der Grube „Nothberg" ist nicht angefahren.

Aachen, 1. Februar. Dem „Echo" zufolge legte ein Theil der Bergleute des Schachtes „Nothberg" bereits gestern die Arbeit nieder. Der Eschweiler Bergwerksverein ist entschlossen, im Falle weiterer Ausdehnung des Strikes den Schacht „Nothberg" vorläufig zu schließen und nur die Wasserhaltungsmaschine functioniren zu lassen.

München, 1. Februar. Das Abgeordnetenhaus genehmigte nach mehrtägiger unerheblicher Debatte den Justizetat. Die Gesammtausgaben betragen nach den Ausschußanträgen 13 258 713 Mark. Dinstag erfolgt die Berathung des Eisenbahnetats.

Stuttgart, 1. Febr. Prälat Schmid in Heilbronn ist an Stelle Geroks zum Oberhofprediger ernannt worden.

Budapest, 1. Februar. Die Abgeordneten Balogh und Vallye interpellirten den Kriegsminister betreffs des Selbstmordes des freiwilligen Jägers Vizmandy wegen angeblicher Verfolgungen seitens seines Hauptmanns.

Prag, 1. Febr. Im Gablonzer Kreise wurden gestern Zusammenrottungen Strikender durch Militär und Gendarmerie zerstreut. In Folge eines Beschlusses der fremden Glasarbeiter des Tannenwalder Bezirks, in die Gebäude der Glasfabrikanten einzudringen und dort alles Glaswerk zu zertrümmern, wurden für den heutigen Zahltag umfassende Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Paris, 1. Februar. Der Ministerrath beschäftigte sich mit den tumultuarischen Scenen, welche in mehreren Wahlversammlungen zwischen Republikanern und Boulangisten stattfanden und traf Maßregeln zur Verhütung solcher Vorkommnisse. — General Negrier, Corpscommandant von Nantes, wird nach Besancon versetzt. An dessen Stelle in Nantes trat General Fay.

Paris, 1. Febr. Dem „Journal de Paris" zufolge erscheint es als gewiß, daß das Ministerium noch einige Tage im Amte verbleibe, wenigstens bis zur Ernennung Constans' zum Gouverneur von Algier; dann werde sich die natürliche Veränderung vollziehen. — Die „France" meldet: Tirard theilte im Ministerrathe mit, daß in Abwesenheit des Ministers Constans der Generalprocurator den Polizeipräfecten beauftragte, die täglich wiederkehrenden Störungen der Wahlversammlungen mit allen Mitteln zu verhindern.

Rio de Janeiro, 1. Februar. Der Minister des Handels und Ackerbaues Ribeiro demissionirte, als sein wahrscheinlicher Nachfolger wird Glyceiro bezeichnet.

Locale Nachrichten.

Breslau. 1. Februar.

* **Subventionirung des landwirthschaftlichen Unterrichtswesens seitens der Provinz Schlesien.** Im Rechnungsjahre 1888/89 haben die auf dem Etat des Provinzial-Verbandes von Schlesien ausgebrachten Subventionen für das niedere landwirthschaftliche Unterrichtswesen bestanden in einem Zuschusse von 12000 M. an den landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien zur allgemeinen Verwendung im Interesse des von demselben geleiteten landwirthschaftlichen Unterrichts. ferner in einer Beihilfe von 4800 M. speciell zur Erhaltung der Ackerbauschule in **Poppelau**, in einem Unterhaltungskostenzuschusse von 5000 M. für die landwirthschaftlichen Winterschulen zu **Oppeln** und **Görlitz**, sowie in Beihilfen von bezw. 1500 M., 2400 M. und 2000 M. zur Verzinsung und Tilgung der Gründungs-Capitalien für die Landwirthschaftsschulen in **Liegnitz** und **Brieg** und für die landwirthschaftliche Winterschule zu **Schweidnitz**. Diese Zuschüsse von zusammen 27700 M. wurden an den Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien hierselbst, von welchem die genannten Anstalten ressortiren, gezahlt. Außerdem hat aber letzterer noch zum Bau eines Brunnens 2c. auf seiner Obstbaum-Anlage in Liegnitz vom Provinzial-Ausschusse eine Beihilfe von 800 M. aus dem Landesmeliorationsfonds bewilligt erhalten.

* **Viehseuchen-Entschädigungen des Provinzial-Verbandes von Schlesien.** Ueber die Ergebnisse der Verwaltung dieses Geschäftszweiges der Provinzial-Verwaltung im Jahre 1888/89 theilen wir Folgendes mit: Entschädigungsanträge auf Grund des Viehseuchen-Reglements vom 26. Februar 1884 sind eingegangen wegen Rotzkrankheit 64, wegen Lungenseuche keine. Von den Anträgen wurden 63 durch Bewilligung der gesetzlichen Entschädigung erledigt und 1 wegen Verletzung der polizeilich angeordneten Sperrmaßregeln abgelehnt. Die gezahlten Entschädigungen für 80 Pferde haben 19378,25 Mark betragen. An baaren Auslagen für Amtsblatt-Bekanntmachungen und für Formulare zu Viehzählungslisten sind 545,30 Mark erwachsen. Die Rotzkrankheit trat in 33 Kreisen der Provinz, am häufigsten in den Kreisen **Rosenberg**, **Liegnitz** und in der Stadt **Liegnitz**, auf. Nach den gesetzlichen Bestimmungen waren die gezahlten Entschädigungen und Nebenkosten von den Besitzern von Pferden, Eseln, Maulthieren und Mauleseln, sowie von den Rindviehbesitzern der Provinz aufzubringen und der Ausschreibung der Abgabe das Ergebniß der am 11. December 1888 stattgefundenen Viehzählung, welche 280813 Pferde, Esel, Maulthiere und Maulesel, sowie 1403034 Stück Rindvieh aufwies, zu Grunde zu legen. Auf die Besitzer von Pferden 2c. sind daher die gezahlten Entschädigungen, die vom Zahlungstage ab berechneten Zinsen von 4% und ein entsprechender Antheil an den baaren Auslagen, zusammen 20198,25 M., und auf die Besitzer von Rindvieh von den baaren Auslagen 454,36 M. repartirt worden, so daß durchschnittlich auf 1 Pferd 2c. 7,19 Pfg., auf ein Stück Rindvieh 0,03 Pfg. entfielen. Nachdem der Oberpräsident die Ausschreibung genehmigt hatte, sind die Abgaben im Sommer 1889 zur Einziehung gelangt.

—d. **Deutsch-österreichischer Alpenverein.** Die am 31. Januar abgehaltene Versammlung der Abtheilung Breslau wurde vom Vorsitzenden Prof. Dr. **Partsch** mit einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen eröffnet. Herr Dr. med. **Heinz** hielt sodann einen Vortrag über das Massengebirge des Böhmerwaldes. Nachdem derselbe das Wesen des Massengebirges zum Unterschiede vom Kettengebirge erläutert hat, schildert er den Böhmerwald mit seinen prächtigen Seen als einen wogenden grünen Wald, aus dem hier und da Gipfel hervorragen. Der Wald bestehe zumeist aus Fichten, vielen Buchen und einzelnen Tannen und gehe hinauf bis zu 1300 Meter Höhe. Darüber hinaus ragten nur einzelne Gipfel und Kämme hervor, die mit Knieholz bedeckt seien. Der Botaniker finde wenig Ausbeute. Der Böhmerwald habe wenig Aehnlichkeit mit dem Riesengebirge. Letzteres sei formenschöner. Die seeerfüllten Kare hätten beide gemein, aber die des Böhmerwaldes seien schöner. Viele Aehnlichkeit dagegen hat der Vortragende zwischen dem Böhmerwalde und dem Altvatergebirge gefunden. Er gab sodann Schilderungen von einigen seiner Wanderungen im Böhmerwalde. Demselben sei bis jetzt der Touristenstrom ferngeblieben. Deshalb sei auch, namentlich in kleineren Orten, auf wenig Comfort zu rechnen. Dafür seien aber die Preise in den Herbergen beispiellos billig. Der Redner konnte am Schluß seines Vortrages den Vereinsmitgliedern nur empfehlen, von den Eisenbahnstationen Zwiesel und Eisenstein aus einige Ausflüge in den Böhmerwald zu machen. Der Vorsitzende theilte noch mit, daß der Verein am Sonnabend, 22. Februar, im kleinen Saale der Loge an der Sternstraße sein Stiftungsfest begehen werde. — An die Monatsversammlung knüpfte sich eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher folgende Anträge des Vorstandes zur Berathung standen: 1) die Versammlung wolle ihre Bereitwilligkeit zur sofortigen Erwerbung eines angebotenen Hüttenbauplatzes auf den „Hintern Grasln" am Vernagtferner (im Oetzthal) aussprechen; 2) die Entscheidung über das Eintreten des Vereins in das Unternehmen eines Hüttenbaues auf den „Hintern Grasln" bis in den Herbst vertagen und vorerst während des Sommers über die Kosten und den touristischen Werth des vorgeschlagenen Baues an Ort und Stelle genaue Ermittelungen einziehen; 3) für den Fall, daß der Verein auf die Ausführung des Baues verzichten müßte, wolle derselbe schon jetzt seine Bereitwilligkeit aussprechen, den erworbenen Platz sammt den früher vom Verein erworbenen Wegerechten zu beiden Seiten des Vernagtgletschers dem Central-Ausschuß zur Verfügung zu stellen. Nach längerer interessanter Besprechung wurden diese Anträge nahezu einstimmig angenommen.

* **Paul Scholz-Theater.** Das Repertoir für die ersten Tage der nächsten Woche ist wie folgt festgestellt: Sonntag: die Posse „Eine leichte Person", Montag: das historische Lustspiel: „Die Anna-Liese", Mittwoch: „Die Preußen in Breslau".

* **Zeltgarten.** Das Repertoir der Variété-Vorstellung hat eine fast vollständige Neugestaltung erfahren. Allen Thierfreunden wird die Vorführung der vortrefflich dressirten Ulmer Doggen des Mr. **Barnum** von hohem Interesse sein. Auch das erneute Auftreten des Ventriloquisten und Thierstimmen-Nachahmer Mr. **Segommer** wird allgemein freudig begrüßt werden. Derselbe bedient sich jetzt für die Thierstimmen-Nachahmung plastisch-mechanischer Automaten. Eine eigenartige, hier neue magisch-optische Vorstellung giebt Miß **Wanda** mit ihrem Musée mysterieuse. Außerdem sind neu engagirt: die Tänzerinnen Geschwister **Martano**, der Mimiker **Henry de Bry**, der Komiker **Paul Julich** und die Sängerin Frl. **Jenny Peters**. Die Lieder- und Walzersängerin Frl. **Steiner** bleibt noch im Engagement, desgleichen die sensationellen Luftreck-Turner **Luppu-Troupe**.

* **Victoria-Theater.** (Simmenauer Garten.) Heute und morgen werden wieder Nachmittags-Vorstellungen von der Direction veranstaltet. Diesmal wird keine Karawane fremder Völkerschaften vorgeführt, es finden vielmehr die Weihnachts-Kinder-Vorstellungen des Königstädtischen Theaters in Berlin statt. In den Abendvorstellungen tritt seit heute ein fast vollständig neues Personal auf, bestehend aus Sänger und Sängerinnen, Instrumentalistinnen und Violinvirtuosen, Velocipedistinnen und einer Grotesk- und Tanz-Gesellschaft.

* **Benefiz für Sigm. Stein.** Im Liebich'schen Etablissement, wo bekanntlich die Leipziger Sänger (Direction Gebr. Lipart) schon seit längerer Zeit gastiren, fand am Freitag das Benefiz für den Gesangshumoristen und Charakterkomiker Herrn **Stein** statt. Aus diesem Anlaß waren die weiten Räume des Locals bis auf den letzten Platz gefüllt. — Welcher Beliebtheit sich der Beneficiant seitens des Publikums erfreut, zeigte die Zahl der ihm gewidmeten Blumenspenden, zum größten Theil in kostbaren Arrangements bestehend. Von Seiten der Direction wurde ihm auf offener Scene durch Herrn Lipart eine goldene Medaille überreicht. Daß der Gefeierte sowohl wie auch die übrigen Mitglieder der Gesellschaft an diesem Abend ihr Bestes gaben, dürfen wir wohl nicht erst versichern.

* **Die Reclamelaternen** vor den Geschäftslocalen, an Straßenecken 2c. sind in letzter Zeit sehr beliebt geworden. Der Besitzer der Weinhandlung Aux Caves de France, **Oswald Nier**, der immer darauf bedacht ist, Neues zu bieten, hat bei zwei seiner Berliner Locale kürzlich Laternen in Form großer transparenter Fässer aufgestellt, welche bald in dieser bald in jener Farbe erstrahlen. Die Neuheit hat, wie die Zeitungen berichten, selbst in Berlin Aufsehen erregt und allabendlich Ansammlungen von Menschen vor den betreffenden Localen veranlaßt. Das Farbenspiel wird durch einen sich in den Laternen drehenden Apparat hervorgerufen. Herr Nier beabsichtigt, seinen sämmtlichen Localen dieses originelle Wahrzeichen zu geben.

—ρ **Unglücksfälle.** Als der Arbeiter Joseph Scholz aus Schmolz in einer Zuckerfabrik den in der Trommelmaschine befindlichen Zucker mit dem Stecher prüfen wollte, wurde letzterer von der Betriebsmaschine erfaßt und mit großer Gewalt gegen den rechten Arm des Mannes geschlagen. Der Arbeiter erlitt in Folge dessen einen Oberarmbruch und eine Verstauchung des Armes. — Als der 12 Jahre alte Schulknabe Georg Starnitzky, Sohn eines Maurers in Rosenthal, sich an einem geladenen Gewehre zu schaffen machte, entlud sich die Waffe plötzlich. Der Schuß streifte die rechte Hand des Knaben und verletzte ihm die Weichtheile in schlimmer Weise. — Dem Knechte Heinrich Wolf aus Jankau, Kreis Ohlau, wurde bei seiner Arbeit an der Dreschmaschine durch das Getriebe der letzteren die linke Hand schwer beschädigt. — Der Maurer Ernst Walter aus Koberwitz fiel auf dem dortigen Bahnhofe beim Bretterabladen so unglücklich zur Erde, daß er einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitt. — Dem Schiffer Franz Senft aus Kottwitz fiel beim Bäumefällen ein Stamm auf den Kopf und fügte ihm eine schlimme Kopfwunde zu. Außerdem zog sich der Mann bei dem Falle zur Erde eine schwere Beschädigung des linken Fußgelenkes zu. — Dem Arbeiter Karl Lindner aus Dürrgoy wurde von einem Bekannten, der ihn begrüßen wollte, so kräftig die Hand gedrückt, daß er einen Knochenbruch des rechten Mittelfingers davontrug. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der Arbeiter Karl Dreßler, am Wäldchen wohnhaft, fiel gestern über die Stufen einer Kellertreppe hinab und erlitt bei dem Aufprall eine schwere Quetschung der rechten Brustseite. Dem Arbeiter wurde in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

—ρ **Verhaftung.** Im November v. J. wurde auf der Kurzegasse einem Manne, der stark angetrunken war, durch drei Knaben seine silberne Taschenuhr und der Inhalt des Portemonnaies entwendet. Einer der Burschen, welche im Alter von 12 bis 14 Jahren standen, ist ermittelt und festgenommen worden.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: ein Paar schwarze Tricot-Handschuhe; ein rothes Umschlagetuch; vier Schlüssel; ein schwarzer Regenschirm; drei Stück Besatz; eine Artillerie-Extramütze; zwei Schlüssel; ein schwarzer Cylinderhut; ein überzogener Rohrstock mit Horngriff; ein Rohrstock mit Zinkknopf. Gestohlen: einem Droschkenbesitzer von der Thiergartenstraße eine gelbwollene Pferdedecke; einem sechsjährigen Mädchen, Tochter eines Straßenbahn-Conducteurs von der Gräupnergasse, ein Paar Ohrringe; die Diebin ist eine unbekannte Frauensperson von mittlerer Größe, mit vollem Gesicht; Kleidung: schwarzer Rock, schwarze Schürze, rothes Kopftuch; einer Bedienungsfrau von der Hummerei verschiedene Kleidungsstücke; einem Kaufmann von der Stockgasse eine große Tischlampe. — **Unfall:** Der Arbeiter August Seipelt, auf der Salzstraße wohnhaft, ist am 31. Januar an der Ecke der Messergasse und Schmiedebrücke gefallen und hat sich am Hinterkopf schwer verletzt. Er ist in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen worden. — In **Untersuchungshaft** genommen wurden 29 Personen, in **Strafhaft** 15.

Handels-Zeitung.

4 **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 27. Januar bis 1. Februar.) Die abgelaufene Berichtswoche gehörte ausschliesslich den Bergwerkspapieren. Die Bewegungen, welche sich in den genannten Werthen vollzogen haben, waren von wahrhaft elementarer Gewalt, und es ist wohl nur der Umstand, dass die Börsen an und für sich eigentlich nur wenig engagirt waren, daran schuld, dass dieselben die gewaltigen Erschütterungen bisher glücklich überstanden haben. Der Beginn der Woche war fest. Man empfand eine gewisse Genugthuung, dass die in Bochum abgehaltene Delegirten-Versammlung der Bergleute beschlossen hatte, von der Niederlegung der Arbeit bis zum 1. März d. J. abzusehen. Die Speculation schien geneigt, diesen Beschluss als eine Art Rückzug zu betrachten und documentirte diese ihre Auffassung durch erneute umfangreiche Käufe. Der flüssige Geldstand bot gleichfalls eine Art Rechtfertigung für dieses Vorgehen, trotzdem brachten schon die nächsten Tage eine gewaltige Enttäuschung. Es stellte sich nämlich sowohl in Berlin, wie an unserem Platze schliesslich heraus, dass grosse Summen Hausseengagements zum Ultimo noch in der Schwebe geblieben waren. Man darf nämlich niemals bei Beurtheilung des officiellen Geldstandes in seiner Beziehung zur Börse ausser Acht lassen, dass das billige Geld eigentlich nur Firmen ersten Ranges zur Verfügung steht. Auf kleinere Häuser fand dasselbe auch diesmal keine Anwendung und es blieb die bisherige Zurückhaltung seitens der Reporteure nach wie vor bestehen. Man entschloss sich deshalb, ermüdet nnd gereizt durch die fortgesetzten Prolongationsschwierigkeiten, die Kundschaft einmal gründlich herauszudrängen und deren Verpflichtungen à tout prix zu lösen. Dass bei einem solchen Vorgehen die Course bedeutend sinken mussten, ist selbstverständlich; ebenso auch die Thatsache, dass mit jedem weiteren Preisabschlag die bei den Banquiers seitens der Privatspeculanten hinterlegten Depots mehr und mehr aufgezehrt wurden. Die Executionen blieben in Folge dessen nicht aus, heute wurde dieser, morgen jener Kunde „glatt gelegt". Es kam immer mehr Waare auf den Markt und so trieb ein Keil den anderen. Vom rein menschlichen Standpunkt aus betrachtet, sind die grossen Verluste, welche die abgelaufene Periode gebracht hat, gewiss beklagenswerth. Andererseits möchten wir die nun hinter uns liegenden ereignissreichen Tage als eine nothwendige und heilsame Reaction bezeichnen gegen den Taumel, in welchen die Börse und das daselbst direct oder durch Commissionäre arbeitende Privatpublikum verfallen waren. Wenn man erwägt, dass Monate lang in den weitesten Kreisen die Haussetendenz gleichsam für unerschütterlich gehalten wurde, dass das Privatpublikum auf Grund seiner coursmässig erzielten Gewinne immer neue, umfassendere Engagements einzugehen wagte, so ist der augenblickliche Rückschlag durchaus erklärlich, zumal unter den obwaltenden Umständen schleunige Realisation verlangt resp. erzwungen wurde. Nur eine kräftige Reduction der Course und ein dadurch veranlasster Besitzwechsel kann den Börsen ihre Ruhe wiedergeben, und wenn sich neuerdings vielleicht eine bessere Tendenz Bahn brechen sollte, so könnte dieselbe nur dann Bestand haben, wenn potente Kräfte ihre Basis bilden. Es waren übrigens, abgesehen von der Ueberladung der kleinen Speculation, noch einige weitere Momente für die vorhandene Verstimmung vorhanden. Zunächst möchten wir das bedeutende Weichen des Warrantpreises in Glasgow erwähnen. Vor einigen Wochen wurden dieselben noch 66 sh. notirt, heute stehen dieselben 56 sh. Wir haben zwar schon wiederholt bemerkt, dass die Preisbewegungen der Warrants keineswegs ein Spiegelbild für die Lage des Glasgower Eisengeschäfts geben. Die Schwankungen sind vielmehr rein speculativer Natur, aber man fürchtet, dass dieselben schliesslich doch mit einer im Entstehen begriffenen Neugestaltung der Eisenconjunctur zusammenhängen könnten. Diese letztere Besorgniss wird durch die Thatsache genährt, dass mit dem Ende des Jahres 1889 eine gewisse Ruhe auf dem internationalen Markte eingetreten ist und dass dieselbe im Verein mit den erhöhten Löhnen und der verkürzten Arbeitszeit die überschwänglichen Hoffnungen auf die Resultate des Jahres 1890 wohl schwerlich erfüllen dürfte. Als Ursache für die eingetretene intensive Trübung der Tendenz auf dem Bergwerksgebiete wurde auch ein ministerieller Ausspruch angeführt, nach welchem die Lage des Kohlen- und Eisenmarktes nicht günstig sei und die eingetretene rückläufige Bewegung durchaus rechtfertige. Die Rückgänge waren unter diesen Verhältnissen für Bergwerke ganz enorm, die Actien der Laurahütte büssten ca. 10, diejenigen von Bedarf und Donnersmarckhütte circa 3 pCt. ein und wenn die Liquidation sich bis auf eine kaum nennenswerthe Kleinigkeit glatt abgewickelt hat, so ist dies ein beachtenswerthes Zeugniss für die Solidität unseres Platzes und für die Vorsicht der einzelnen Banquiers in Bezug auf die Beurtheilung ihrer Privatkundschaft. Am letzten Tage wurde übrigens die Haltung etwas freundlicher. Man schien sich entschieden erleichtert zu fühlen und namentlich sollen aus Rheinland-Westfalen in Berlin starke Kaufordres vorgelegen haben. Die gleichzeitig circulirenden Gerüchte über den Rechnungsabschluss der Zeche Consolidation, sowie ferner die Nachricht, dass die Gewerke der Zeche Concordia das ihnen eingeräumte Bezugsrecht auf Actien der neuen, auf Basis ihres Unternehmens gebildeten Gesellschaft fast vollständig ausgeübt haben, wirkten zusammen, um wieder eine etwas vertrauensvollere Stimmung für Bergwerke zum Durchbruch kommen zu lassen. Auch die Ernennung des Herrn v. Berlepsch, bisher bekanntlich Oberpräsident der Rheinprovinz, wurde, wie wir schon mitgetheilt haben, insofern günstig beurtheilt, als die Speculation davon einen günstigen Einfluss auf die Bergarbeiterbewegungen erhofft. Ebenso wurde die Zutheilung der Bergwerksabtheilung zu dem Handelsministerium freundlich besprochen. — Dem wahren Sturme gegenüber, welcher das Montan-Gebiet durchbrauste, treten die Schwankungen, welche bei sämmtlichen übrigen Werthen zu constatiren sind, gänzlich in den Hintergrund. Oesterreichische Creditactien blieben relativ gut behauptet. Man hält die Hoffnung fest, dass das laufende Jahr dem Bankinstitut grössere Finanzgeschäfte zuführen werde. Auch wurde die aus Wien gemeldete Erneuerung des Cartells zwischen der Creditanstalt und der ungarischen Creditbank auf weitere fünf Jahre von der Speculation günstig aufgefasst. In gleicher Weise wurde die aus Pest kommende Nachricht betrachtet, dass in dortigen unterrichteten Kreisen aus der jüngst erfolgten Ernennung des mit der Bearbeitung der Valutafrage im Finanzministerium betrauten Functionärs mit ziemlicher Sicherheit die Folgerung gezogen werde, dass die ungarische Regierung nun definitiv die für Goldwährung, und zwar wahrscheinlich für das Franc-System eintrete. — Für die österreichisch-ungarischen Renten bestand wiederum im Gegensatze zur sonstigen Lage grosse Kauflust, welche wohl zumeist der Flüssigkeit des Geldmarktes ihren Ursprung verdankt. Der gewaltige Sturz, welchen die österreichisch-ungarischen Staatsbahnactien erfahren haben, berührte die übrigen Gebiete der Wiener Börse auffallender Weise fast gar nicht. Ueber die näheren Gründe dieses sensationellen Rückganges haben wir im Handelstheil der „Breslauer Zeitung" mehrfach ausführlich berichtet. — Rubelnoten lagen schwach. Wie dies gewöhnlich der Fall ist, so übte auch diesmal das faitaccompli, d. h. also der aus Petersburg gemeldete definitive Abschluss der 4proc. Convertirungs-Anleihe keinerlei Einfluss aus. Die Wirkung dieser Finanzoperation war bereits vorher escomptirt worden und jetzt wird die Haltung des Rubelmarktes durch diejenigen geschwächt, welche angesichts der russischen Anleihe Valuta gekauft hatten und nun ihren Nutzen einheimsen möchten. — Der jüngste englische Bankausweis zeigt recht befriedigende Ziffern. Der Goldzufluss ist weiter gefördert worden, so dass sich der Baarvorrath um 1488000 Pfd. Sterl. vermehren konnte. Nach dieser Richtung liegen demnach für die Börsen keinerlei Befürchtungen vor. — Der Industriemarkt war still und lustlos, die Preise überall etwas niedriger. Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement 141—140.
Oppelner Cement $122\frac{1}{2}$—122
Groschowitzer $197\frac{1}{2}$—197.
Giesel $149\frac{1}{2}$—$147\frac{1}{2}$.
Kramsta $146\frac{1}{2}$—$145\frac{1}{2}$
Linke $174\frac{1}{2}$—175.
Oelbank 96—94.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Fraustädter Zuckeractien 158½.

Per ultimo verkehrten:

Rubelnoten 225—224½—224—¼—224—223¼—½—222¾—223—¼ bis 222¾—223—222¾—½—222¾.

Laurahütte 174¾—½—175—174⅜—175¼—175—¼—174—¼—172½ bis ¾—⅜—¾—170¾—171¾—170½—⅞—170¼—169¾—170¼ bis 167½—165—½—164¾—166½—165⅜—166¼—167⅛—167 bis ⅛—¼—168⅝—168—168⅝.

Oberschles. Eisenbahnbedarf 119—118½—119—¼—119—118—117½ bis 117—116½—¼—116½—116—¼—116¾—117¼.

Donnersmarckhütte 92⅝—⅜—93½—⅜—¼—92½—92—90½—89½ bis 90—½—91½.

Oesterr. Credit-Actien 180½—180¾—181—180⅝—180⅛—179⅞ bis 180⅛—180—179⅝—¾—¼—½—180⅛—⅝.

Ungar. Goldrente 89—88⅞—89⅛—¼—½—⅜—½—⅝—½—⅜—½ bis 89¾.

Ungar. Papierrente 86—⅜—¼—⅜—⅛—86½.

Türkische Loose 83¼—83.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die Ultimo-Liquidation hat in der verflossenen Woche das Geschäft in Anlagewerthen ungünstig beeinflusst. Die Umsätze waren nicht bedeutend und die Course können nur als behauptet gekennzeichnet werden. Einige Nachfrage herrschte für Bresl. Stadt-Obligationen zu 101,60—101¾. Preussische 4procent. Consols blieben unverändert. Preuss. 3½proc. Consols 103,10—103. Schles. 3½proc. Pfandbriefe 100,70—100,60—100,70. Etwas mehr Nachfrage zeigt sich für Posener 3½proc. Pfandbriefe, 99,90—99,80—100. Posener 4procentige Pfandbriefe zogen wenig an, 101,20—101,30. Schlesische Boden-Creditbank-Pfandbriefe ohne Cours-Aenderung in mässigstem Verkehr. Für Obligationen industrieller Gesellschaften herrschte einige Nachfrage, Consolsprioritäten waren vorübergehend mehr angeboten, Oberschlesische 1879 er Prioritäten variirten zwischen 102,90—102,65. Der Geldstand zum Ultimo war flüssig zu nennen. Geld stellte sich 5½—5 pCt. Tägliches Geld notirte 4 pCt. Disconten waren zu 3¾—3½ pCt. gefragt.

* **Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die Gesellschaft vereinnahmte im Januar d. J. 68 837,15 M., dagegen im Januar 1889 62 932,70 M., also diesmal **mehr** 5904,45 M.

* **A. Wilhelmj, Actiengesellschaft zu Hattenheim im Rheingaue.** In der am Freitag, den 31. Januar, im Geschäftslocale zu Hattenheim stattgefundenen Aufsichtsrathssitzung wurde, wie uns mitgetheilt wird, nach Prüfung der Bilanz für das abgelaufene Jahr beschlossen, dem Vorschlage der Direction gemäss der für März angesetzten ordentlichen Generalversammlung nach Absetzung reichlicher Abschreibungen die Vertheilung einer Dividende von 9 pCt. in Vorschlag zu bringen.

* **Das rumänische Getreide im Auslande.** Von dem Königlich Rumänischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Bukarest ist dem hiesigen Consulat soeben eine von ersterem veröffentlichte Denkschrift übersandt worden, betitelt: „Korrespondenz betreffend das rumänische Getreide im Auslande." Diese uns zugesandte Schrift enthält eine Sammlung officieller Actenstücke und verfolgt den Zweck, die gegen das rumänische Getreide erhobenen Anschuldigungeu zurückzuweisen.

* **Amerikanischer Eisenmarkt.** Wie das „B. T." in einer Privatdepesche meldet, ist der amerikanische Eisenmarkt, nach den aus New-York vom 30. Januar vorliegenden Berichten anhaltend ruhig. Die Preise haben auf manchen Gebieten ihre frühere Steifheit verloren, der Umsatz war geringer, und die Nachfrage weniger zahlreich: Bessemer Roheisen, amerikanisches, 23 Doll., Spiegeleisen 36,50—37 Doll., amerikanische Stahlknüppel 36—36,50 Doll., Nagelbrammen 35,50—36 Doll.

* **Zahlungseinstellungen.** Wir haben bereits gemeldet, dass eine Berliner Waarenfirma, welche enge Beziehungen zur Confectionsbranche unterhielt, in Liquidation zu treten beabsichtige, weil ihre Activen zur Deckung der Passiven nicht ausreichend seien. Wie nunmehr das „B. T." meldet, handelt es sich um die Knopf- und Passementerie-Firma Heinrich Silberberg, früher Lau & Silberberg in Berlin. Die Passiven sollen ziemlich gross sein. Betheiligt sind, wie weiter berichtet wird, sächsische, rheinische und Berliner Häuser.

Verloosungen.

Wien, 1. Febr. 1860er Serien-Ziehung. 16 30 74 187 281 379 565 594 625 669 691 694 964 1047 1121 1316 1480 1486 1496 1649 2264 2323 2334 2339 2579 2670 2745 2904 2925 3023 3029 3082 3379 3684 3890 3895 4094 4289 4485 4538 4668 5395 5765 5879 6285 6514 6738 6880 6910 6930 7000 7070 7294 7311 7584 7616 7691 7999 8119 8447 8508 9058 9402 9417 9444 9450 9453 9537 9725 9796 9838 9905 9947 10040 10400 10503 10571 10634 10895 10905 10911 11042 11094 11161 11227 11272 11300 11417 11524 11676 11973 12199 12219 12305 12843 12937 12965 13026 13401 13618 13732 13896 14164 14260 14310 14622 14785 14817 14923 15012 15073 15210 15228 15366 15402 15856 16088 16276 16384 16530 16794 16816 16877 16933 17116 17297 17305 17350 17358 17362 17437 17763 17862 18062 18819 18941 19001 19111 19238 19278 19282 19484 19714 19843 19952.

Submissionen.

A—z. **Die Eisen-Submission der Sächsischen Staatsbahnen,** welche behufs Deckung des Jahresbedarfs am 25. Januar in Chemnitz stattfand, hatte nur geringe Betheiligung, meist von Händlern. Die Ausschreibung umfasste an Qualitätseisen: 60 000 kg Rund- und Quadrat-, 120 000 kg Flach- und 20 000 kg Nieteisen. Ephraim in Görlitz und Ed. Lindner, Breslau, offerirten diese Sorten in Laurahütte-Qualität zu 23,50 M. per 100 kg frei der sächsischen Werkstätten, das Eisenwerk Lauchhammer bei Riesa verlangte 26 M. bei gleichen Lieferorten, bot aber nicht auf alle verlangten Dimensionen, Eckstein in Leipzig offerirte zu 20,70 bis 21,70 Mark ab Ruhrort. Es wurden ferner an Schweisseisen in Handelsqualität verlangt: 50 000 kg Rund-, 10 000 Kilogramm Quadrat-, 200 000 Kilogramm Flacheisen. Hierfür waren die sächsischen Werke Königin Marienhütte in Cainsdorf bei Zwickau und Lauchhammer mit 22,50 resp. 22 Mark Mindestfordende, alle übrigen Offerten stellten sich wesentlich höher, schlesiches Fabrikat wurde nicht angeboten. Für 50 000 kg Luppeneisen machten Ephraim-Görlitz u. Lindner-Breslau mit 20,80 M. das billigste Angebot, beide offerirten Laurahütte-Qualität. Für 10 000 kg Bandeisen kam die billigste Offerte von Lauchhammer mit 26 M.

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann August Thieler in Berlin. — Offene Handelsgesellschaft Walther & Götze in Berlin. — Firma Pilz & Lempe in Mulda. — Bäcker und Müller Albert Kaltenbach in Lehen. — Mühlenbes. Friedrich Schmidt in Achterfeld, Domanial-Amts Hagenow. — Firma Kloncek & Thomas zu Harburg. — Bäckermeister Johann Wilhelm Janssen zu Jever. — Bäcker Eduard Schuster zu Brügge bei Lüdenscheid. — Kunstanstaltsbesitzer Wilhelm Trost in Nürnberg. — Firma F. Angress zu Posen. — Kaufmann und Webwaarenfabrikant Emil Seeling in Reichenbach im Vogtl.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Herrmann Moritz hier.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. Februar. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Nachfrage nach Geld gestaltete sich, wie gestern, auch an der heutigen Börse wieder nur äusserst geringfügig und fand mit ca. 4 pCt. leicht Befriedigung. — Die während der letzten Tage verbreiteten Befürchtungen, dass die Regulirung der Januar-Differenzen an unserer Börse nicht den gewohnten glatten Verlauf nehmen werde, haben am heutigen Zahltage keine Bestätigung gefunden. Die Differenzen-Regulirung hat sich trotz der sehr bedeutenden Beträge, um welche es sich in zahlreichen Fällen handelte, und trotz der sehr beträchtlichen Schwierigkeiten, mit welchen die Prolongation von Engagements in Bergwerksactien verknüpft war, ohne jede Störung abgewickelt. — Die Bilanz der Allgemeinen deutschen Handelsgesellschaft gestattet eine Dividende von 12 Procent; der Aufsichtsrath beschloss, der für den 24. Februar Vormittags berufenen Generalversammlung die Vertheilung von 10 Procent Dividende (gegen 4 Procent im Vorjahr) und die Verwendung des Ueberschusses zu weiteren Reservestellungen vorzuschlagen. — Vom 4. bis 10. Februar findet bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius u. Co., sowie bei der Vereinskasse in Dortmund die Zeichnung auf 1 000 800 Mark junge Actien des Dortmunder Bankvereins zu 107½ pCt. statt. Bei der Zeichnung haben die alten Actionäre insoweit ein Vorzugsrecht, als sie die Zutheilung von 1200 M. neuer Actien auf je 2400 M. alte Actien verlangen können. Die neuen Actien nehmen an der Dividende für 1890 theil. — Dem „B. T." zufolge findet nächsten Dinstag in Warschau eine Sitzung des Verwaltungsrathes der Warschau-Wiener Eisenbahn in Anwesenheit der auswärtigen Mitglieder desselben statt, um die Uebernahme der Warschau-Bromberger Bahn zu berathen. — Der Einlösungscours für österreichische Silbercoupons ist unverändert 173 M. geblieben.

Berlin, 1. Febr. **Fondsbörse.** Die heutige Börse stand zu Beginn unter dem Eindrucke der Nachricht, dass die Bergwerksabtheilung vom Eisenbahnressort abgetrennt werden solle, da man in diesem Vorgehen eine grössere Bürgschaft dafür erblickt, dass sich das Verhältniss zwischen Arbeitgebern und Arbeitern in Rheinland-Westfalen u. s. w. besser gestalten werde. Es vollzogen sich gleich zu Beginn starke Käufe, die auch die Contremine zu Deckungen veranlassten und die Course der leitenden Speculationspapiere zu procentweisen Besserungen führten. Es kann als natürliche Reaction gegen die starken Steigerungen zu Beginn angesehen werden, wenn sich später eine Abschwächung einstellte; im Allgemeinen ist zu constatiren, dass die Stimmung bezüglich der Bergwerksindustrie heute eine mehr vertrauende war. Bevorzugt waren Harpener und Hibernia, auch Gelsenkirchner zogen an. Unter Hüttenwerken erfuhren Lauraactien Bevorzugung, ultimo 169—168,50—169—168,25—169,90 bis 169,75, Nachbörse 170,20; Dortmunder 119,75—118.90—120,70, Nachbörse 121,20; Donnersmarckhütte 90,80—90,60—92, Harpener 257,25 bis 255,30—255,60—255,50—258,50, Nachbörse 263,50; Gelsenkirchner 194,50—193—195, Nachbörse 196. Banken steigend; Credit ultimo 180,50—180,40—180,75, Nachbörse 180,70; Commandit 249—248,40—249,60—249, Nachbörse 249,50. Am Bahnenmarkt verflauten Franzosen nach festem Beginn auf Realisationen, 94,40 bis 94,30, Nachbörse 93,40; Duxer fest, 211,75—217—215,75 Nachbörse 216. Deutsche Bahnen begegneten heute wieder regerem Interesse, das vornehmlich Lübeckern zu Gute kam, die bis 177 anzogen, jedoch den höchsten Cours nicht aufrecht erhalten konnten; Festigkeit bei höheren Coursen charakterisirte auch Ostpreussen, Marienburger und Mainzer, Warschau-Wiener höher und gefragt. Fremde Renten erfuhren mehrfach Besserungen, speciell Ungarn, Italiener, auch Russ. Fonds und Noten um Kleinigkeiten höher gefragt; 1880er Russen 94,20 bis 94,30, Nachbörse 94,20, Russ. Not. 222,75—223,50, Nachbörse 223,75, 4pr. Ungarn 89,75—89,80, Nachbörse 89,90. Im weiteren Verlauf konnte die feste Tendenz anhalten und die Course ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen; besonders zogen Lauraactien und Duxer an. Schluss fest. Am Cassamarkt waren deutsche und fremde Bahnen wenig verändert. Cassabanken verkehrten nur in geringen Beträgen zu theilweise etwas aufgebesserten Notirungen. Für Berg- und Hüttenwerke war feste Stimmung vorherrschend; zu grösseren Erholungen gelangten: Borussia, Luise Tiefbau, König Wilhelm. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 117,50 bez. Gd. (+ 1,50). Inländische Anlagewerthe fest; 4procentige Reichsanleihen gewannen 0,10 pCt., Consols und Prioritäten begehrt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten wenig verändert. Russische Prioritäten konnten ihre Notirungen in der Mehrzahl abermals erhöhen. Amerikaner gingen ziemlich lebhaft um. Fremde Wechsel zeigen keine bemerkenswerthen Veränderungen.

Berlin, 1. Februar. **Productenbörse.** Der heutige Markt bot im Allgemeinen wenig Interessantes; auf keinem Gebiete kamen wesentliche Veränderungen vor. — Loco Weizen, eher mehr angeboten, war nichts desto weniger preishaltend. Im Terminverkehr blieben die vorwiegend matten auswärtigen Berichte ohne bemerkenswerthen Eindruck; bei ziemlich gutem Begehr für Sommersichten haben sich die Preise behauptet, und so war auch der Schluss. — Loco Roggen ging zu behaupteten Preisen wenig um. Der Terminhandel verlief mässig belebt bei schwankenden, aber schliesslich kaum veränderten Coursen. Die Commissionäre waren mit ziemlich reichlichen Kaufordres auf Sommer- und Herbstlieferung, anscheinend zum Theil für nordrussiche Rechnung, versehen, indess kam es zu einer Besserung nicht, weil entsprechende Abgeber im Markte waren und in Folge des Abschlusses eines im Laden begriffenen Odessa-Dampfers à 117½ M. cif. Hamburg. — Loco Hafer preishaltend. Termine wenig verändert. — Roggenmehl fester. — Mais matt. — Rüböl bei behaupteten Preisen wenig belebt. — Spiritus preishaltend. Fortgesetzte Prämienkäufe auf spätere Termine verhinderten jeden Rückgang, obwohl ziemlich reichliches Realisationsangebot im Markte war.

Posen, 1. Februar. Spiritus loco ohne Fass 50er 51, 50, 70er 32, 00. Matt. — Wetter: Kalt.

Hamburg, 1. Februar, Nachmittags. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 82¾, per März 82¾, per Mai 82¼, per Septbr. 81. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 1. Februar. Java-Kaffee good ordinary 54¾.

Havre, 1. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 101,75, per Mai 101,50, per September 101,50. — Tendenz: Behauptet.

Zuckermarkt. Hamburg, 1. Februar, 10 Uhr 5 Min. Abends [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Februar 11,67, März 11,80, Mai 12,10, August 12,40, Octbr.-Decbr. 12,17. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 1. Febr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° behauptet, loco 29, weisser Zucker fest, per Februar 33,30, per März 33,60, per März-Juni 34,10, per Mai-August 34.75.

Paris, 1. Februar. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° behauptet, loco 29, weisser Zucker fest, per Februar 33,30, per März 33,60, per März-Juni 34,25, per Mai-August 34,80.

London, 1. Febr., 12 Uhr 30 Minuten. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88% per Februar 11, 7½, per März 11, 7½, per April 11, 9, per April-Juni 11, 10½.

London, 1. Febr. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 14¾, ruhig. Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 11⅝, ruhig.

Newyork, 31. Jan. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes 5$\frac{3}{16}$.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 1. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr Still.		
Loco*)	183 bis 200 —	— bis — —	Februar	— —	65 90
April-Mai	201 75	201 50	April-Mai	63 60	63 70
Septbr.-October	— —	190 50	Septbr.-October	— —	— —
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco*)	172 bis 178 —	— bis — —	Loco 70er	34 10	34 —
April-Mai	172 75	172 75	Februar 70er	— —	33 30
Juni-Juli	171 50	171 75	April-Mai 70er	33 70	33 70
Septbr.-October	— —	— —	August-Septb. 70er	35 30	35 20
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco 50er	53 60	53 30
Loco*)	163 bis 180 —	— bis — —			
April-Mai	163 50	163 25			
Septbr.-October	— —	— —			

*) je nach Qualität.

Köln, 1. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 50, per Mai 20, 85. — Roggen loco —, per März 17 15, per Mai 17, 35. — Rüböl loco —, per Mai 66, 90, per October 58, 40. — Hafer loco 16.

Hamburg, 1. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 186—200. Roggen loco ruhig, Mecklenburger neuer 180—188, russ. ruhig, loco 123—126. Rüböl behauptet, loco 69. — Spiritus geschäftslos, per Febr. 21½, per Febr.-März 21¾, per April-Mai 22, per Mai-Juni 22¼. Wetter: Milder.

Amsterdam. 1. Februar. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per März 201, per Mai 205. Roggen loco —, per März 143, per Mai 146.

Berlin, 1. Februar. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	31.	1.	Inländische Fonds. Cours vom	31.	1.
Galiz. Carl-Ludw. ult	81 60	81 60	D. Reichs-Anl. 4%	107 40	107 50
Gotthardt-Bahn ult.	173 20	174 50	do. do. 3½%	103 —	103 —
Lübeck-Büchen	175 70	176 90	Posener Pfandbr. 4%	101 40	101 80
Mainz-Ludwigshaf.	124 60	124 20	do. do. 3½%	99 90	99 90
Mecklenburger	168 50	168 90	Preuss. 4% cons Anl.	106 80	106 80
Mittelmeerbahn ult.	108 70	109 50	do. 3½% dto.	103 10	103 10
Warschau-Wien ult.	189 75	190 75	do. Pr.-Anl. de 55	159 50	159 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			do 3½% St.-Schldsch	100 30	100 30
Breslau-Warschau	60 60	61 —	Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 60	100 60
Bank-Actien.			do. Rentenbriefe	104 10	104 20
Bresl. Discontobank	113 60	113 70	**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**		
do. Wechslerbank	112 —	112 20	Oberschl. 3½% Lit. E.	101 —	— —
Deutsche Bank	179 40	178 70	do. 4½% 1879	— —	102 80
Disc.-Command. ult.	248 20	249 —	R.-O.-U.-Bahn 4%	102 60	102 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	179 70	180 50	**Ausländische Fonds.**		
Schles. Bankverein	131 80	132 —	Egypter 4%	94 90	95 —
Industrie-Gesellschaften.			Italienische Rente	94 80	95 —
Archimedes	145 10	145 —	do. Eisenb.-Oblig.	58 20	58 20
Bismarckhütte	217 50	220 25	Mexikaner	96 80	96 90
BochumGussstahl. ult.	238 50	242 —	Oest. 4% Goldrente	95 30	95 30
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —	do. 4⅕% Papierr.	76 70	77 40
do. Eisenb. Wagenb.	174 70	174 70	do. 4⅕% Silberr.	76 90	77 20
do. Pferdebahn	142 —	142 —	do. 1860er Loose	124 20	— —
do. verein. Oelfabr.	95 20	93 50	Poln. 5% Pfandbr.	66 60	66 50
Cement Giesel	147 50	— —	do. Liqu.-Pfandbr.	60 90	61 30
Donnersmarckh. ult.	90 60	92 —	Rum. 5% Staats-Obl.	98 40	98 40
Dortm. Union St.-Pr.	119 90	120 75	do. 6% do. do.	104 20	104 50
Erdmannsdrf. Spinn.	106 70	107 —	Russ. 1880er Anleihe	94 10	94 30
Fraust. Zuckerfabrik	159 10	159 10	do. 1883er do.	— —	113 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	174 70	174 70	do. 1889er do.	94 10	94 40
Hofm. Waggonfabrik	173 10	172 40	do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	99 80	99 90
Kattowitz. Bergb.-A.	144 60	145 20	do. Orient-Anl. II.	70 —	70 30
Kramsta Leinen-Ind.	145 —	144 60	Serb. amort. Rente	84 10	84 10
Laurahütte	167 70	170 —	Türkische Anleihe	17 70	17 70
NobelDyn. Tr.-C. ult.	167 25	169 25	do. Loose	82 20	82 10
Obschl. Chamotte-F.	146 20	146 50	do. Tabaks-Actien	102 90	102 70
do. Eisb.-Bed.	116 —	117 50	Ung. 4% Goldrente	89 50	89 90
do. Eisen-Ind.	210 —	211 70	do. Papierrente	86 30	86 50
do. Portl.-Cem.	139 —	139 20	**Banknoten.**		
Oppeln. Portl.-Cemt.	122 20	122 —	Oest. Bankn. 100 Fl.	173 05	173 —
Redenhütte St.-Pr.	130 25	130 75	Russ. Bankn. 100 SR.	223 —	223 50
do. Oblig.	114 90	115 —	**Wechsel.**		
Schlesischer Cement	197 —	195 20	Amsterdam 8 T.	— —	168 85
do. Dampf.-Comp.	124 —	124 20	London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 46½
do. Feuerversich.	— —	— —	do. 1 „ 3 M.	— —	20 27½
do. Zinkh. St.-Act.	194 30	194 10	Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 05
do. St.-Pr.-A.	194 30	194 10	Wien 100 Fl. 8 T.	172 90	172 90
Tarnowitzer Act.	29 —	30 —	do. 100 Fl. 2 M.	171 80	171 70
do. St.-Pr.	— —	— —	Warschau 100 SR 8 T.	222 70	223 25

Privat-Discont 3%

Berlin, 1. Februar, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Berl. Handelsges. ult.	197 —	201 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	86 12	86 87
Disc.-Command. ult.	247 50	249 —	Drtm. Union St. Pr. ult.	118 —	119 75
Oesterr. Credit. ult.	179 62	180 50	Laurahütte ult.	166 —	169 62
Franzosen ult.	94 50	93 37	Egypter ult.	94 87	94 87
Galizier ult.	81 75	81 75	Italiener ult.	94 75	95 —
Harpener ult.	251 25	259 —	Lombarden ult.	59 12	58 75
Lübeck-Büchen ult.	175 50	177 12	Türkenloose ult.	82 50	83 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 50	124 87	Dresdener Bank ult.	186 50	189 62
Marienb.-Mlawka ult.	56 75	57 50	Russ. Banknoten ult.	222 50	223 50
Dux-Bodenbach ult.	208 75	216 25	Ungar. Goldrente ult.	89 50	89 87
Schweiz. Nrdostb. ult.	139 50	141 —	Warschau-Wien ult.	189 75	190 75
Gelsenkirchen ult.	192 —	195 —	Hibernia ult.	217 —	223 —

Stettin, 1. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.			Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
April-Mai	194 —	194 50	Februar	— —	66 —
Juni-Juli	— —	196 50	April-Mai	64 —	64 —
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
April-Mai	170 50	171 —	Loco 50er	52 80	52 60
Juni-Juli	— —	170 —	Loco 70er	33 50	33 30
Petroleum loco	12 25	12 25	April-Mai 70er	33 —	32 90

Wien, 1. Februar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	31	1.	Cours vom	31.	1.
Credit-Actien	324 35	325 90	Marknoten	57 72	57 75
St.-Eis.-A.-Cert.	219 —	216 25	4% ung. Goldrente	103 45	103 80
Lomb. Eisenb.	136 —	135 50	Silberrente	89 15	89 45
Galizier	188 50	189 —	London	118 20	118 20
Napoleonsd'or	9 38	9 38	Ungar. Papierrente	99 50	99 65

Paris, 1. Februar. 3% Rente 88, 02. Neueste Anleihe 1877 105, 95 excl. Italiener 94, 15. Staatsbahn 468, 75. Lombarden —, —. Egypter 474, 06. Fest.

Paris, 1. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
3proc. Rente	87 97	87 72	Türken neue cons.	17 82	17 82
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	74 10	74 25
5proc. Anl. v. 1872	106 95	105 60ex	Goldrente österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	94 02	94 20	do. ungar.	88 68	89 —
Oesterr. St.-E.-A.	466 25	458 75	Egypter	473 75	473 43
Lombard. Eisenb.-A.	306 25	302 50	Compt. d'Esc. neue	627 50	630 —

3proc. Rente matt.

Paris, 1. Febr., 2 Uhr 15 Minuten. Rente 87,70.

London, 1. Februar. Consols 97, 62. 4% Russen von 1888 Ser. II. 94, 25. Egypter 93, 75. Regen.

London, 1. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4½ pCt. — Bankeinzahl. — Pfd. Sterl. Bankauszahl. 9000. Fest.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Consols p. October	97¼	97½	Silberrente	75 —	75 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	87¾	88⅛
Ital. 5proc. Rente	92⅞	93⅛	Berlin	— —	— —
Lombarden	12 03	12⅛	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	94¼	94¼	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	44⅝	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	17⅝	17¾	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	93¾	93⅞	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 1. Februar. Mittags. Credit-Actien 280 62. Staatsbahn 189, —. Galizier 163, 20. Ungar. Goldrente 89, 80. Egypter 94, 80. Fest.

Paris, 1. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Febr. 24, 10, per März 24, 10, per März-Juni 24, 10, per Mai-August 24, 10. Mehl behauptet, per Februar 52, 50, per März 52, 80, per März-Juni 53, 50, per Mai-August 54, 00. Rüböl fest, per Februar 81, 00, per März 80, 25, per März-Juni 77, 00, per Mai-August 70, 25. Spiritus ruhig, per Febr. 35, 25, per März 35, 75, per März-April 36, 25, per Mai-August 37, 50. Wetter: Schön.

Liverpool, 1. Febr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert.

Abendbörsen.

Wien, 1. Februar, Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 326, 00. Marknoten 57, 72. 4% Ungar. Goldrente 103, 80. Lombarden 135, 00. Behauptet.

Frankfurt a. M., 1. Februar, 7 Uhr 14 Min. Abends. Credit-Actien 280, 50, Staatsbahn 186, 25, Lombarden 114, 37, Laura 169, 70, Ungar. Goldrente 89, 90, Egypter —, —, Türkenloose —, —, Mainzer 121, —. Schwach.

Hamburg, 1. Febr., 8 Uhr 48 Min. Abds. Credit-Actien 280,50, Staatsbahn 464, Lombarden 286,50, Mainzer 120,75, Marienburger 53,25, Gotthardbahn 171, Elbethalbahn 95,30, Lübeck-Büchener 173,30, Disconto-Gesellschaft 244,75, Laurahütte 168,50, Packetfahrt 156,62, Russ. Noten 223. — Tendenz: Behauptet.

Marktberichte.

—k. Durchschnittspreise. Russische Valuta 1890: Januar 224,28, 1889: Januar 214,48, Februar 217,43, März 217,87, April 217,84, Mai 217,93, Juni 211,43, Juli 208,73, August 211,75, September 212,11, October 211,37, November 214,64; December 218,44, 1888 im Januar 176,73, im Februar 171,99, im März 166,33, im April 168,54, im Mai 169,30, im Juni 181,16, im Juli 192,48, im August 198,52, im Sept. 212,48, im October 217,58, im Nov. 209,38, im Decbr. 207,12 Mark. — Oesterreichische Valuta: 1890: Januar 173,26, 1889 im Januar 168,98, Februar 169,05, März 168,36, April 170,05, Mai 172,82, Juni 171,69, Juli 171,40, August 171,15, Sept. 171,45, Octbr. 171,20, Novbr. 171,57; Decbr. 172,92, 1888 im Januar 160,60, im Februar 160,65, im März 160,43, im April 160,40, im Mai 160,75, im Juni 161,73, im Juli 163,52, im August 166,07, im September 167,90, im October 168,21, im November 167,53, im December 167,82 Mark. — Spiritus (per 100 Ltr. à 100%) pro laufender Monat 1890: Januar 50er 49,95, 1889: Januar 50er 50,91, Februar 50er 51,38, März 50er 51,18, April 50er 52,26, Mai 50er 53,41, Juni 50er 53,42, Juli 50er 54,04, August 50er 54,97, September 50er 55,35, October 50er 52,33, November 50er 50,07, December 50er 49,37. 1888: Januar 50er 47,14, Februar 50er 47,07, März 50er 46,01, April 50er 47,73, Mai 50er 51,04, Juni 50er 50,41, Juli 50er 50,41, August 50er 50,90, September 50er 51,94, October 50er 51,03, November 50er 51,35, December 50er 51,38 M.

△ **Breslau,** 1. Febr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Marktverkehr war im Laufe der verflossenen Woche sehr still. Da in den ersten Tagen der Woche ungemein schlechte Witterung herrschte, so waren ländliche Producenten fast gar nicht erschienen, vielmehr boten nur Breslauer Händler ihre Waaren feil. In der zweiten Hälfte der Woche gestaltete sich der Verkehr etwas reger. Auch gelangte ländliche Zufuhr zum Verkauf.

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—75 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 70—80 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1—1,20 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz pro Pfund 1 M., Rindszunge pro Stück 3—3,50 M., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 60 Pf., Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindsfett pro Pfund 60 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 4—6 Mark, Auerhenne Stück 4—5 M., Gänse Stück 3—10 Mark, Enten Paar 4—5 Mark, geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 70 Pf., Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30 bis 1,50 M., Henne 1,60—2,50 M., Poularden 4—6 M., junge Hühner, Paar 1,60—1,90 M., Tauben pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Gänseklein pro Portion 60 Pf., Indians 5—7 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl, Mandel 3,00—4,00 M., Weisskohl 2,00—3,00 M., Welschkohl 1—1,50 M., Rosenkohl 1 Ltr. 40 Pf., Blumenkohl pro Rose 30 Pf., Grünkohl Körbchen 20 Pf., Spinat 2 Liter 15 Pf., Sellerie, Mandel 2,00 bis 2,50 M., Zwiebeln 2 Liter 30 Pf., Schnittlauch Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 25 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3,50 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Carotten 15 Pf., Oberrüben, Mandel 60 Pf., Erdrüben, Mandel 0,50—0,75 M., Teltower Rübchen, Liter 20 Pf., weisse Rüben, Liter 15 Pf., Radieschen, 2 Bund 40 Pf., Rabunze Liter 15—20 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf.

Kartoffeln, 2 Liter 9—12 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel, 2 Liter 50—60 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25 bis 60 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 25—30 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 30—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 30—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 1 Mark, Citronen Dtzd. 90 Pf. bis 1 Mark, Feigen Pfd. 40 Pf., Datteln Pfd. 40 bis 50 Pf., Bananen Pfd. 90 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pfennige, Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., getrocknete Champignons Pfund 4 M., getrocknete Steinpilze Liter 1 M., getrocknete Morcheln 3 M. pro Pfund, Honig Liter 2,40 Mark.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $4\frac{1}{2}$ Pfund 48 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 16—18 Pf., Roggenmehl pro Pfund 15 Pf., gest. Hirse pro Pfund 18 Pf., Gries pro Pfd. 20—25 Pf., Graupen pro Pfund 15—30 Pf., Bohnen pro Liter 12 Pf., Linsen pro Pfund 20—30 Pf., Mohn Liter 50 Pf., gestampfter Mohn 60 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Klgr. 2,60 bis 2,80 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 20 Pf., Buttermilch Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Mandel 25 Pf., Kuhkäse Mandel 50 bis 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Ziegenkäse Stück 20 Pf., Weichkäse Mässchen 6 Pf.

Wild. Rehbock Pfd. 50—60 Pf., Rehkeule 5—6 M., Rehrücken 8 bis 10 M., Vorderblatt 1,20—1,50 M., Hirschfleisch Pfd. 50 Pf., Hirschkeule und Rücken 60 Pf., Wildschwein Pfd. 50 Pf., Hasen, Stück 3—3,50 M., Schnepfen Stück 3,50 M., Fasanenhahn Stück 4—5 M., Fasanenhenne 3—3,50 M., Wildenten Stück 1,50—2 M., Grossvögel Paar 50—60 Pf.

* **Speck.** [Monatsbericht von C. & G. Müller.] Rixdorf (Berlin), 31. Januar. In den Preisen zeigen sich wesentliche Differenzen, welche ihren Grund in den vielen verschiedenen Qualitäten haben, die in den Handel kommen. Noch nie ist das Geschäft in diesem Artikel so mannigfaltig und unsicher gewesen, wie jetzt. Ausser gestatteter Importwaare scheint auch die Einfuhr von amerikanischem und dänischem Speck auf Umwegen fortgesetzt zu werden, was den Markt drückt. Die Tendenz blieb matt, trotz der unverändert hohen inländischen Schweinepreise. — Prima Rückenfett, geräuchert 65—72 M. Bäuche, geräuchert mit und ohne Rippen, 74 bis 80 M. Schinken. Das Geschäft verlief sehr ruhig, Preise unverändert, Prima geräucherter Hinterschinken mit Knochen 95—100 M., ohne Knochen 105—120 M. Schmalz. Die Nachfrage war sehr rege, trotzdem schwächten Preise gegen den Vormonat etwas ab. An wesentlich höhere Preise wird kaum zu denken sein, bevor nicht die starken Schweinezufuhren der amerikanischen Märkte abnehmen. Für spätere Lieferung zeigte sich wieder sehr gute Meinung. Reines feines Speiseschmalz hiesiger Raffinerie (Marke Spaten) 46 M. Berliner Bratenschmalz Ia Qualitäten 47—51 M.

Schweidnitz, 31. Jan. [Marktbericht von G. Schneider.] Bei schwachen Zufuhren verkehrte der heutige Getreidemarkt in ruhiger Stimmung. Man zahlte für: Weissweizen 17,50—19,50 M., Gelbweizen 17,00—19,00 M., Roggen 17,50—18,60 M., Gerste 17—18,50 Mark, Hafer 16—16,60 M. Sämmtliche Preise verstehen sich pro 100 Kilogramm Netto.

Berlin, 1. Februar. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Die abgelaufene Woche brachte im Verkehr mit bebauten Grundstücken nach dem andauernd ziemlich schleppenden Geschäftsgang der drei ersten Wochen des Jahres eine grössere Regsamkeit hervor. Noch immer sind es meist ältere Bauten, welche besonders begehrt werden, zumal das milde Wetter einer ununterbrochenen Bauthätigkeit Vorschub leistet. In den älteren Stadttheilen wird in rührigster Weise mit dem Umbau alter Häuser weiter vorgegangen. Für den Monat Februar sind bei dem Königlichen Amtsgericht Berlin I 14 bebaute und 8 unbebaute Grundstücke zur Subhastation ausgeschrieben. Der Hypothekenmarkt ist durch das jetzt anscheinend wieder etwas flüssiger werdende Geld um ein Weniges lebhafter geworden. Gut geeignetes Material ist schwer zu beschaffen. In den meisten Fällen scheitert, wenn auch sonst alle Bedingungen den Anforderungen des Geldgebers entsprechen, das Geschäft an der Höhe der über die üblichen Grenzen hinausgehenden Beleihungssummen. Die Notirungen bleiben unverändert: Erststellige Eintragungen 4 pCt., pupillarische Abschnitte feinster Art $3\frac{1}{2}$ pCt., sonst durchschnittlich $3\frac{3}{4}$—$3\frac{7}{8}$ pCt., entlegenere Strassen bedingen $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$ pCt. Amortisations-Hypotheken à $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$ pCt. incl. Amortisation. Zweite und fernere Stellen nach Lage und Beschaffenheit à $4\frac{1}{2}$—5—6 pCt. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle à 4—$4\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{2}$ pCt. mit und ohne Amortisation. — Als verkauft sind zu melden: Rittergut Mittel-Thiemendorf, Kreis Lauban; Rittergut Sassenhagen A, Kreis Saazig.

Hamburg, 31. Januar. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Januar $21\frac{3}{4}$ Br., $21\frac{1}{2}$ Gd., per Januar-Febr. $21\frac{3}{4}$ Br., $21\frac{1}{2}$ Gd., per April-Mai $22\frac{1}{4}$ Br., $22\frac{1}{4}$ Gd., per Mai-Juni $22\frac{1}{2}$ Br., $22\frac{1}{2}$ Gd., per Juli-August $23\frac{1}{4}$ Br., 23 Gd., per August-September $23\frac{3}{4}$ Br., $23\frac{1}{2}$ Gd., per September-October $24\frac{1}{4}$ Br., 24 Gd. — Tendenz: Still.

Magdeburg, 31. Januar. [Zuckerwochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Melasse. Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,70—2,90 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne. — Raffinirter Zucker. Für raffinirte Waare verkehrte unser Markt auch in der verflossenen Woche in ruhiger Haltung. Von Broden wurden auf kurze Lieferung nur Kleinigkeiten gehandelt, da darin das Angebot noch immer sehr schwach blieb, aber für die späteren Monate fanden einige grössere Verkäufe statt, doch mussten sich Verkäufer in etwas billigere Preise fügen. Gemahlener Melis wurde vereinzelt auf prompte Lieferung etwas billiger erlassen, während für die späteren Monate für grössere Posten, meistens für Ausfuhrzwecke, volle vorwöchentliche Preise bezahlt wurden. — Rohzucker. In der verflossenen Berichtswoche entwickelte sich ein ziemlich lebhafter Verkehr. Die Käufer und Verkäufer begegneten sich in der Neigung zu Abschlüssen und haben Preise eine Kleinigkeit gewinnen können. Zum Schluss der Woche hat sich indess die Stimmung etwas abgeschwächt, für Amerika passende Qualitäten waren ganz besonders gesucht, und sind davon grössere Posten zu Vorzugspreisen gehandelt worden. Auch Nachproducte erfreuten sich guter Frage bei vollen Preisen. Der Wochenumsatz beträgt 440000 Ctr.

Magdeburg, 31. Jan. Das Wurzel-Geschäft blieb in gutem Gange. Preise ganz unverändert gegen die Vorwoche.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 31. Jan. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 22. bis incl. 30. Januar. Am 22. Januar: Dampfer Karl Hoffman, Schwusen, leer, von Glogau nach Köben. Am 23. Januar: 4 Kähne, mit 10400 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Am 24. Januar: 3 Kähne, mit 9300 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 25. Januar: 3 Kähne mit 7550 Ctr. Güter von do. nach do. Am 26. Januar: Dampfer „Kaiser Friedrich III“, leer, von do. nach do. 6 Kähne, mit 15400 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 29. Januar: August Krüger, Fürstenberg, leer, von do. nach do. Friedrich Dietrich, Zehdenick, mit 3250 Ctr. Spiritus, von do. nach do. 2 Kähne, leer, von do. nach do. Am 30. Januar: 9 Kähne, mit 25400 Centner Güter, von do. nach do.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. **Breslau,** den 30. Januar.

Bedeutend milder als in den letzten Jahren trat der Januar seine Herrschaft an. Während seiner Dauer zeichnete er sich mehr durch anhaltende Regengüsse, starke Nebel, Stürme, heftige Gewitter (am 20. und 24. Jan.) als durch Frost und Schnee aus. Die monatliche Durchschnittstemperatur weist mehrere Grad über Null auf. Selbstverständlich haben so ziemlich alle Gewässer im flachen Lande ihre Fesseln gesprengt, ohne daß Schlesien bis jetzt durch Ueberschwemmungen zu leiden gehabt hätte. — Bei unserem letzten Ausfluge im letzten Drittel des Monats Januar fanden wir in verschiedenen Kreisen unserer Provinz (Breslau, Strehlen, Nimptsch, Münsterberg 2c.) den Pflug bereits in voller Thätigkeit. Was jetzt durch Ackerarbeit geschaffen wird, ist eine nicht gerechnete Errungenschaft, trotzdem der Landwirth mit einem gewissen Widerwillen die Ackerarbeit zu der ungewohnten Zeit aufnimmt, wohl wissend, daß die nächste Drehung des Windes nach Ost oder Nord gegen seine Arbeit ein unumstößliches „Veto“ einlegt. Trotzdem ist der noch bestimmt zu erwartende Frost nicht nur der beste Verbündete des jetzt Ackernden, weil er schwere resp. sterile Bodenarten mechanisch zersetzt und zerkrümelt, sondern auch, weil er den Atmosphärilien den Zugang zur Ackerkrume erleichtert. So angenehm dieser bis jetzt milde Winter auch für die ärmere Klasse der arbeitenden Bevölkerung sein mag, da viele Culturarbeiten ausgeführt werden können, die bei strengem Frost unterbleiben müßten, so ist und bleibt dennoch, vom landwirthschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, die bisher vorherrschende Witterung keine zusagende oder gar wünschenswerthe für unsere Breiten. Fast sämmtliche Wintersaaten im flachen Lande liegen ganz frei und sind den nächsten eisigen Winden schutzlos ausgesetzt; die Vegetation ist bereits aufs Neue eingetreten und die untersten Saugfibrillen unserer Culturpflanzen sind längst wieder in Thätigkeit. Dichte Morgennebel mit einem fast gelblichen Anstrich, welche kaum bis zu Mittag ihr Aussehen verändern, verdüstern den ohnehin noch so kurzen Tag nicht unerheblich und Freunde der bekannten grauen Theorie: „Daß Winter- oder Frühjahrnebel nach genau 100 Tagen Regen zur Folge haben müssen,“ mögen dieses Jahr die zahlreichen Nebeltage genau verzeichnen, um sich zu überzeugen, daß diese viel verbreitete Witterungsregel jeder Begründung entbehrt. Der 2. Februar (Lichtmeß) ist auch einer von den unglücklichen Tagen des Jahres, an den sich nicht nur eine große Anzahl von Wetterregeln, sondern auch Prophezeiungen knüpfen, so daß es wirklich dem Himmel schwer fallen dürfte, nur zwei von denen sich oft direct gegenüberstehenden Wünschen zu erfüllen. Der Schäfer z. B. wünscht sich eher einen Wolf im Schafstall als Sonnenschein an diesem Tage, während der Flachserbauer sagt: „Giebt Lichtmeß uns viel Sonnenschein, so wird der Flachs auch fest und fein.“ Wir wenden uns der letzten Ansicht zu, denn da die Schafzucht im Rückgange sich befindet und der Flachsanbau — trotz erbärmlicher Preise selbst für gute Fabrikate — wiederum staatlich gehoben werden soll, so hätten wir Ursache, uns zu freuen, wenn Lichtmeß einen recht heiteren und sonnigen Tag bescheert. Unser berühmter, von uns schon mehrfach an diesem Platze citirte Schäfer Thomas, der die Landwirthschaft bereits mit mancher eintreffenden Prophezeiung nach seiner Art beglückt hat, trifft auch in Witterungsangelegenheiten oft den Nagel auf den Kopf; über den demnächst ans Ruder kommenden Monat sagt er vorsichtigerweise: „Hornung hell und klar; Giebt 'n guten Februar.“ Die Saaten Schlesiens erfreuen sich, speciell in den bevorzugten Kreisen, namentlich der linken Oderuferseite, eines noch befriedigenden Aussehens. Directe Befürchtungen hegen wir auch nicht für empfindliche Witterungsschäden an unseren Culturpflanzen, da wir nicht zu den Pessimisten gehören, die bei andauernd ungünstigen meteorologischen Verhältnissen gleich Mißernten prophezeien. Die Natur gleicht die meisten Schäden, die durch ihr directes Zuthun hervorgerufen worden sind, sehr leicht wieder aus. Oelsaaten, speciell Winterraps, der in Schlesien am stärksten gebaut wird, weisen einen durchweg kräftigen Stand auf und dürften bei anhaltend nassem Wetter am ehesten zum Verfaulen hinneigen. Weizen gehört zu derjenigen Gattung unserer Winterfrüchte, die sich am wenigsten durch häufigen Witterungswechsel beeinflussen läßt, obgleich auch ihm ungestörte Ruhe am wohlsten thut. In den südlichen Kreisen unserer Provinz, wo der so gesuchte milde Weißweizen angebaut wird, ist Stand und Aussehen ganz vorzüglich zu nennen. Roggen, speciell zeitig gesäeter, kann bei entsprechender Bestellung noch kräftig ins Frühjahr treten, wenn seine ärgsten Feinde, die rauhen und trockenen Ost- und Nordwinde, ihn im Laufe des Monats März nicht zu sehr heimsuchen. Unsere Futterschläge, Klee und Luzerne, die meist gut in den Winter gekommen sind, haben durch die Schneelosigkeit und sonstige nasse Witterung am wenigsten zu leiden gehabt; der Schaden, den die Mäuse verursacht haben, ist nur partiell und meist von geringerer Bedeutung, so daß man wohl an den Bestand der Futterschläge glauben darf. Bei Anlage von neuen Futterschlägen, speciell Luzerne, Klee 2c., empfiehlt der Minister für Landwirthschaft den Bezug von Samen aus Oberitalien. Wir müssen dieser gewiß wohlgemeinten Empfehlung direct entgegentreten, denn in erster Reihe macht die Acclimatisation Schwierigkeiten und zweitens übernimmt kein italienischer Getreide- resp. Samenhändler Garantie für Kleeseide und Keimfähigkeit des übersandten Samens; der Betrag für dergleichen Lieferungen muß aber bei der Bestellung mit übersandt werden. Für Schlesien paßt am besten die nordfranzösische Luzerne, wenn sie auch durch das Aussehen des Samens weniger besticht als wie die italienische, und als Kleesamen empfiehlt sich der des schlesischen Gebirges am sichersten, nächstdem Sachsen (Chemnitzer Gegend) und die skandinavische Halbinsel. Schlesien darf sein Saatgut nur aus nördlicher belegenen Ländern beziehen, sobald man einen Samenwechsel für nothwendig erachtet. — Bereits vor mehreren Jahren sprachen wir uns über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der sogenannten Feld- und Industriebahnen bei dem landwirthschaftlichen Betriebe größerer Güter aus. Während unseres letzten Ausfluges hatten wir Gelegenheit, eine dergleichen schmalspurige Bahn von 16 Kilometer Länge kennen zu lernen und eingehend zu besichtigen. Dieselbe ist von dem Rittergutsbesitzer P. Sachs auf Wiltschau erbaut worden. Diese Bahn, die bei der Station Rothsürben beginnt (Strehlener Bahn), verbindet die großen Güter Rothsürben, Gallowitz, Wiltschau, Pasterwitz und Jackschönau mit der Zuckerfabrik Tschauchelwitz und dem oben genannten Bahnhofe. Verfrachtet werden Zuckerrüben, als Rückladung Schnitzel, Kohlen, Kalk, Coaks 2c. Circa 4000 Meter Sommergleis der dortigen Chaussee mußten mitbenutzt werden und hier machte der Bau wegen der correcten und dabei niedrigen Schienenlage nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Wir haben einen Theil dieser Bahn auf einem 8sitzigen Salonwagen befahren und uns von der Zweckmäßigkeit der Weichenanlagen 2c. überzeugt. Kein Rüben- oder Kartoffelfeld ist von den schweren Wirthschaftswagen zerfahren, überall waren Verbindungsgleise mit dem Hauptstrange gelegt worden und die Feldwege in dem schwarzen, unergründlichen Boden sind ungemein geschont worden, da sämmtliche Lasten nur pr. Feldbahn besorgt werden. Auf dem Gute des Besitzers der Bahn (Wiltschau) wird jeder Boden, Keller, Speicher, Düngergrube 2c. direct mit dem Hauptstrang resp. den Seitenlinien verbunden, um die Bahn vollständig auszunützen. Wir empfehlen unseren Fachgenossen den Besuch dieser industriellen Anlage; der Besitzer estattet bei vorheriger Anmeldung in zuvorkommender Weise die Besichtigung.

Briefkasten der Redaction.

Wir ersuchen unsere Mitarbeiter, alle Manuscripte an die Redaction, nicht an ein einzelnes Mitglied derselben adressiren zu wollen.

A. R.: Um Ihre Frage zu beantworten, bitten wir, uns zunächst die Zwecke des Vereins anzugeben oder ein Statuten-Exemplar einzusenden.

M. 18: Eine Immediateingabe dürfte keinen Erfolg haben; Sie müssen zunächst mit ihren Reclamationen betreffs der Steuern den gesetzlichen Instanzen-Weg beschreiten.

Vom Standesamte. 1. Februar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Wappler,** August, Hilfsbremser, ev., Matthiasstr. 26b, **Kraske,** Anna, ev., Rattwitz.

Standesamt II. **Hahn,** Jos., Schutzmann, k., Brandenburgerstr. 11, **Brembor,** Rosalie, k., Gräbschenerstr. 99. — **Stanietz,** Paul, Kaufmann, k., Kreuzburg O.-S., **Mühlbreth,** Ida, ev., Klosterstr. 51b. — **Jahnke,** August, Locomotivheizer, ev., Mariannenstr. 8, **Krusche,** Emma, ev., Neudorfstr. 31a. — **Jendrzey,** Friedrich, Haushälter, ev., Kl. Groscheng. 9, **Zech,** Susanna, ev., Holteistraße 18.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Gojeroczick,** Bruno, Schneider, 24 J. — **Cziooska,** Elisabeth, T. d. Schuhmachers Ignatz, 10 T. — **Schwarzer,** Bertha, geb. Bergmann, Müllerfrau, 32 J. — **Stahn,** Christiane, geb. Fickert, Zimmermannfrau, 23 J. — **Nieffel,** Constanze, Inquilinin, 57 J. — **Syrbowsky,** Johann, Kanonier, 20 J. — **Schliesch,** Friedrich, Arb., 40 J. — **Kynast,** Carl, ehem. Schneidermeister, 86 J. — **Sattler,** Eduard, Schlossergeselle, 46 J. — **Schneider,** Agnes, geb. Boras, Harmonikaspielerfrau, 48 J.

Standesamt II. **Kirmis,** Luise, geb. Büttner, Tischlerwittwe, 62 J. — **Scholz,** Carl, General-Secretär, 66 J. — **Adler,** Johanna, geb. Schoch, Schuhmachermstrsfr., 60 J. — **Pachali,** August, Brauer, 31 J. — **Borchert,** Elwine, Privatière, 54 J. — **Kliche,** Hedwig, T. d. Maurers Josef, 2 J. — **Mayer,** Adolf, Kaufmann, 34 J. — **Hinz,** Hans, S. d. Schlossers Julius, 1 J.

Vermischtes.

Theodor Lichtenberg
Kunst-Handlung
Zwingerplatz 2.

Gemälde-Ausstellung
im Museum.
Täglich geöffnet. ‡ Wöchentlich Neues.

Museum, letzter Tag:

Lindenschmit, Alarich in Rom.

Viel Neues. [1581]

Nürnberger Bierhaus,

Ausschank desselben Bieres: **in Berlin: bei Siechen.**

Breslau,
Schweidnitzerstr. 19,
an der
Dorotheenkirche 1 u. 2.

G. N. Kurz'sche Brauerei J. G. Reif, Nürnberg. [123]

Der Flaschen-Verkauf hat am 1. Januar 1890 begonnen.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Betriebs-Einnahmen [1557]

im Januar 1890 . . . . Mark 68 837. 15.

Anerkennung.

Bei einem **rheumatischen Leiden,** welches so bedeutend war, daß ich mich nicht bewegen konnte, habe ich die **Gesundheits- und Universalseife** des Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, mit bestem Erfolge angewendet. Nach kurzem Gebrauch **genannter Seife** bin ich von meinen Leiden **vollständig** befreit worden, wofür ich Herrn J. Oschinsky meinen wärmsten Dank sage.

Züchen bei Guhrau. **Gottlieb Rißmann,** Schiffseigner.

Mit Vergnügen bezeuge ich Herrn **J. Oschinsky,** Breslau, Carlsplatz Nr. 6, daß ich dessen Universalseife bei offenen Schäden, wie auch Brandwunden bei mehreren meiner Leute mit vortrefflichem Erfolge habe anwenden lassen. Selbige sind von ihrem Uebel vollständig befreit worden. [1552]

Falkenau b. Neisse. **Mathilde,** Baronin **v. Lachmann** auf Falkenau.

Alle, die zu Halsleiden disponirt sind, sollen bei ungünstiger Witterung, scharfen Winden, Nebel 2c. nie ausgehen, ohne eine der Fay'schen Sodener Mineral-Pastillen im Munde zu haben. Durch die Heilkraft der mineralischen Salze dieser Pastillen wird die nachtheilige Wirkung der austrocknenden Winde, der Nebel 2c. aufgehoben und **katarrhalische Erkrankung im Keime erstickt.** Wem seine Gesundheit lieb, schütze sich durch dieses treffliche Mittel, das in allen Apotheken und Droguen à 85 Pf. erhältlich ist. [547]

Die Loose der Schloßfreiheit-Lotterie finden in Folge der bisher bei noch keiner Lotterie dagewesenen Ausstattung mit colossalen Gewinnen, im Publikum die günstigste Aufnahme. Als empfehlenswerthe Bezugsquelle für diese **Schloßfreiheits-Loose können wir u. A. die Firma D. Lewin, Berlin, Spandauerbrücke 16 nennen.** R. M.

Aufruf.

Graben-Hoffmann, der weltbekannte Componist des Liedes „500 000 Teufel", feiert am **7. März 1890** seinen **70. Geburtstag** und bald darauf auch das **50jährige Jubiläum als Tonkünstler und Gesanglehrer.** Derselbe hat Millionen von Herzen erfreut, nicht nur durch das genannte Champagnerlied, das mit seinem in viele Cultursprachen übersetzten Texte eine Verbreitung über die ganze Erde erlangt hat, sondern auch durch viele seiner launigen und herzinnigen Lieder und Gesänge; wir erinnern hier besonders an sein humoristisches Genrebild „Ein großer Damenkaffee" und an seine reizenden Kinderlieder, deren letzte Folge unter dem Titel „Frühlingsstimmen" bereits auch in London mit englischem Text erschienen sind. Sollte nicht ein Theil jener Millionen erfreuter Herzen bereit sein, dem jetzt seit Monden an einem chronischen Herz- und Kopfleiden schwer erkrankten, auf lange und vielleicht für immer zur Erwerbsunfähigkeit dadurch verurtheilten greisen Componisten einen Ehrensold zu sammeln, der ihm an seinem 70. Geburtstag zu überreichen wäre und ihm für den Rest seines Lebens wohlverdiente und jetzt so nöthige Ruhe und Pflege sichern könnte? [548]

Mitunterzeichneter Herr **R. Lienau** (Schlesingersche Buch- und Musikalienhandlung, Berlin, Französische Str. 23) nimmt auch die kleinste Spende für diesen Zweck zur Weiterbeförderung an ihre Bestimmung gern entgegen.

D. von Gerhardt-Amyntor, Major z. D. Dr. **H. Passauer,** Ober-Stabsarzt I. Klasse a. D. (Potsdam). Prof. **Heinrich Ehrlich. Ferd. Gumbert.** Dr. **O. F. Gensichen.** Dr. **Julius Stettenheim. Robert Lienau** (Berlin). Dr. **Hugo Schramm-Macdonald** (Dresden). Dr. **Oscar Paul,** Professor an der Universität und Lehrer am Königl. Conservatorium zu Leipzig.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Johanna** mit dem Buchhändler Herrn **Paul Sprengholz** in Berlin beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1559]

Namslau, im Januar 1890.

Carl Pietsch,
Johanna Pietsch, geb. Kunert.

Johanna Pietsch,
Paul Sprengholz,
Verlobte.

Namslau. **Berlin W.,** Schöneberger Ufer 40.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Wagner** aus Breslau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2099]

Oppeln, 28. Januar 1890.

S. Heilborn und Frau
Johanna, geb. Schlesinger.

Rosa Heilborn,
Julius Wagner,
Verlobte.

Oppeln. Breslau.

Max Rothschild,
Elsbeth Rothschild,
geb. **Sackur,** [2107]
Vermählte.
Breslau, im Januar 1890.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterleins wurden hocherfreut Maurermeister **C. Brandt** und Frau. [2123]

Breslau, den 30. Januar 1890.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an [1556]

Maske,
Hauptmann im Inf.-Regt. von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25,
und Frau **Margarethe** geb. **Tausewald.**

Rastatt, den 31. Januar 1890.

Nach längerem Leiden verschied gestern unsere innig geliebte Mutter und Großmutter, [1570]

Frau Pauline Welsch,
geb. **Ziegler,**

was wir Bekannten und Verwandten schmerzerfüllt anzeigen.

Breslau, Oppeln, d. 1. Febr. 1890.

Max Welsch,
im Namen der Hinterbliebenen.

Verspätet.

Hierdurch erfülle ich die traurige Pflicht, den am 24. Jan. nach langen schweren Leiden erfolgten Tod des Herrn

Friedr. Albert Schreiber,
Königl. Preuß. Consul a. D., Ritter 2c., [6226]

im Namen der Hinterbliebenen anzuzeigen. **R. Schreiber.**

Berlin, 31. Januar 1890.

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur.
Journal-Lese-Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 8
Kronen-Apotheke.

Eduard Bielschowsky junior,

Breslau, Nicolaistraße Nr. 76.

Grösstes Special-Magazin

für Anfertigung completer [050]

Wäsche-Braut-Ausstattungen.

Steter Eingang von Neuheiten aus der feineren Wäsche-Industrie des In- und Auslandes, sowie der neuesten Erzeugnisse der Leinen-Damast-Gebild-Weberei.

Bei der Zahl der mir überwiesenen Aufträge können jederzeit in meinen Localen complette Ausstattungen in jeder Ausführung zur geneigten Besichtigung vorgelegt werden.

Preis-Anschläge fertiger Wäsche-Braut-Ausstattungen, illustrirte Waaren-Kataloge, Proben und Auswahlsendungen

stehen jederzeit kostenfrei und frankirt zur Verfügung.

Heute früh verschied unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, [2104]

Fräulein Elwine Borchert,

nach kurzem Krankenlager.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 1. Februar 1890.

Beerdigung: Montag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber unvergesslicher Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Brauermeister

Carl Dziekan,

im kräftigsten Mannesalter von 38 Jahren.

Schmerzerfüllt zeigen wir dies allen lieben Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Oels, den 1 Februar 1890. [564]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dinstag Nachmittag 3 Uhr.

Danksagung.

Beim Hinscheiden unserer Tochter **Alice** sind uns so viele Beweise inniger Theilnahme zugegangen, dass wir ausser Stande sind, Jedem so zu danken, wie wir es gern möchten. Wir sprechen daher auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank aus. [2098]

Otto Alexander und Frau **Marie,**
geb. **Gallineck.**

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maasse zugegangenen Beileids-Bezeugungen hinsichtlich des Ablebens meiner innigstgeliebten Gattin und unserer theuern, unvergesslichen Mutter sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten unsern tiefgefühltesten und innigsten Dank. [1520]

Lipine OS., den 31. Januar 1890.

A. Goldmann nebst Kindern.

An- u. Verkauf von Werthpapieren **per Cassa, auf Zeit und mit Prämie,** zu billigsten Bedingungen. Spesenfreie **Auskunft** über **Börsen-Papiere.**

Ludwig Kastan,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Ohlauerstr. 84,
Ecke Schuhbrücke.

[1571]

Kostenfreie **Einlösung** von **Coupons** etc. Spesenfreie **Besorgung** neuer Couponsbogen etc. Spesenfreie **Controle** aller verloosbarer Effecten. Billigste **Versicherung gegen Coursverlust** bei Ziehungen etc.

Brennstempel von Schmiedeeisen fertigt aufs Sauberste **H. Klingert,** [2047]
jetzt: Neumarkt Nr. 28.

Gänzlicher Ausverkauf
von [2096]
Russian Boots
und
Gummischuhen
für Herren und Damen
unter Preis.
Max Schaefer,
Ohlauerstraße 1.

Bekanntmachung für Hausfrauen.

Auf vielseitigen Wunsch unserer Kundschaft haben wir mit unserem Fabrikhause das Abkommen getroffen, dass die Wäsche sämmtlicher von uns gekaufter Gardinen von uns übernommen werden kann. Die Gardinen werden nach einem ganz neuen und ausserordentlich praktischen Verfahren, bei welchem die Gardinen nicht leiden, in der Fabrik auf das sorgfältigste gereinigt, nach Bedarf reparirt und neu appretirt. Die auf diese Weise behandelten Gardinen erhalten wieder ein neues Aussehen, und bitten wir von dieser vortheilhaften Neuerung ausgedehnten Gebrauch zu machen.

Rosenstock & Co.
Gardinen-Fabriklager
No. 2, Schweidnitzerstrasse No. 2.

Nur noch 14 Tage
dauert der **Ausverkauf,**
da die
Rest-Bestände
von [2157]
Gardinen, Stickereien,
Tricot-Taillen,
Strumpfwaaren,
Tricotagen 2c. 2c.
bis dahin geräumt sein müssen.
S. Wertheim,
Roßmarkt 3.

Max Nessel,
Buchhandlung,
Leihbibliothek,
Bücher- u. Journal-Lese-Zirkel,
Breslau, [052]
Neue Schweidnitzerstr. 1,
neben **Gebrüder Bauer.**

Crême-Congressstoff,
bes. schön appretirt f. Gardinen.
Breite 110 cm, Preis p. m 35 Pf.
Im St. v. ca. 50 m noch 10 pCt. billiger.
Gestreifte Muster für **Stores,**
Bettdecken und Schürzen, m 65 Pf.,
Marly 55 Pf., Camilla 85 Pf.,
bunt für Läufer, **Gardinen** 2c.
1,20 M. [1158]
Hauschild'sches Häkelgarn,
sowie neueste Häkelmuster in größter Auswahl. **Proben frei.**
Schaefer & Feiler.
50 Schweidnitzerstraße 50.

Pomeranzen,
Ingber,
gebr. Mandeln,
Calmus,
f. Tafelconfecte
in ganz vorzüglicher Güte.
2135 **S. Crzellitzer,**
Antonienstraße 3.

Masken-Costumes

für Damen nach den neuesten Pariser Gravuren fertigen wir chic, tadellos sitzend und preiswerth an. [1515]

J. Glücksmann & Co.,
Breslau, Ohlauerstr. 71/72.

Schwarze Seidenstoffe

findet man [1573]
in den erlesensten Qualitäten
und doch zu den billigsten Preisen bei

Bruno Müller,

Schweidnitzerstraße 41/42.

Möbel-Offerte.

Nach beendeter Inventur empfehle **mein großes Lager herrschaftlicher Möbel** für Salons und Zimmer-Einrichtungen in Eiche, Nußb., matt und schwarz, unter langjähriger Garantie zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.** [1583]

Complete Muster-Zimmer sind zur gefl. Ansicht aufgestellt.

Möbel-Fabrik D. Silberstein,
Neue Taschenstraße 14, Part., I., II., III. Et.,
früher **Rehorst'sche Fabrik.**



C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,

empfiehlt **Blumen-Arrangements jeder Art** in hervorragend geschmackvoller Ausführung, aus feinsten, täglich frisch geschnittenen Blumen eigener Cultur, auf Wunsch mit den jetzt so beliebten Orchideen.

Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [051]

Fernsprechstelle 890.

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. „Die Jüdin.“ Große Oper mit Tanz in fünf Acten von Halevy.

Nachmittag. (Anfang 4 Uhr.) Halbe Preise. Zu dieser Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, ein Kind frei einzuführen. Zum 11. Male: „Die sieben Raben.“ Weihnachtskomödie mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Oscar Köhler.

Montag. „Lohengrin.“ Romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Lobe-Theater. 1566

Sonntag Nachm. 4 Uhr: Ermäßigte Preise: „Flotte Weiber.“
Abends 7 Uhr: „Die Ehre.“
Montag. „Die Ehre.“ Anf. 7 Uhr.

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes.

Sonntag. „Die zärtlichen Verwandten.“ Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix. [1565]

Der Billet-Verkauf findet heute Sonntag an der Thalia-Theater-Kasse (Schwertstraße) Mittags von 12 bis 2 Uhr und Abends von $6^1/_2$ Uhr ab statt.

Residenz-Theater. 1567

Heute und die folgenden Tage:
„Die drei Grazien.“
Sonntags Bons ungiltig.

Paul Scholtz's Theater.

Heut Sonntag, den 2. Febr. 1890:
„Eine leichte Person.“
Posse mit Gesang in 7 Bildern von A. Bittner und Emil Pohl. Musik von Conradi.
Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr. [2121]
Morgen Montag, den 3. Febr. 1890:
„Die Anna Lise.“
Historisches Lustspiel in 5 Acten von H. Hersch.
Dinstag: Keine Vorstellung.

Orchester-Verein.

Dinstag, den 4. Februar 1890, 1569
Abends $7^1/_4$ Uhr,
im Breslauer Concerthause:

IX. Abonnement-Concert

unter Leitung des Herrn **Max Bruch** u. unter Mitwirkung von Fräulein **Pia von Sicherer,** Fräulein **Anna Stephan,** Herrn **Robert de Vries** vom hiesigen Stadttheater, Herrn Prof. **Kühn,** sowie der **Breslauer Singakademie.**

I. Theil.

1) Akademische Festouverture — Brahms.
2) Arie des Adolar aus „Euryanthe“ — Weber.
(Herr de Vries.)
3) (Zum 1. Mal) Menuet des follets (Tanz der Irrlichter) für Orchester aus „Faust's Verdammniss“ — Berlioz.
4) „Penelope's Traum“, 5. Scene aus „Odysseus“ — Bruch.
(Fräulein Stephan).
5) Quartett (Canon) aus „Fidelio“ — Beethoven.
6) Drei Lieder:
a. Die junge Nonne — Schubert.
b. Canzone — Gordigiani.
c. Junge Lieder (Meine Liebe ist grün) — Brahms.
(Fräulein von Sicherer.)

II. Theil.

7) Neunte Sinfonie mit Schlusschor über Schillers Ode an die Freude (op. 125) — Beethoven.

Numerirte Billets à 4 M. und 3 M., unnumerirte à 1,50 M. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Orchester-Verein.

Generalprobe [1580]
Dinstag, 4. Februar, Vorm. $9^1/_2$ Uhr.

NB. Sämmtliche Musikstücke werden probirt, mit Ausnahme des letzten Satzes der 9. Sinfonie von Beethoven.

Billets à **Mk. 1,—** in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und am Eingange des Concerthaussaales. Zur Unterstützung für Musiker.

Breslauer Concerthaus.

Dinstag, den 11. Februar, Abends $7^1/_2$ Uhr:

Concert

der Gesangsvereinigung Breslauer evangel. Lehrer,
unter Leitung des Königlichen Musikdirectors Herrn **Ernst Flügel** und unter Mitwirkung des Frl. **Anna Stephan.**
Orchester: **Breslauer Concert-Capelle.**

Zur Aufführung gelangen: Männerchöre von **Pache** („Des Liedes Heimath“), **Sachs** („Der Gothen Todtenklage“), **Mendelssohn** etc., Lieder für Alt, Concertstücke für Clavier und Orchester. [1579]

Eintrittskarten für numerirte Plätze à 2 M., für unnumerirte à 1 M. sind in der Musikalienhandlung von **J. Offhaus,** Königsstr., und an der Abendkasse zu haben.

Montag, den 10. Febr. 1890,
Abends $7^1/_2$ Uhr.
Im grossen Saale der neuen Börse:

Concert
von
Clotilde Kleeberg
aus Paris.

Programm:

1 a. Toccata C-moll .... J. S. Bach.
b. Le Rappel des Oiseaux — Rameau.
c. Präludium und Fuge F-moll .... Mendelssohn.
2) Sonate D-moll, op. 31 Nr. 2 .... Beethoven.
3) Faschingsschwank aus Wien .... Schumann.
4 a. Rhapsodie G-moll .. Brahms.
b. Petite Etude .... Moszkowski.
c. Chaconne .... Th. Dubois
d. Variations chromatiques .... G. Bizet.
e. Präludium As-dur.
f. Walzer op. 34 ... Chopin.

Der Bechstein'sche Flügel ist aus dem Institut des Herrn Grosspietsch, Königsstrasse. [1560]

Numerirte Sitzplätze à 4, 3 und 2 Mark, Stehplätze à 1 Mark in der

Schletter'schen Buchhandlung
(Franck & Weigert),
Schweidnitzerstr. 16/18.

Photogr. Jubil.-Ausstellung.

Vortrag des [052]
Professor Dr. **Vogel**
heute um 12 Uhr.
Entrée von 11—1 Uhr 1 M.
Nachmittag Entrée **50 Pf.**
Von 5—8 Uhr

Promenaden-Concert

von der Capelle des 11. Inf.-Regiments unter Leitung des Herrn Capellmeisters Reindel.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag: 1551

Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des Grenad.-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Stabshoboist Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten. 1568

Auftreten

des **Mr. Barnum** mit seinen dressirten Ulmer Doggen, von **Miss Wanda** mit dem Musée mysterieux, des Ventriloquisten **Mr. Segommer,** der Tänzerinnen Geschwister **Mariano,** des Mimikers **Mr. Henry de Vry,** des Komikers Herrn **Paul Jülich,** der Sängerin Frl **Jenny Peters;** der **Luppu-Troupe** am fünffachen Luft-Reck, und der Sängerin Frl. **Steinow.**
Anfang 6 Uhr. Entrée 60 Pf.
Montag Anfang $7^1/_2$ Uhr.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten.)

Täglich: [1563]
Specialitäten-Vorstellung und Concert
mit wechselndem Programm.
Anfang: Wochentags $7^1/_2$ Uhr.
Sonntags $6^1/_2$ "
Entrée 60 Pf., Reserv. Platz 1 M.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, den 2. Febr. 1890:
Große
humoristische Soiree
der
Leipziger Sänger
(Direction **Gebr. Lipart**).
Gastspiel von **Max de Wirth.**
Gastspiel von **Josef Fischer.**
Neues, hochkomisches u. reichhaltiges Programm, u. A.:
Die flotten Postillone,
Original-Instrumental-Duett mit Pistonsolis, Gebr. Lipart.
Die Bänkelsänger vor 100 Jahren,
a. eine schreckliche Morithat,
b. Moral-Duett,
vorgetr. v. **F. Lipart** u. **S. Stein.**
Entrée 50 Pf. Kinder 25 Pf.
Kassenöffnung 4 Uhr. 1576
Anfang $6^1/_2$ Uhr.
Morgen Montag, d. 3. Februar:
Große Soirée der Leipziger im

Tivoli.

Sonntag, den 9. Februar, Abends 7 Uhr, [2176]
im Saale des **Hôtel de Silésie,** Bischofstraße:
Zum Besten des Vereins zur Unterstützung jüd. Geschäftsleute:

Wohlthätigkeits-Soirée,
nebst Theater und Tanzkränzchen,

unter Mitwirkung hervorragender Künstler und Dilettanten.
Einlaßkarten bei den Herren **Grünthal,** Graupenstraße 16. **Kalischer,** Carlsplatz 1, und **Keins,** Carlsplatz 6. **Das Comité.**

Gesellschaft der Brüder.

Mittwoch, den 5. Februar c., Abends $7^1/_2$ Uhr präc.,
im Saale der Gesellschaft der Freunde,

Vortrag
des Herrn Rabbiner Dr. **Joël**

über: **„Die wichtigsten Träger des 1819 zu Berlin gegründeten Vereins für Cultur und Wissenschaft der Juden.“** [1526]

Der Vorstand.

Gesellschaft der Brüder.
General-Versammlung

Sonntag, den 9. Februar 1890, Vorm. 11 Uhr,
im Saale der Gesellschaft der Freunde.

Tagesordnung: Erstattung des Rechenschaftsberichts. — Bericht der Revisoren. — Ertheilung der Decharge. — Antrag auf Erweiterung der Säcularstiftung von 1880. — Antrag auf Errichtung der Stiftung Simon Jaffé. — Wahl eines Vorstandsmitgliedes auf ein Jahr.

Der Vorstand. [1527]

Breslauer Concerthaus.

Heute Sonntag:
I. Walzer-Concert
Zur Auff. k. u. a. die beliebtesten Tänze von Joh. u. Jos. Strauß, Gungl, O. Heyer.
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.
Kinder 10 Pf. [2188]
Georg Riemenschneider.

Schiesswerder.

Heute Sonntag:
Großes Concert
der Capelle des Feld-Artillerie-Rgmts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6,
Königl. Musik-Dir. **W. Ryssel.**
Anf. 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf.

Frauenbildungs-Verein.

Mont. $7^1/_2$ Uhr. Musikalisch-declamat. Vorträge unter Mitwirkung von Frl. **Seidelmann,** Frau **Springer,** Frau **Haberkern,** Herrn **Kahl** u. A. **Katharinenstr. Nr. 18.** [1574]

Breslauer Gewerbe-Verein.

Versammlung am **Dinstag, d. 4. d. Mts., Abends 8 Uhr,** im **„König von Ungarn“,** Bischofstr. **Vortrag des Herrn Physikers Egts aus Oldenburg: „Ueber das Telephon, Mikrophon und das moderne Fernsprechwesen“.**

Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt.

Dinstag, den 4. Februar cr., Abends 8 Uhr,
im **gr. Saale der Rösler'schen Brauerei:**
Haupt-Versammlung.
Vortrag des Lehrers Hrn. **Köhler:** „Ueber Schul- und Erziehungsfragen“ — Communale Mitth. 2c. [2191]
Gäste willkommen.
Der Vorstand.
Simon.

Verein f. Eklekto-Homöopathie.

Montag, 3. Februar, 9 Uhr, „Dominikaner“: Monatsvers. Uebungen in Behandl. von Krankh. Gäste haben Zutritt. Mitgliederaufn.

Ver. △ d. 3. II. 7. R. △ II.

H. 3. II. $6^1/_2$. Conf. □ I. II. III.

P. J. O. 3. W. d. 7. II. 7. J. ⊠ V.

F. z. ⊙ Z. d. 4. II. 7. J. □ I. u. M. Conf.

Glück auf postlagernd Museumsplatz. Sie werden niemals bereuen, mein letztes Schreiben zu beantworten. [1525]

Käthe von Sch . . . . . g. Briefe Hauptpost nicht erhoben? Bitte dringend um Antwort. L. T.

Junge Schauspielerin bittet edle Menschenfreunde um ein Darlehn von 100 M. zur Auslösung ihrer Garderobe gegen Sicherstellung und monatliche pünktl. Ratenzahlung. Unter „M. S. 4705“ hauptpostlagernd.

Hochzeits-Gedichte 2c. w. gefert. Z. 201 Exp. d. Bresl. Z.

Eine f. geübte **Schneiderin,** w. auch Confection fertigt, und nach Wiener Journal arb., empfiehlt sich d. geehrt. Herrsch. in u. außer d. H. **Adalbertstraße Nr. 12, IV. Et.**

E. tücht. **Schneid.** empf. s. in u. auß. d. H. **Kupferschmiedestr. 6, I. Kosn.**

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen und wohne [1606]
Sadowastraße 2.
Dr. Lippmann.

Ich wohne jetzt **Gräbschenerstraße Nr. 75, part.** [2152]
Dr. med. G. Köhler,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
Sprechst.: 8—9 u. 2—3 Uhr.

Künstliche Zähne,
völlig schmerzlose Zahnextractionen, Plomben 2c.
H. Flieger, 1723
Ohlauerstraße 28, Ecke Weidenstraße.
Eingang nur Weidenstraße.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Neue Schweidnitzerstr. 6, I.
Frau Emilie Leber,
Wochenpflegerin. [2134]

Rath in Rechtssachen erth., Klagen, Gesuche, Inventarien, Contracte, Testamente, Rechnungen 2c. fertigt an [2108]
F. Beschorner,
Matthiasstr. 58a, 10—4 Uhr.

Höhere Mädchenschule

Matthiasstraße 81.
Anfängerinnen finden nur zu Anfang des Schuljahres Aufnahme. Neue Schülerinnen auch für die **Fortbildungsklasse** (Französisch, Englisch, Litteratur, Geschichte) bittet vor dem 1. April anzumelden [331]
Eugenie Richter (Sprechst. 2—3 Uhr).
Pensionen von 360—600 M. p. a. (auch im Schulhause) weist nach d. O.

Lehrer, 501
durchaus erprobte Lehrkraft für weniger begabte od. zurückgebliebene Schüler (Gymnasiasten, Realschüler 2c.) wird hiermit empfohlen als **Nachhilfe-Lehrer,** der durch liebevolle Energie, selbst bei ganz verhärteten Charakteren, die besten Erfolge erreicht hat; auch als Secretair, Gesellschafter, Vorleser 2c. wäre derselbe in jeder Beziehung zu empfehlen. Gefl. Offerten erbeten an Herrn Kaufmann **Ulbrich, Altbüßerstr. 47,** 3. Et.

Correspondant expérimenté en langues française et allemande, au courant de la comptabilité, demande occupation.
S'adresser au bureau du journal sous M. Z. 60. [2148]

Zum Gesangunterricht
nimmt neue Schülerinnen an
Gertrud Piper,
[2109] **Hummerei 38, II.**

Es werden **Schülerin. gesucht** für: **Musik, franz. Grammatik und Conversation.** — Gefl. Off. erb. **Kaiser Wilhelmstr. 44.** [2144]

Zur Miterziehung eines 14 jährigen Mädchens **wird** eine **Mitpensionärin gesucht.** Empfehlungen zur Seite. Z. 32 **Teichstraße** postlag.

Ein Kind,
geistig zurückgeblieben oder sprachgebrechlich, **findet Unterr. u. liebev. Pflege** bei einem erf. Heilpädagogen in Breslau. Pension 100 M. monatl.
Off. unt. **F. P. 41** Briefk. Bresl. Zeitung. [2090]

Anerk. gute **Pension** find. ein jung. Herr bei Fr. **J. Unger,** Gartenstr. 43.

Pensionäre, jüd. jg. Leute find. gute Aufn. Offerten B. 32 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Kaufmännischer Verein „Union“.

Sonnabend, den 8. Februar 1890:
Großes Maskenfest
im Concerthause. [545]
Billets hierzu bei Herrn **Oscar Giesser,** Junkernstraße 33.

Bezirks-Verein der inneren Stadt.

Dinstag, den 4. Februar 1890, Abends 8 Uhr,
im **Hôtel de Silésie,** Bischofstraße 4/5,
General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1) Mittheilungen.
2) Erstattung des Jahresberichtes pro 1889.
3) Kassenbericht und Bericht der Revisoren-Decharge-Ertheilung.
4) Vortrag des Herrn Ingenieur und Oberlehrer **Kleinstüber** über:
„Die Industrie im Dienste des Krieges.“
5) Neuwahl des Vorstandes.
6) Fragekasten.

Nur Mitglieder haben Zutritt. [1562]
Der Vorstand.

Inst. f. hilfsb. Handl.-Diener (gegr. 1774).

Mittwoch, den 5. Februar, Abends 8 Uhr, im Prüfungssaale des Magdalenen-Gymnasiums: **Vortrag** des Herrn **Dr. med. Graeffner** [560]
„Der Schlaf“
für Mitglieder, Gönner und deren Gäste (worunter auch Damen).
Breslau, den 2. Februar 1890. **Der Vorstand.**

JAUER — „Schützenhaus“.
6. Provinzial-Geflügel-Ausstellung

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 8., 9. und 10. Februar.
[543] Sonntag, den 9. Februar:
☞ **Delegirten- und Wander-Versammlung** ☜
des „General-Vereins schlesischer Geflügelzüchter“.
Oeffentlicher Vortrag des Schriftstellers Herrn **Dürigen**-Berlin über Geflügelzucht u. deren Werth für den Landwirth.
Anmeldungen nimmt Herr Wagenfabrik. **Laube** bis **1. Febr.** entgegen.
Loose à 50 Pfg. für die am 11. Februar stattfindende Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen sind durch Herrn **Laube** zu beziehen.

Sämmtliche Glasfabriken

haben durch conventionelle Abmachungen die Preise für **Tafelglas** in kürzester Zeit **um circa 30% erhöht.** Demnach sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt, die Preise für die **Glaserarbeiten** dementsprechend zu erhöhen und beehren sich hiermit, dies der geehrten Kundschaft bekannt zu geben. [550]

Die Glasermeister Breslau's.

Neues kaufmännisches Unterrichts-Institut vom Bücher-Revisor Rosenthal, Ring Nr. 31.

Handelslehr-Kurse für junge Kaufleute aller Branchen.
Separat-Kurse für junge Damen, Tags und Abends.
Special-Kurse für ältere Herren aller Stände.
Privat-Kurse behufs schnellerer Ausbildung. [2138]
Fortbildungs-Kurse für junge Leute vom 14. Jahre an.
Anmeldungen täglich. Prospecte hier und auswärts kostenlos.

Institut für höheres Clavierspiel.

Die Schüler werden zu zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet.
Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Pensionat 2180

für wissensch. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen,
Palmstrasse 33a.
Zu Ostern finden einige junge Mädchen Aufnahme. Näheres und Prospecte durch die Vorsteherin **Lina Peiser.**

Pensionat 1301

für wissensch. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen,
Gartenstrasse 9.
Zu Ostern finden einige junge Mädchen Aufnahme. Näheres und Prospecte durch die Vorsteherin **Elise Höniger.**

Höhere Mädchenschule in Strehlen

bei **Breslau.**
Das neue Schuljahr beginnt **am 14. April.** — Anmeldungen nimmt entgegen die Vorsteherin [1513]
Therese Lent.

Höh. Mädchenschule, Zimmerstr. 13.

Beginn des neuen Schuljahres den 14. April. Anmeldungen nimmt für alle Klassen von 12—3 Uhr entgegen
[1521] **Die Vorsteherin M. Hausser.**

Ostern 1890 finden 2 Pensionärinnen bei mir Aufnahme. Sprechstd. 12—3 Uhr. [455]
M. Hausser, Vorsteherin d. höh. Mädchenschule Zimmerstr. 13.

Internat. **Montreux.** Externat.

Knaben-Institut Penzig
vorm. Benkert.

Einzige deutsche Schule in dem berühmten Curorte. Aufnahme in alle Klassen eines deutschen Gymnasiums zu jeder Jahreszeit. Unterrichtssprache Französisch und Deutsch. Sorgfältigste sanitäre Ueberwachung der Pensionaire. Prospecte und jede Auskunft durch den Director [354]

Dr. Penzig.
Clarens-Montreux, Villa Augusta.

Nur Baar-Gewinne.

Schlossfreiheit-Geld-Lotterie.

Nur Baar-Gewinne.

In 5 Klassen. Ziehung I. Klasse 17. März cr.

Haupt-Treffer: 1×600,000. 3×500,000. 3×400,000. 6×300,000 M. 7×200,000. 6×150,000. 17×100,000. 32×50,000 M. 12×40,000. 20×30,000. 48×25,000. 90×20,000 M. etc. etc.

Hierzu empfehlen gegen sofortige Baarzahlung Originalloose wie Antheile an solchen, lieferbar sofort bei Erscheinen.

	I. Klasse	1/1	1/2	1/4	1/8	
Original-Loose	zu	M. 64.	M. 32.	M. 16.	M. 8.	

	I. Klasse	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
Antheil-Loose	zu	M. 21.20.	10.60.	5.30.	2.70.	1.35.

[1179]

Die Erneuerungsbeträge dieser Antheil-Loose sind für alle Klassen dieselben.

Um unserer werthen Kundschaft Porto für die wiederholte Erneuerung zu ersparen, empfehlen wir **Antheil-Voll-Loose**, für alle fünf Ziehungen giltig und im Voraus zu bezahlen, für welche wir im Falle eines Gewinnes in den ersten vier Klassen die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen bei Erhebung des Gewinnes zurückvergüten.

	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
Preis der Voll-Loose	M. 106.—	53.—	26.50	13.25	6,75

Die Bestellungen der Loose werden der Reihe des Einganges nach berücksichtigt. Die Loose kommen **sofort nach Erscheinen** zum Versandt.

Jeder Bestellung, welche nur durch Postanweisung erbitten, sind für jede Liste 20 Pf. u. für Porto 10 Pf. (für Einschreiben 20 Pf.) extra beizufügen.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie. Hauptgewinne: **50,000 Mk. etc. baar.**

Ziehung: 12.—14. Februar cr. Originalloose à 3 M. 15 Pf. 10 Stck. 30 Mk. 1/2 Anth. 1 3/4 Mk. 10 Stck. 16 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. extra.

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstrasse 103. Fernsprech-Anschluss: Amt I 7295. Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer Berlin.

und Breslau, Ring 44. Fernsprech-Anschluss 958. Telegramm-Adresse: Bräuer Comp. Breslau.

Metzer Dombau-Geldlotterie.

6261 Geldgewinne darunter große Haupttreffer von M. 50 000, 20 000, 10 000 neben vielen mittleren Geldgewinnen.

Ziehung 12.—14. Febr. 1890.

Loose à 3 Mark 15 Pf.

(Porto und Gewinnliste 30 Pf.) empfiehlt [905]

S. Münzer, Breslau, Schweidnitzerstraße 8.

Nur baar Geld!

St. Johannis-Kirchen-Loose à 3 M., halbe Antheil-Loose 1,60 M. Hauptgew. 30,000 M., 10,000 M. 2c. Ziehung unwiderruflich 5. u. 6. Febr.

Metzer Dombau-Loose à 3,15 M., halbe Antheil-Loose 1,75 M. Hauptgewinn 50,000, 20,000 M. 2c. Ziehung unwiderruflich 12.—14. Februar. Liste und Porto jeder Lotterie 35 Pf. extra.

Georg Prerauer, Loos- und Bankgeschäft, Berlin O., Raupachstr. 15.

Briefm. nehme in Zahlung.

PATENTE besorgen und verwerthen J. Brandt & G. W. v. Nawrocki Berlin W., Friedrichstr. 78

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert **147 000 Knaben mit 160 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospecte 2c. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter. [452]

---

6 Pfg.-Cigarren prachtvolle Qualitäten empf. Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Stern. Pianinos, anerk. best. Fabrikat, v. 380 M. an; Flügel. Kostenfreie, 4wöch. Probesendg. Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Köln a. Rh.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere, durch das Ableben des Herrn **Eugen Poplutz** in **Breslau** erledigte General-Repräsentanz für den **Regierungsbezirk Breslau** den

Herren **Fordan & Redlich** daselbst

übertragen haben.

Köln, den 27. Januar 1890.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Die Direction.
F. Korth.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehlen wir uns hiermit zum Abschluß von Einzel- und See-Unfall-, Passagier-, Valoren- und Glasversicherungen.

Breslau, den 27. Januar 1890. [552]

Fordan & Redlich,
General-Repräsentanten,
Bahnhofstraße 1.

Heirat! Unter der denkbar größten Discretion erhalten Damen u. Herren sofort reiche Heiratsvorschläge in großer Auswahl. Porto 20 Pf. Für Damen frei. General-Anzeiger Berlin SW. 61.

Heirathsgesuch.

Für m. Schwäg., Anf. 20er, mos., schön, wohlerz., wirthschaftl., tüchtig im Geschäft, **suche** ich einen in gesich. Lebensstellung befindl. Mann oder Wittwer, auch Kaufm. Neben guter Ausst. 6000 M. Mitgift, zu welcher noch nach Erbensregl. 10—12 000 M. Vermögen hinzutreten. Adr. unter A. B. 170 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. Discret. zuges. Anon. Offert. bleiben unberücksichtigt. [1405]

Heirathsgesuch.

Für ein junges Mädchen, welches eine gut gehende Gastwirthschaft auf dem Lande für einige Jahre erhält, **wird** ein anständiger junger Mann, **mosaisch,** möglichst polnisch sprechend, **gesucht.**

Ausführliche Offerten unter Chiffre S. S. 47 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2120]

Heirath. 553

Der technische Leiter einer größeren Actienbrauerei, ein gebildeter junger Bayer von angenehmen stattlichen Aeußeren, streng solidem Charakter, mit hohem Einkommen, freier schöner Wohnung 2c., wünscht behufs späterer Verheirathung mit einer Dame in Correspondenz zu treten, die über eine angenehme Erscheinung, gutes Gemüth und größeres Vermögen verfügt. Junge gebildete Damen mit tadellosem Ruf, denen daran gelegen, sich ein glückliches Heim zu gründen, wollen ernstgemeinte Briefe mit Photographie unt. Chiffre B. 369 an **Rudolf Mosse,** Leipzig, gefl. senden. Discret. auf Ehrenwort. Photogr., sowie Brief wird i. nichtconvenirenden Falle sofort retournirt.

Heiraths-Gesuch!

Eine junge Dame, Jüdin, von angenehmem Aeußeren, aus guter Familie, der es an Herrenbekanntschaft fehlt, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines gut situirten jungen Herrn zu machen. Ernstgemeinte Offerten unter H. G. 48 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Anonyme unberücksichtigt. [2189]

Gummi-Artikel, à Dtzd. 2, 3 und 4 Mark, empfiehlt **E. Winkler,** Nicolaistraße 71.

Schloßfreiheits-Geld-Lotterie.

Original-Loose	I. Klasse	1/1	1/2	1/4	1/8
	zu Mark	60,—	30,—	15,—	7,50.
Erneuerungspreis der Original-Loose für II. u. III. Klasse	ist je	20,—	10,—	5,—	2,50,
do. IV.	ist	36,—	18,—	9,—	4,50,
do. V.	ist	72,—	36,—	18,—	9,—,

Antheil-Loose

I. Klasse	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
zu Mark	20,80	10,40	5,20	2,60	1,30.

Die Erneuerungsbeträge dieser Antheil-Loose sind für alle Klassen dieselben. [2150]

Preis der Voll-Loose (giltig für alle 5 Klassen):

	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64	1/80
zu Mark	104,—	52,—	26,—	13,—	6,50	3,25	2,65.

Bestellungen, welche nur per Postanweisung erbitte, werden der Reihe nach berücksichtigt.

Gustav Knade, Bankgeschäft, Inhaber: Otto Schwedter. **Wittenberg,** Bezirk Halle a/S., Collegienstraße 5, Kirchplatz 16.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein. 537

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** [0161]



Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschiffahrt von Hamburg nach Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle 4 Wochen.

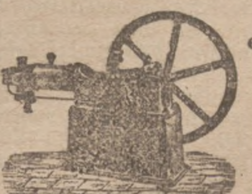
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.

Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft sowie Prospecte ertheilt die Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg, Börsenhof 25, sowie deren concessionirte Agenten

Julius Sachs, Breslau, Graupenstraße 9.

Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff, BERLIN N., Chausseestrasse 17/18.



Gasmotoren, einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar.

Dampfkessel mit rauchfreier Verbrennung.

Wasserrohrkessel System Babcock-Wilcox.

Dampfmaschinen aller Art in vollendeter Ausführung; insbesondere für elektr. Lichtanlagen.

0161 Langsam laufende **Dynamos,** direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.

Complete elektrische Lichtinstallationen.

W. SPINDLER

Chemische Waschanstalt.
Reinigung jeder Art
Damen- und Herren-Kleider,
Uniformen etc.,
im Ganzen, also mit Belassung aller Besätze, Borden, Litzen etc. [1578]

BRESLAU,
Ohlauerstrasse 83, Eingang Schuhbrücke,
N. Schweidnitzerstrasse 16,17.

Färberei.

Die gelesenste Zeitung in Nordwestdeutschland ist die in Hamburg erscheinende [051]

„Reform“

Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen.

Inserate finden durch die „Reform“ in ganz Nordwestdeutschland weiteste Verbreitung, einer Gegend, die bekanntlich zu den kaufkräftigsten in Deutschland gehört.

Aufbronziren von Kronleuchtern, Lampen etc. j. Art, Vergoldung und Versilberung, Reparaturen billigst bei **Carl Fey,** Gürtlermeister, Ohlauerstr. 35.

Feuer- und diebessichere **Geldschränke,** große Auswahl, empf. äußerst billig **A. Gerth,** Rosenthalerstr. 16.

Schäffer's Neue Kohlen-Anzünder.

Bequem, billig, sauber und ungefährlich. [1561]
Von 25 Ko. = Mark 2,60 an frei Haus.

Zu Fabrikpreisen zu haben in den meisten Colonial- und Droguenhandlungen.

N. Schäffer, Harzproducten-Fabrik, Klosterstraße 2, Telephon 59.

Das „Neue Offertenblatt“ (Gottesberg, Schlesien) [0160]

ist ein sehr **wirksames** und doch **billiges Insertions-Organ** für die **Spiel-, Kurz-, Galanterie-, Schreib-, Glas-** und **Metallwaaren-Branchen.** Wechselweiser Gratisversandt am 1. u. 15. j. M. an **6000 Firmen.** Kleine Zeile **nur 30 Pf.** Bei Wiederh. hoher Rabatt. Beilagen pro 1000 3 Mk. Besprech. gratis. Techn. Artikel. Interessenten, welche Probenummern verlangen, wollen die Branche ihres Geschäfts angeben.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau:**

Robert Rößler, Aus Krieg und Frieden. Schlesische Gedichte. Eleg. gebd. Preis 2 M.

Der gefällige, außerordentlich wohlfeile Band enthält die reizenden humorvollen Dialektgedichte des zu früh verstorbenen Autors.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**

Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [447]
Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

Umbau Bahnhof Kreuzburg.

Die Lieferung von 171 Tausend Hartbrandsteinen,
140 " Hintermauerungssteinen und
58 " Klinkern
wird als Loos I und die Lieferung der Steinmetzarbeiten für die Locomotivschuppenerweiterung, veranschlagt auf 2400 M., als Loos II hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Ausschreibungsverzeichnisse und Bedingungshefte sind in unserem technischen Bureau (Zimmer 15) einzusehen, auch von unserer Kanzlei (Zimmer 16) gegen postfreie Einsendung von 1 M. für jedes Loos in Postfreimarken zu 10 Pf. zu beziehen.

Entsprechend bezeichnete Angebote sind bei uns bis zum 15. Februar 1890 einzureichen. Eröffnungstermin an diesem Tage um 11½ Uhr Vormittags für das Loos I und um 12 Uhr Mittags für Loos II. Zuschlagsfrist 14 Tage. [1380]

Berslau, im Januar 1890.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Tarnowitz).

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des Straßendüngers und des Hausgemülles, welche z. Zt.
a. auf der Grüll'schen Wiese,
b. auf einem Platze hinter der Kleinburger Thor-Expedition abgeschlagen werden, vom 1. April c. ab aber nach dem Platze zwischen der Gräbschener Chaussee und der Gabitzstraße abgeschlagen werden sollen,

auf die Zeit vom 1. April 1890 bis 31. März 1893 haben wir auf **Mittwoch, den 5. Februar c., Vorm. 10½ Uhr,** in unserm Bureau VI, Weidenstraße 14, 1 Tr. (Hauptfeuerwache), Termin anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen ebendaselbst während der Amtsstunden zur Einsicht ausliegen und es den Bietern freisteht, geeignete Abladeplätze auch selbst zur Disposition zu stellen.

Breslau, den 29. Januar 1890. [1559]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 442 eingetragene Firma:

Theodor Lange

zu Brieg heut gelöscht, und in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 76 die Firma

Theodor Lange

mit dem Sitze zu Brieg unter folgenden Rechtsverhältnissen heut eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **Theodor Lange** zu Brieg,
2) der Chemiker **Paul Lange** daselbst.

Die Gesellschaft hat am 21. Januar 1890 begonnen. [1546]

Diese beiden Gesellschafter sind ein jeder selbstständig und allein berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten.

Brieg, den 28. Januar 1890.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 189 die Firma [1545]

Herrmann Heusig

zu Skohl und als deren Inhaber der Mühlenbesitzer **Herrmann Heusig** zu Skohl am 30. Januar 1890 eingetragen worden.

Jauer, den 30. Januar 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 332 Firma [1542]

G. Neidlinger

in Colonne 6 heute Folgendes eingetragen worden:
Die Firma der Zweigniederlassung ist erloschen.

Bunzlau, den 29. Januar 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 21 eingetragene Firma

B. Kohn

mit dem Sitze in Neisse heut gelöscht worden. [1547]

Neisse, den 29. Januar 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 17 eingetragene Firma

F. Sczasny

heut gelöscht worden. [1543]

Krappitz, den 29. Januar 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 196 die Firma [1558]

C. Kalischek

in Woischnik und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Kalischek** daselbst eingetragen worden.

Lublinitz, den 25. Januar 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **Johann Kuznia'**schen Concurssache von Cosel beabsichtigt der Verwalter das Geschäft des Gemeinschuldners im Ganzen zu veräußern. [1544]

Zur Beschlußfassung hierüber wird eine Gläubigerversammlung

auf den 27. Februar 1890, Vormittags 11 Uhr,

berufen.

Cosel, den 30. Januar 1890.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2425 die Firma

Hermann Jellen

zu Lipine und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Jellen** daselbst am 30. Januar 1890 eingetragen worden. [1550]

Beuthen OS., den 30. Januar 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Folgendes eingetragen worden:
a. am 24. Januar 1890 bei der Firma

O. Roth

zu Kattowitz Nr. 144: Die Firma ist durch Erbgang auf die Wittwe **Bertha Roth,** geb. **Tichauer,** zu Kattowitz übergegangen.

Die jetzige Inhaberin dieser Firma ist in unser Firmen-Register unter Nr. 353 eingetragen worden.
b. am 25. Januar 1890 bei der Firma [1548]

M. Rosenbaum

zu Laurahütte Nr. 12: daß die Firma erloschen ist.

Kattowitz, den 25. Januar 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Rechtsanwalts **Herrmann Prasse** zu Görlitz, Pflegers des Nachlasses beziehungsweise der unbekannten Erben der verehelichten Häusler **Anna Rosina Sommer, geb. Walter,** von Gersdorf a/O. — verstorben daselbst am 3. Juni 1847 — werden die Erben der Letzteren aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine [1549]

den 10. December 1890, Vormittags 10 Uhr,

ihre Ansprüche und Rechte auf den etwa 113 Mark 7 Pf. betragenden Nachlaß bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen auf den Nachlaß werden ausgeschlossen werden und der Nachlaß dem sich meldenden und legitimirenden Erben, in Ermangelung desselben aber dem Fiscus wird verabfolgt werden, der sich später meldende Erbe aber alle Verfügungen des Erbschaftsbesitzers anzuerkennen schuldig, von demselben weder Rechnungslegung noch Ersatz der Nutzungen zu fordern berechtigt ist, sich vielmehr mit der Herausgabe des Vorhandenen begnügen muß.

Naumburg a/Q., den 29. Jan. 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Königliche Berginspection beabsichtigt ihren Bedarf an **raffinirtem Rüböl** für die Zeit vom 1. April 1890 bis zum 31. März 1891, welcher sich auf etwa **75000 kg** stellen wird, im Wege der **öffentlichen Ausschreibung** zu beschaffen.

Angebote hierauf sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift **„Angebot auf Rüböl"** versehen bis zum **20. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,** bei der Unterzeichneten einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können im Bureau der hiesigen Materialien-Verwaltung eingesehen, oder gegen Erstattung der Schreibgebühren mit 0,50 M. in Abschrift von hier bezogen werden. [1534]

Königshütte OS., den 24. Jan. 1890.
Königliche Berginspection.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Königliche Berginspection beabsichtigt ihren Bedarf an **Grubenschienen** für das Etatsjahr 1890/91, welcher sich auf etwa

3000 m mit einer Profilhöhe von 72 mm und 7500 m mit einer Profilhöhe von 66 mm

stellen wird, im Wege der **öffentlichen Ausschreibung** zu beschaffen.

Angebote hierauf sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift **„Angebot auf Grubenschienen"** versehen bis zum **18. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei der Unterzeichneten einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können im Amtszimmer der Materialien-Verwaltung der Berginspection eingesehen, oder gegen Erstattung von 0,50 M. Schreibgebühren in Abschrift bezogen werden. [1535]

Königshütte OS., den 24. Jan. 1890.
Königliche Berginspection.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Königliche Berginspection beabsichtigt ihren Bedarf an **Stückkalk** für die Zeit vom **1. April 1890 bis zum 31. März 1891,** welcher sich auf etwa **900 t** stellen wird, im Wege der **öffentlichen Ausschreibung** zu beschaffen.

Angebote hierauf sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift **„Angebot auf Stückkalk"** versehen bis zum **14. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,** bei der Unterzeichneten einzureichen. [1536]

Die Lieferungsbedingungen können im Amtszimmer der Materialien-Verwaltung der Berginspection eingesehen, oder gegen Erstattung der Schreibgebühren von 0,50 M. in Abschrift von hier bezogen werden.

Königshütte OS., den 24. Jan. 1890.
Königliche Berginspection.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Königliche Berginspection beabsichtigt ihren Bedarf an **Portland-Cement** für das Etatsjahr 1890/91, welcher sich auf etwa **300 Faß zu 180 kg Brutto- und 170 kg Netto-**Gewicht stellen wird, im Wege der **öffentlichen Ausschreibung** zu beschaffen. [1537]

Angebote sind portofrei und versiegelt und mit der Aufschrift **„Angebot auf Portland-Cement"** versehen, bis zum **19. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,** bei der Unterzeichneten einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können im Amtszimmer der Materialien-Verwaltung der Berginspection eingesehen, oder gegen Erstattung der Schreibgebühren mit 0,50 M. in Abschrift von hier bezogen werden.

Königshütte OS., den 24. Jan. 1890.
Königliche Berginspection.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Königliche Berginspection beabsichtigt ihren Bedarf an **Petroleum** für das Etatsjahr 1890/91, welcher sich auf etwa **40000 kg** stellen wird, im Wege der **öffentlichen Ausschreibung** zu beschaffen. [1538]

Angebote sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift **„Angebot auf Petroleum"** versehen, bis zum **15. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,** bei der Unterzeichneten einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können im Amts-Zimmer der hiesigen Materialien-Verwaltung eingesehen, oder gegen Erstattung der Schreibgebühren mit 0,50 M. in Abschrift von hier bezogen werden.

Königshütte OS., den 24. Jan. 1890.
Königliche Berginspection.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Königliche Berginspection beabsichtigt ihren Bedarf an **Guttapercha- und einfachen weißen Sicherheitszündern** für das Etatsjahr 1890/91 im Wege der **öffentlichen Ausschreibung** zu beschaffen. [1539]

Der Bedarf an Guttaperchasicherheitszündern wird 8000 Ringe, derjenige an einfachen weißen Zündern 60 000 Ringe betragen.

Angebote sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift **„Angebot auf Sicherheitszünder"** versehen, bis zum **19. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei der Unterzeichneten einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können im Amtszimmer der Materialien-Verwaltung der Berginspection eingesehen, oder gegen Erstattung von 0,50 M. Schreibgebühren in Abschrift von hier bezogen werden.

Königshütte OS., den 24. Jan. 1890
Königliche Berginspection.

150—200 000 M. auf erste Hypothek zu 4½—5% gesucht. Capitalisten, Cassen kostenfreie Auskunft durch Buchhändler Max Cohn in Liegnitz. [1472]

50,000 Mark

werden zur ersten Stelle auf ein hiesiges Grundstück zu ca. 3¾% **gesucht.** Feuertaxe 212,000 Mark. Gesammtwerth ca. 400,000 Mk. Off. unter Chiffre **F. F.** 500 hauptpostlag.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Königliche Berginspection beabsichtigt ihren Bedarf an **Dynamit** für das Etatsjahr 1890/91, welcher sich auf etwa **6000 kg** stellen wird, im Wege der **öffentlichen Ausschreibung** zu beschaffen. [1540]

Angebote hierauf sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift **„Angebot auf Dynamit"** versehen bis zum **17. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,** bei der Unterzeichneten einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können im Amts-Zimmer der hiesigen Materialien-Verwaltung eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren mit 0,50 M. in Abschrift von hier bezogen werden.

Königshütte OS., den 24. Jan. 1890.
Königliche Berginspection.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Cement für das fiskalische Steinkohlenbergwerk Königin Luise bei Zabrze O/Schl. für die Zeit vom 1. April 1890 bis 31. März 1891 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Der voraussichtliche Bedarf wird sich ungefähr auf 350 000 kg stellen.

Die Lieferungsbedingungen sind in der Materialien-Verwaltung der Berginspection einzusehen und werden auch auf portofreie Anfrage gegen Erstattung von 60 Pfennigen in Briefmarken abschriftlich mitgetheilt.

Der Termin ist auf Sonnabend, **den 22. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,** in der Materialien-Verwaltung der Berginspection anberaumt. [1541]

Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Cement" versehen an die unterzeichnete Berginspection einzureichen.

Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Zabrze, den 27. Januar 1890.
Königl. Berginspection.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 liegt der von uns aufgestellte Fluchtlinienplan für die Breitestraße in dem Theile zwischen dem Neumarkt und der Kirchstraße in unserem geometrischen Bureau — Elisabetstraße Nr. 14 II, Zimmer Nr. 49 — vom 3. Februar cr. ab vier Wochen lang während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.

Einwendungen gegen diesen Fluchtlinienplan sind innerhalb einer präclusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen. [1575]

Breslau, den 29. Januar 1890.
Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Versteigerung

einer [2140]

Conditorei-Einrichtung.

Dinstag, 4. Februar, Vorm. von 10 Uhr an, versteigere ich **Neue Taschenstraße 1, pt.:**

1 großes Regal mit Schrank u. Uhr, Ladentisch, 12 eich. Stühle, 7 Marmortische, 1 gr. nußb. Spiegel, 3 Oelgemälde, Glaskrausen, 2 Gaskronen, Tafelwaage, Eisschrank, Eismaschine, Backtröge, Formen u. dgl. m.

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Königl. Auct.-Commissarius G. Hausfelder.

Große Wein-Versteigerung.

(Fortsetzung.)

Mittwoch, 5. Februar, Vormittag v. 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstraße 24, pt.,** für Rechnung einer bestrenommirten Weinhandlung: [2141]

ca. 6000 Fl. zum Theil hochfeine Rhein- u. Moselweine, feine Port- u. Ungarweine, ferner 300 Fl. Rothweine u. 120 Fl. vorz. Champagner, Rum u. Cognac

meistbietend gegen sofortige Zahlung.

☞ Musterflaschen können vorher gegen Cautionsstellung entnommen worden.

Der Königl. Auct.-Commissarius G. Hausfelder.

Ein junger Kaufm., mos. u. unverh., **wünscht** sich bei einem nachweisbar rentabl. **Engros-** oder **Fabrik-Geschäft** möglichst am hiesigen Platze mit **30,000 Mark** thätig **zu betheiligen** oder mit einem **tüchtigen Fachmann** ein **solches Geschäft zu begründen.**

Discretion zugesichert.

Offerten unter Chiffre F. A. 49 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2125]

Socius

zur

Ausnutzung eines bedeutenden

Braunkohlen-Lagers,

unmittelbar einer großen Stadt von 60,000 Einwohner, wird ein Compagnon an Stelle eines Ausscheidenden unter günstigen Bedingungen gesucht. Vorläufig 15- bis 20,000 Mk. erforderlich. Offerten unter **C. S. 395** an die **Annoncen-Expedition von C. Schoenwald, Görlitz.** [1530]

Wünsche mich in Breslau an einem soliden **größeren Fabrik-Unternehmen,** auch **Brauerei,** mit 80- bis 100 000 Mark [554]

thätig zu betheiligen.

Offerten sub C. W. 1528 durch **Rudolf Mosse, Stettin,** erbeten.

Vertreter gesucht.

1473

Eine rheinische Weinhandlung sucht zum Besuche von feinen Privaten einen **tüchtigen Vertreter** gegen hohe Provision. Prima-Referenzen erforderlich. Offerten sub L. B. 177 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

2195

Cigarren-Vertreter gesucht.

Eine bereits eingeführte süddeutsche Firma, die hauptsächlich in Mittelsachen leistungsfähig ist, auch billigere Marken fabriciren läßt, **sucht** einen geeigneten **Vertreter** für Breslau, der am Platze bei der besseren Colonialwaaren-Kundschaft gut eingeführt und möglichst branchekundig ist.

Gefl. Offerten unter C. C. 61 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Glukin!

vorzüglichster, sehr billiger **Klebestoff. Rührige Vertreter** hierfür überall gesucht. [555]

Hans Brütling in München.

Für einen leistungsfähigen Special-Artikel wird ein mit der Weiß- u. Kurzw.-Branche vertrauter **Vertreter** bei **hoh. Provision** für **Breslau,** auch für die Provinz **Schlesien gesucht.** Off. G. 56 Exp. d. Bresl. Ztg.

Mühlen-Vertretung

sucht ein bei der hiesigen Bäckerkundschaft seit Jahren gut eingeführter Agent für eine leistungsfähige Mühle zu übernehmen. Beste Referenzen. Offerten unter **V. 59** Exped. d. Bresl. Ztg. [2147]

Für Breslau suche ich zum Verkauf meiner Fabrikate, mechanische Strickwaaren, einen mit Branche und Kundschaft möglichst vertrauten, tücht.

Agenten.

Offerten mit Bedingungen an M. Fabian,
[1468] Sprottau.

Gasthof-Verkauf.

Wegen Ableben des Besitzers soll das unter Nr. 78 zu Hartmannsdorf, Kreis Landeshut, an der Landeshuter-Freiburger Chaussee gelegene **Ulber'sche Gasthausgrundstück,** mit vollständigem lebenden und todten Inventarium, eingerichteter **Fleischerei, Tanzsaal** nebst **Ausspannung** von den Erben

Montag, den 10. Februar d. J., von Vormittag 10 Uhr an,

an Ort und Stelle freiwillig öffentlich **verkauft** werden, außerdem gehören zu demselben 36 Morgen guter Acker und Wiesen, Gebäude sind massiv und in gutem Bauzustande, die Schankgerechtigkeit ist Realrecht. Bedingungen und Inventarium-Verzeichniß liegen beim Vormunde, Ortsvorsteher **Kammler** hierselbst, zur Einsicht und werden dieselben vor dem Termine bekannt gemacht.

Käufer werden zu diesem Termine hiermit eingeladen. [1406]

Hartmannsdorf, den 22. Jan. 1890.
Die Erben.

Wegen Fortzug von Breslau **verkaufe** ich mein großes **Eckhaus,** gut und schön, in der Vorstadt, 15 Minuten vom Ringe gelegen, worin seit vielen Jahren ein Specerei-Geschäft und andere Geschäfte mit best. Erfolg betrieben werden. Hypoth. fest, Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter **R. B. 36** Briefkasten der Bresl. Ztg. [2091]

Ein Hausgrundstück

in einer Kreis- und Garnisonstadt, 1 Stunde von Breslau, 79 Ar 50 Quadratmeter groß, am Wasser gelegen, mit Glashausanlagen und Spalier-Obstpflanzungen, ist **zu verkaufen.** — Näheres unter W. 185 Exped. d. Bresl. Ztg. [1582]

Zu kaufen gesucht in Oberschlesien

ein nachweislich rentables

Colonialw.-Geschäft,

zu dessen Uebernahme 8- bis 10 000 Mark genügen. [537]

Off. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau, u. M. 2611.**

Das zur Kaufmann **Wiesner'schen Nachlaßmasse in Julinsburg** gehörige Grundstück, in welchem seit länger als 50 Jahren ein **Specerei-, Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft** und seit ca. 20 Jahren Gastwirthschaft mit vollem Ausschank u. gutem Erfolg betrieben **wird,** ist sofort **zu verkaufen.** Zur Uebernahme **sind** 12000 Mark erforderlich. [1500]

Nähere Auskunft ertheilen die Vormünder **T. Herrmann** in **Oels** und **O. Gräfe** in **Julinsburg.**

Julinsburg, d. 29. Januar **1890.**

Mein Haus,

Oderstraße (Kirchstraße) **gelegen,** in welchem seit 30 Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird und auch zu anderen Geschäftsanlagen geeignet ist, **beabsichtige** ich unter **günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Selbstreflectanten erhalten auf Anfrage nähere Auskunft. [557]

Oppeln OS. **N. Blumenfeld.**

Beachtenswerth.

Eine sehr günstig gelegene, höchst rentable [551]

Dampfmühle

in einer **getreidereichen** Gegend, ist Familienverhältnisse wegen für den billigen Preis von 15000 Thlr. mit 4000 Thlr. Anzahlung

zu verkaufen.

Offerten sub Chiffre **D. 2586** werden bei **Rudolf Mosse** in **Breslau** entgegen genommen.

Verkaufe gut eingerichtete **Schlesische**

Rohzuckerfabrik

in bester Verkehrslage. [498]

Näheres Selbstkäufern unt. Chiff. **M. Z. 660** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin SW.**

Geschäfts-Offerte.

Mein in bester Geschäftslage, Ringecke, zwischen zwei Gasthöfen mit Ausspannung befindliches

Tuch-, Modewaaren- und Confectionsgeschäft

(4 Schaufenster, zwei Eingänge) beabsichtige ich anderer Unternehmungen halber zu **verkaufen.** [2149]

Reflectanten ertheilt bei Angabe ihrer Vermögensverhältnisse gern nähere Auskunft

Striegau. M. Schild.

Sichere Existenz.

Ein altes mit gutem Erfolge betriebenes **Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft** in der Hüttengegend ist anderer Unternehmungen wegen sofort zu vermiethen. Zur Uebernahme der Waaren sind 6000 Mark baar erforderlich.

Offerten sub Z. 178 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [1475]

Vortheilhafte Gelegenheit.

Wegen Aufgabe meines **Knaben- u. Mädchen-Garderoben-Lagers** beabsichtige ich den **Restbestand** desselben im Ganzen, womöglich mit f. Einrichtung, **sehr billig zu verkaufen.** [2167]

Reflect. erhalten nähere Auskunft **Berlinerplatz Nr. 6 II.**

In einer **größeren Provinzialstadt Schlesiens** ist ein **älteres**

sehr rentables Eisen- u. Eisenwaarengeschäft

(Haus- und Küchengeräthe) mit einem **jährlichen Umsatz** von circa 90,000 Mark [522]

☞ **sofort zu verkaufen.** ☜

Zur Uebernahme sind ca. **30,000 Mark** erforderlich. Offerten unter Chiffre **H. 2584** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** in **Breslau** erbeten.

Ein flottgehendes Destillations-Geschäft

542

ist mit der betreffenden **Besitzung** in einer größeren Provinzialstadt krankheitshalber unter den günstigsten Verhältnissen **zu verkaufen.**

Offerten an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unt. Chiffre **J. N. 6871.**

Gut eingeführtes **Manufacturwaarengeschäft** unt. günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Näh. durch Herrn **Jos. A. Freund, Breslau, Trinitasstraße 1.**

Filiale oder **passendes Geschäft gesucht** für 2 Damen in einer größeren Stadt Niederschlesiens, Berlin oder Breslau nicht ausgeschl. Caution kann in jeder Höhe gestellt werden. Off. erbeten u. R. L. 180 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Destillations-Geschäft

wird zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Gefällige Offert. unt. **G. O. 42** an die Exped. der Bresl. Ztg. [2089]

Restaurationsküche

eines hies. Brauereiausschanks ist unter sehr günstigen Bedingungen bald zu vergeben.

Näheres durch A. Schmidt, Breslau, Junkernstr. 24. [2196]

Schöne rothe, reife und süsse Valencia-, Messina- und Catania-

Orangen

offerire von neuen Zufuhren in Orig.-Kisten und ausgepackt billigst.

Carl Joseph Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8.

Lager von Delicatessen, Südfrüchten und Colon.-Waaren. [1572]

Haupt-Lager von

Astrachaner

!Caviar!

Frische **Seezander** à Pfd. 50 Pfg., **Grüne Heringe** à Pfd 10 Pfg. bei **E. Neukirch,** Nicolaistraße 71.



G. C. Kessler & Cie.,

Esslingen.

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von Württemberg, Lief. Ihr. Kais. Hoh. der Herzogin Wera, Großfürstin von Rußland. Lieferant Sr. Durchl. d. Fürsten von Hohenlohe, kais. Statthalters i. Elsaß-Lothringen.

Aelteste deutsche

Schaumwein-Kellerei.

Feinster Sect.

19 Auszeichnungen ersten Ranges.

Niederlage bei Herrn

August Beltz,

Rheinwein-Kellerei [448]

in Breslau, Klosterstraße 29.

Gegründet 1826.

Cognac

der Export-Cie. für Deutschen Cognac

Köln a. Rh., Salierring 55,

bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.

Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Tolu-Pastillen.

Die heilenden Eigenschaften des Tolu-Balsams bei **Katarrh, Husten, Heiserkeit** sind in diesen Pastillen in sehr angenehmer und dabei concentrirter Form enthalten. Man nehme zweistündlich eine Pastille. Schachtel à 1 Mark zu haben in der **Adler-Apotheke,** Ring 59.

Carbolpastillen



(nach Rademann) D. R.-P. 44528. Prämiirt mit gold. Medaillen in Cöln 1889 u. Gent 1889. Durch diese aus reinster Carbol-Säure dargestellten Pastillen ist es möglich überall rasch und bequem Carbolwasser in beliebiger Stärke darzustellen (nicht theurer als das käufliche Carbolwasser). Die Pastillen sind bequem und gefahrlos zu transportiren. Echt zu haben in Glasröhren mit Gebrauchsanweisung à 40, 60 u. 80 Pfg. in allen Apotheken. [045]

Chemische Fabrik

Deines & Neffen,

Hanau a. M.

Wenn irgendwo nicht vorräth., jedenfalls erhältlich Adler-Apotheke, Ring 59 in Breslau.

Crême-Farbe

für **Gardinen, Spitzen, Kleider** ꝛc.

Jede Hausfrau kann sich damit eine dauernde und prachtvolle **Crême-Farbe** auf Gardinen ꝛc. viel schöner und leichter als mit Crême-Stärke herstellen.

Beim Einkauf achte man auf die jedem Packet aufgedruckte Schutzmarke „**Globus**" und Firma:

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Packete à **10 Pf. und 25 Pf.** mit einfacher Gebrauchsanweisung sind vorräthig in Breslau bei:

Paul Franzke, Carlsstr. 48.

Traugott Geppert, Kaiser Wilhelmstraße 13.

O. Heilberg, Ecke Moltkestraße — Matthiasplatz.

Otto Kahl, Neue Schweidnitzer straße 2.

Robert Kalinke, Reuschestr. 22.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4.

Ernst Wecker's sämmtlichen Seifengeschäften.

Oscar Wecker's sämmtlichen Seifengeschäften. [048]

Süsse

Messina- und Catania-

Himbeer-Apfelsinen,

feinste Messina-Garten-Citronen,

maroc. Datteln,

Kaliphat-Datteln,

à Pfd. 35 Pf.,

Traubenrosinen,

Schaalmandeln,

Erbelly-Feigen,

Sultan-Feigen,

à Pfd. 30 Pf.,

beste französische

Catharinen-Pflaumen,

à Pfd. 45 Pf.,

süsse grosse türkische

Pflaumen,

à Pfd. 20 Pf.,

helle italienische

Prünellen,

feinste neue

amk. Aepfelscheiben, Aepfelspalten,

Compot-Melange

Früchte in Zucker, à Pfd. 80 Pf.,

schönsten italien.

Carviol

empfiehlt [2143]

E. Hielscher

Reuschestrasse 60.

Neue Taschenstrasse 5.

---

19 Pfg. [2128]

das Pfund große Rosinen,

Neue süße Mandeln,	d. Pfd.	90 Pf.,
Pflaumen,	= =	15 =
Backobst,	= =	25 =
Pflaumenmus,	= =	25 =
Bohnen und Erbsen,	= =	11 =
Tafel-Reis u. Hirse,	= =	15 =
Neue schöne Linsen,	= =	13 =
Getreide-Kaffee,	= =	15 =
Cacao-Thee,	= =	18 =
Bruchcichorie,	= =	13 =
Feinste Margarine,	= =	80 =
Bestes Schweinefett,	= =	58 =
Feine Stärke,	= =	22 =
Beste Soda,	bei 10 Pfd.	37 =
Grüne Seife,	das Pfd.	15 =
Stearinkerzen,	das Pack	27 =
Lagerbier,	per Flasche 10 u.	12 =
Culmbacher v. C. Kissling,	pr. Fl.	25 =

Oswald Blumensaat,

Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

WIRKLICH ECHTES

EAU DE BOTOT

(BOTOT-ZAHNWASSER)

BOTOT-PULVER

Schoene Zaehne

Pflege des Mundes

GENERAL-DEPOT:

17, Rue de la Paix, Paris

(Früher: 229, Rue St-Honoré)

Zu haben in allen besseren Coiffeurs-Parfümerie-Droguen- u. Nouveautésgeschaeften.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

[0246]

Ich kaufe jeden Posten **Rundholz** gegen Casse u. z.

Eichen, Eschen, Rüster, Ahorn, Birke, Erle, Roth- u. Weißbuche, Linde, Aspe, Pappel, Kastanie, Nuß-, Birn- und Kirschbaum, sowie **Laubhölzer** jeder Art, [1252]

und erbitte Offerte.

Gustav Ollendorff,

Breslau,

Dampfsägewerk und Holzbearbeitungsfabrik.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt [451]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Conv. 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Den besten Thee



Schutzmarke.

liefert das **Thee-Importhaus**

R. Seelig & Hille, Dresden.

Besonders empfehlenswerthe Sorten:

Prima Souchong	*B.* pr. Pfd. M. 3.*)	—	M. 4.—
ff. Souchong *O.*	„ „ „ 4.	—	„ 4.50
Blüthen-Pecco I.	„ „ „ 5.	—	„ 6.—

Direct gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages (event. in Briefmarken) zu beziehen. Selbst die kleinsten Quantitäten werden versandt, um Jedem Gelegenheit zu geben, die Thees zu erproben. Dieselben sind auch in den meisten Delicatessen-, Colonial- und Droguengeschäften, namentlich bei den hier unten verzeichneten Firmen, stets vorräthig. — Man achte aber auf unsere hier oben abgedruckte Schutzmarke.

*) Die vielfach von anderer Seite angekündigten Thees zu niedrigeren Preisen sind ihrer zu geringen Qualität wegen nicht zu empfehlen. II

Depôts in Breslau bei **Carl Beyer Nachfr.,** Inhaber **R. Milde,** Alte Taschenstr. 13/15. **Herm. Elsner,** Carlsplatz 3. **Herm. Enke's Nachfr.,** Tauentzienstr. **Herm. Ernst,** Neumarkt. **Ed. Fache,** Gräbschnerstrasse. **H. Gude's Nachfr., A. Rossé,** Klosterstr. **Paul Heckel** vorm. **C. Sommer,** Neue Schweidnitzerstr. **E. Hielscher,** Neue Taschenstr. u. Reuschestr. **Hoffmann & Aust,** Sonnenplatz. **E. Huhndorf,** Schmiedebrücke. **J. Kirtzel,** Paulinenstr. **Herm. Kohn,** Gneisenauplatz. **Th. Korus,** Berlinerplatz. **Jos. Lux,** Matthiasplatz. **Br. Nierling,** Friedr.-Wilhelmstr. **F. A. Paul,** Tauentzienplatz. **Fr. Pohl's Nachfr., E. Poetschulat,** Ritterplatz. **Carl Schampel,** Schuhbrücke. **W. Schicht,** Junkernstr. **J. G. Scholz,** Lessingstrasse 1. **C. R. Scholz,** Schmiedebrücke. **A. Spiller,** Trebnitzerstr. **E. Stoermer's Nachfr., F. Hoffschildt,** Ohlauerstr. **Hermann Straka,** Ring, Riemerzeile. **A. & E. Strauss,** Klosterstr. **Th. Tielsch,** Scheitnigerstr. **Oswald Thomas,** Friedr.-Wilhelmstr. **Ernst Wiehle,** Kupferschmiedestr. **Woywode & Sontag,** Friedr.-Wilhelmstrasse. [052]

Hierdurch beehre ich mich ergebenst, mein vorzügliches

Weizenbier

einem geehrten Publikum zu empfehlen. (Telephon-Anschluß 525.)

Hochachtungsvoll [2043]

Wilh. Hübner's Brauerei, Schützenstr.

JOHANN HOFF's Malzextract-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Die Wissenschaft lehrt, die Erfahrung bestätigt die ausgezeichnete Wirkung der Johann Hoff'schen Malzfabrikate.

Ich ließ mir das **Johann Hoff'sche** Malzextract-Gesundheitsbier und die Eisen-Malz-Chocolade kommen und benutzte beide Präparate zuerst in meiner Familie. Das Malzextract schmeckte nicht nur vortrefflich, sondern wirkte sehr vortheilhaft auf unsere Gesundheit, besonders günstig zeigte es sich als Stärkungsmittel bei Brustleiden. **Johann Hoff's** Eisen-Malz-Chocolade ist ein sehr nahrhaftes und wohlschmeckendes Getränk, besonders zu empfehlen an Stelle des Kaffees und vortheilhaft wirkend bei Entkräftung durch chronische Leiden. So werde ich den genannten Präparaten stets den Vorzug geben, und fühle mich verpflichtet, dieses der Wahrheit gemäß zu bezeugen.

Professor Dr. Jauchzy, Leibarzt u. Staatsrath in Petersburg.

Seine Majestät der König Georg von Griechenland begründete die Ertheilung des Hoflieferantentitels „als Anerkennung Ihres vorzüglichen Malzextractes".

Alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate ist Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstellen in Breslau bei: **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 13/15, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Ed. Gross,** Neumarkt 42, **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstraße 13, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstraße 5, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstraße 9, **Erber & Kalinke,** Ohlauerstraße 34. [1514]

Koenigsdorff-Jastrzember Jod-Brom-Soolseife

gegen Flechten aller Art und unreinen Teint.



Paris. Goldene Medaillen. Gent.

Quelle Fürstenbrunn.

Bestes kohlensaures Tafelwasser.

Zu Festlichkeiten besonders empfohlen, in Berlin mit sensationellem Erfolge eingeführt. [434]

An **Private** 20 Flaschen für Mk. 3,00 frei ins Haus zu beziehen durch das

Haupt-Depôt L. Nothmann & Co.,

Breslau, Neue Gasse 1.

!!! Erprobt gegen Influenza !!!

Die EMSER VICTORIA-QUELLE

zeichnet sich vor allem durch ihren **bedeutenden Gehalt an Kohlensäure** aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders **empfehlenswerth** — und wird **mit vorzüglichem Erfolge gegen alle catarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens** u. s. w. angewendet. [0157]

Emser Natron-Lithionquelle (Wilhelmsquelle)

Emser Pastillen in plombirten Schachteln — **Emser Catarrh-Pasten** in runden Blechdosen

Engros in **Breslau** bei Herren **Oscar Giesser, H. Fengler, Herm. Straka, Herm. Enke's Nachf.** und zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

König Wilhelms-Felsenquellen.

Bycicle.

Ein leichtes **Matchleß Touren-Zweirad,** 54", nur ½ Saison gefahren, ist wegen Todesfall preiswerth zu **verkaufen.** Näheres bei **M. Schuppelius,** Höfchenstr. 43. [2184]

Möbel! Möbel! Möbel!

neu und gebraucht, vom einfachst. bis eleganteſt. Genre, zu spottbilligen Preisen [2153]

6, Junkernstraße 6, II. Et.

Zur Saat-Saison.

Alle Arten **Saatkartoffeln, Probsteier-, Perl- und Schott-Saat, Gerste** und **Hafer,** sowie alle Arten Sämereien ꝛc. (Preiscourant gratis) offerirt [540]

M. Werner, Posen,

Dünger-Handlung, Saaten- und Kartoffel-Export.

---

1 Cylinder-Tretmaschine, gebraucht, aber gut erhalten, möglichst mit Kurbel für Handbetrieb, ohngefähre Satzgröße 34/48, wird gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Zuschr. mit äußerstem Preise frei Fracht Liegnitz, frei Verpackung, mit Satz- u. Raum-Angabe erbeten.

J. Lascowicz, Liegnitz.

Ein größerer Posten gut gepreßter saurer Rübenschnitzel ist nach Stationen der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn abzugeben. Reflectanten erfahren Näheres sub R. O. 179 Exped. der Bresl. Ztg. [1496]

Lebende

Hummern,

Forellen,

Aale, Schleien,

frische

Steinbutten,

Seezungen,

Zander, Hechte,

Cabeljau,

Kopfsalat.

Endiviensalat,

Rosen- u. Blumenkohl,

frische Champignons,

eingelegte Spargel,

Schooten, Bohnen etc.,

Franz. u. Brüsseler

Poularden,

Puten, Capaunen, Enten, Perlhühner, Poulets

empfiehlt billigst [2182]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Filiale: N. Schweidnitzerstr. 12.

Ural-Caviar

à Pfund 4,50 Mark. [2116]

Beste **conserv. Matjes-Heringe, Kieler-Sprotten, Lachsheringe,** schöne **Bücklinge,** d. Stck. v. 5 Pfg. an. Große **Kieler Flundern, Salzheringe,** die Mandel 0,50—1,20 M.

C. Boguslawski,

Gartenstr. 19 (Liebichs Etablissement).

Brennholz

in kurzen Stücken, hartes und weiches gemischt, liefert **à Mk. 4,50 per Raummeter** franco Thür bei Entnahme von mindestens 3 Metern

N. Schäffer, Holzspundfabrik, Klosterstraße 2. [1167]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine junge Dame, große, schlanke Figur, **findet** in meinem Confectionsgeschäft **Stellung.**

[2151] **S. Freund.**

Eine **tüchtige Verkäuferin** der **Seidenband-, Putz- und Weißwaarenbranche** findet bei **hohem** Salair angenehme Stellung per **sof. od. 1. März.** — Offerten mit Photographie, sowie Angabe von Referenzen oder Zeugnissen an **Adolf Münzer, Cassel.** [1584]

Eine tüchtige [2094]

1. Verkäuferin

findet in meinem Putz-, Woll- und Kurzwaaren-Geschäft sofortiges **Engagement.** Nur solche Damen, die sich dazu befähigt fühlen, wollen ihre Offerten, wenn mögl. m. Zeugn.-Abschriften und Photographie, an **Moritz Cohn, Liegnitz,** Ring Nr. 20, richten.

Eine Verkäuferin,

mit der **Posamentierwaaren-Branche** gut vertraut, gesucht. Erwünscht, wenn dieselbe die Führung der Detailbücher übernehmen kann. [1428]

Station im Hause.

Eduard Mamlok, Glogau.

Eine tüchtige

Verkäuferin

von angenehmem Aeußern, suche per 1. März event. 1. April für mein Modew.- und Confections-Geschäft gegen hohen **Gehalt.** Photogr. und Gehalts-Anspr. erwünscht.

Offerten unter R. C. 183 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1532]

Eine junge Dame, durchaus firm u. tüchtig im Verkauf von Damenhüten und Putz, **suche** bei hohem Gehalt und dauernder Stellung.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

[2224] **J. Seelig,**

Schweidnitzerstraße 3/4.

Für mein Destillations-Geschäft suche per 1. April eine **Schänkerin,** jüd. Confession, die schon in solch einem Geschäft bewährt thätig war, polnische Sprache erforderlich.

M. Bloch, Rosenberg OS.

Wirthschafterinnen, Stützen d. Hausfr. mit vorzügl. Zeugn. empf. Fr. **Fanni Markt,** Elisabethstr. 7, I.

Verkäuferinnen u. Directricen werden bei hohem Gehalt für hier u. ausw. **gesucht** durch Fr. **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Danke & Comp., Breslau, Stellen-Vermittl. kaufm. Personals.

Ein Ungarweinhändler, tüchtiger Weinkenner, älterer Herr, Oesterreicher, **sucht** hier oder in der Provinz passende **Stellung.** Off. u. Chiffre L. G. 58 Exped. Bresl. Ztg.

Stellenvermittelung des Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.

Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204. 1889: 1260.

Nachweis f. d. Herren Principale

[340] **kostenfrei.**

Trempenau, Wie bewirbt man sich geschickt u. mit Erfolg um **offene Stellen** ist jedem Stellungsuchenden äusserst nützlich. Fco. gegen 90 Pfg. in Marken von Gustav Weigel's Buchhdlg., Leipzig.

Spedition.

Ein tüchtiger Buchhalter, Correspondent und Expedient, mit Ia.-Referenzen, selbstständiger Arbeiter, sucht per 1. April cr. anderweitig Stellung resp. eine Filiale ꝛc. zu übernehmen.

Gefl. Offerten unter „Spedition 51" an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2136]

Für ein größeres **Colonialwaaren-Geschäft** Oberschlesiens wird ein mit der Branche vertrauter, **tüchtiger** [1434]

Buchhalter,

welcher sich auch zu Reisen qualificiren muß, per 1. April **gesucht.** Gehaltsansprüche sind den Offerten beizufügen unter Chiffre J. B. 173 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein in jed. Beziehung tücht. Kaufmann, z. Z. in Österr.-Schles., **sucht eine Reise-Stelle** oder **Vertretung** für Oesterreich-Ungarn per sofort. Offert. unt. Chiffre B. K. 37 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger

Reisender,

der Schlesien und Posen, sei es **in** Colonial, Papier oder Cigarren, bereits bereist hat, **findet** angenehme dauernde **Stell.** Adresse R. N. 181 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [1517]

Reisender,

der Schlesien und Posen besucht hat, **findet** für eine eingeführte Firma dauernde **Stellung.** Adr. O. N. 182 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [1518]

Reise-Stellung.

Für ein hiesiges Leder-Engros-Lager wird bei hohem Salair ein tüchtiger, bestens empfohlener Reisender gesucht. Adressen sub **H. 2631** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [562]

Für mein **Colonial- u. Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen **in** diesen Branchen **durchaus tüchtigen**

Commis.

Nathan Karliner,

[1467] **Rudahammer.**

Tücht., zuverlässiger Commis aus der Leinen- und Baumwollwaaren-Branche per bald ev. ersten April cr. **gesucht.** Offerten unter G. 30 hauptpostlagernd. [2065]

Ein junger Commis, militärfr., welcher in einem Weingeschäft incl. Lehrzeit 7 Jahre daselbst, thätig war, **sucht** anderweit. **Engagement.**

Gefl. Off. bitte u. H. S. 40 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein tüchtiger, freundlicher und polnisch sprechender [1469]

Commis

findet per 1. April cr. **bei mir** Stellung.

Johann Titze,

Ratibor,

Leinen- und Manufacturwaaren-Geschäft.

Commis,

Specerist, welcher sich als **Reisender** qualificirt, für **Colonialwaaren-Engros-Geschäft** in Oberschlesien per bald oder später gesucht.

Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unt. H. W. 130 erbeten.

Commis.

Zum 1. April suchen wir für unser **Colonialwaaren-Geschäft** einen gut empfohlenen Commis — **tüchtigen Verkäufer.** — Offerten nebst Zeugniß-Abschriften u. Photogr. erb.

Jacob & Hoffmann,

[1585] **Salzwedel.**

Wir suchen für unser Lager einen gewandten **Commis,** der mit der Band- u. Posamentier-Branche bekannt ist. Bedingung gute Handschrift. Schriftl. Meldungen nehmen entgegen

[2126] **Baum & Co.**

Für ein **Speditionsgeschäft** wird per bald resp. 1. April ein mit der Branche vertrauter [1586]

Comptoirist

mit guter Handschrift **gesucht.**

Gefl. Offerten an die Exped. **der** Bresl. Ztg. unter K. S. 186.

Vereinigung
zur Stellenvermittelung für geprüfte Lehrerinnen und Erzieherinnen.

Geschäftsstelle: **Tauentzienstraße 72b, II.**, Schulvorsteherin Fräulein **v. Ebertz.**
Schriftführerin: Schulvorsteherin Fräulein **Riedel, Klosterstraße 30.**
Sprechstellen: Schulvorsteherin Fräulein **Hinz, Kronprinzenstraße 29**, Frau **Dr. Schönborn, Paulstraße 9.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Ein tüchtiger Schneidermeister
für die feinste Confection wird gesucht. Nur solche Kräfte, die etwas Tüchtiges leisten, können sich melden bei [1577]
D. Immerwahr Nachf.

Ein sehr gewandter, selbstständiger Verkäufer und guter Decorateur
findet in einem lebhaften **Modewaaren- u. Confections-Geschäft** einer Provinzialstadt **bei sehr hohem Gehalt** dauernde Stellung. Nur **sehr tüchtige** Bewerber mit Prima-Referenzen belieben ihre Offerten mit Zeugniß-Abschriften und Salair-Angabe an die Herren **Danziger & Schreuer** in **Breslau** einzusenden. [558]

Ein gewandter
selbstständiger Verkäufer
findet in meinem Modewaaren- und Confections-Geschäft unter **günstigen** Bedingungen **dauernde Stellung.** [2185]
Offert. mit Photographie u. Gehalts-Anspr. bei fr. Station erb.
S. Ritter, Oels i. Schl.

Für mein **Manufacturwaaren- und Herren-Confectionsgeschäft** suche ich per 1. April einen
tüchtigen Verkäufer.
Derselbe muß auch mit der polnischen Sprache vollständig vertraut sein. **Max Goldmann,**
[1471] **Kattowitz.**

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche per 1. März eventl. auch früher einen äußerst tüchtigen, selbstständigen
Verkäufer,
der gleichzeitig perfect. Decorateur ist.
Julius Cohn, Oppeln, Modebazar. [1269]

Einen gewandten, **tüchtigen**
Verkäufer 1259
und Decorateur suche ich bei gutem Gehalt per 1. März, eventl. April. — Poln. Sprache Bedingung.
M. Dresdner jr., Beuthen OS. Modewaar. u. **Damenconfection.**

Für meine **Leinen- und Manufacturwaaren-Handlung suche** ich per 1. April cr. bei hohem Gehalt
einen gewandten Verkäufer,
der gleichzeitig mit den Comptoir-Arbeiten vertraut ist. [461]
S. Morawski, Beuthen OS.

Ein flotter selbstständiger Verkäufer u. gewandter Decorateur
findet in meinem **Modew.- u. Confections-Geschäft** per 1. April cr. **bei sehr hohem Gehalt** dauerndes Engagem.
[559] **S. Glaser, Münsterberg, Schles.**

Zum möglichst baldigen Antritt suche für meine Eisenhandlung einen tüchtigen
ersten Verkäufer,
sowie einen [1554]
jüngeren Gehilfen,
welche beide der poln. Sprache mächtig sein müssen. — Bewerbungen sind Zeugnißabschriften u. Gehaltsforderungen bei freier Kost und Wohnung beizufügen.
P. Sternberg,
Eisenhandlung, Krotoschin.

Für mein **Herren-, Damen- und Kinder-Confections-Geschäft suche** ich einen **tüchtigen ersten**
Verkäufer.
E. Goertz, [1529]
Pirna i. S., Donaschestraße 10.

Ein tüchtiger
Verkäufer,
vertraut mit der **Kurz-, Weiß- u. Wollwaarenbranche,** mos. Conf., wird für bald ev. später nach einer Provinz.-Stadt **gesucht.** Bevorzugt werden solche, die sich auch zu kleineren Reisen eignen. [1533]
Offerten sub S. 184 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein Destillateur
mit der Rum-, Liqueur-, Fruchtsäfte- u. Mineralw.-Fabrik u. einf. Buchf. vollst. vertraut, sich auch zu kleineren Reisen eign., **s. Stell.** p. 1. April. Off. erb. A. S. 100 Breslau, Postamt 8.

Suche bei hohem Gehalt für mein **Destillations- u. Ausschank-Geschäft** einen älteren, tüchtigen und erfahrenen [1528]
Destillateur,
welcher hauptsächlich flotter und umsichtiger Detailverkäufer sein muß, ferner deutsch und polnisch spricht, zum Antritt für 1. März.
Bewerbungen mit nur Ia.-Zeugn. erbitte **postl. unt. B. 6 Königshütte.**

Vertrauensstellung
Für ein **Bankgeschäft** in der Provinz (Filiale) **wird** ein tüchtiger, in allen Fächern des Bankwesens vertrauter **junger Mann** zur selbstständigen Leitung per bald od. ersten April cr. **gesucht.** Off. unt. Angabe der Gehaltsansprüche sub B. W. B. 31 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbet.

Zum sofortigen Antritt oder 1. März suche ich für meine **Hadern- und Fellehandlung** einen [1427]
jungen Mann.
A. Nathan, Oels.

Ein junger Mann aus der Posamenten- und Weißwaaren-Branche **findet** per 1. März **Engagement** bei [2092]
Carl Zweig, Oels.

1320 **Ein junger Mann**
der **Weinbranche,** der sich auch zu kleineren Reisen qualificirt, wird per sofort oder später **gesucht** von
Emil Aufrecht, Weinhandlung, Gleiwitz.

Junger Mann,
d. dopp. Buchf., deutsch. u. fremdspr. Corresp. 2c. kund., **s. geeign. Stell.** Gef. Off. unt. F. C. 44 Bresl. Ztg.

Zum sof. Antritt, ev. 15. Februar **suche** einen gut empfohlenen
jungen Mann
aus d. **Colonial-Branche,** tüchtigen Verkäufer, für die Reise. Zeugnißabschriften mit Gehaltsansprüchen erbeten. Marken verbeten. [1524]
J. Jacobowitz,
Korken-, Tinte- u. Wichsefabr., Ratibor.

Ein mit der Strickgarn- u. Strumpfwaarenbr. durchaus vertr. **junger Mann,** der die Kundschaft kennt u. bereits gereist hat, **wird** per bald bei bescheidenen Ansprüchen **gesucht.**
Offerten unter H. R. 46 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2192]

Ein **geb. j. Mann,** tücht. i. Buchf., (Landwirth), sucht Beschäft. f. d. Mon. Febr. u. März cr. gegen mäß. Honorar. Gefl. Off. sub H. H. 52 Exped. Bresl. Ztg.

Leinen u. Wäsche.
Ein tüchtiger Verkäufer und Decorateur, 7 Jahre am hiesigen Platze, mit der Branche vollständig vertraut, **sucht** anderweitig **Engagement.** Offerten unter H. 53 Exped. der Bresl. Ztg. [2183]

Junger Mann,
gelernter Drog., **sucht Stellung** im Comptoir oder als Lagerh. Schöne Handschr., Einj.-Zeugn. Offert. unt. J. M. 54 Exped. der Bresl. Ztg.

Höh. bautechn. Beamter wünscht **häusl. Nebenbesch.** Gefl. Offert. unt. X. Y. 55 Exped. d. Bresl. Ztg.

Schichtmeister
für ein oberschl. Walzwerk **gesucht.**
Offerten unter Angabe der bisher. Thätigkeit und der Gehaltsansprüche unter Chiffre M. H. 168 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [1344]

Suche für mein **Manufacturwaaren- u. Confections-Geschäft**
1 Lehrling
und einen
Volontär
per sofort oder 1. März. Polnische Sprache Bedingung. [1523]
E. Singer, Lublinitz OS.

Per bald od. Ostern nehme ich einen
Lehrling
mit guter Schulbildung — aus achtbarer Familie — unter günstigen Bedingungen an. [2018]
Georg Kupferberg, Görlitz, Herren-Schneider-Artikel Engros u. Detail.

Für meinen Sohn (mos.), Tertianer, suche ich in einem großen **Modewaaren-Geschäft** per bald event. 15. Februar eine **Lehrlingsstelle.**
M. Finke, Lipine OS.

Für mein **Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Engros- und Detail-Geschäft** suche per 1. April einen
Lehrling.
Station im Hause. [1531]
S. Goldmann. Brieg.

Ein **Lehrling** per sofort **gesucht.**
Marcus Kanter,
[2110] **Blücherplatz 8.**

Ein Lehrling f. Colonialw.-Engr. **wird gesucht.** Off. unter O. O. 45 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Der Sohn anständiger Eltern kann sich für ein **Eisenwaaren-Gros-Geschäft** als [549]
Lehrling
melden. Selbstgeschriebene Offerten sub Chiffre **B. 2584** bef. **Rudolf Mosse, Breslau.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein junger Arzt sucht für **bald 2 unmöbl. Zim. nebst Cab.** Gefl. Off. mit Preisang. u. A. A. 50 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ich suche ein gut **möbl. Zimmer** mit Cabinet, sep. Eingang, in der **Ohlauer- od. Schweidn.-Vorst.** Offerten postlagernd S. S. 4.

Ein möbl. oder **unmöbl. Zim.** nebst Cabinet ist an eine f. geb. Dame, auch mit Pension, zu vergeben unter **Z. 32 Teichstraße** postlagernd.

Per 1. April d. J. **such.** wir
drei geräumige helle Zimmer,
parterre od. 1. Et., als Cassenlocal. Offerten sind zu richten an die [496]
Allg. Ortskrankenkasse für Gewerbegehilfen.
Wallstraße Nr. 6.

Wohnung ges., 5—6 Zim., nicht über 2. Et., Ring bis Stadtgr., mit Preisang., per Ostern. Offert. sub V. B. 57 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Kaiser Wilhelmstr. 92
ist die **1. und 2. Etage** per sofort oder 1. April **zu vermiethen,** fünf Zimmer, Badecabinet, Küche 2c.
Nachfrage 3 Tr. links. 840

Schützenstraße 5
ist die 3. halbe Etage für 360 Mk., sowie 1 kl. Wohn. für 162 Mark zu verm. Gesunde Luft und freundliche Aussicht nach d. Schießwerdergarten.

N. Schweidnitzerstr. 12
ist eine Wohnung im Hochparterre, bestehend aus 5 Zimmern, Mittelcabinet, Badecabinet, Gartenbenutz. nebst Zubehör, per **1.** April zu vermiethen. [2053]

Alte Graupenstraße 16
1. Etage per Ostern zu vermiethen.

Freiburgerstr. 27
ist der dritte Stock per April für 500 Thaler zu vermiethen.

Freiburgerstr. 30,
Seitenhaus, eine Wohn. im 1. Stock per April für 130 Thlr. zu verm.

Reuschestraße 63
ist die geräumige 2. Etage, aus 6 eleganten Piecen bestehend, per 1. April ev. auch früher zu verm.

Höfchenstr. 31, 70 u. 72
herrschaftliche Wohnungen v. 3, 4 bis 6 Zimmern m. Gartenben. zu verm.

Gartenstraße 22a
Hofwohn., 2 Stub. u. Küche, zu verm. Preis jährl. 300 M. Näh. b. Portier.

Siebenhufenerstraße 28,
geg. d. Freiburger Bahnhof, ist das Hochpart., 5 Zimmer, Entree, Küche, Mädchengelaß, per 1. April zu verm.

Ohlauerstadtgraben,
Ecke Klosterstraße 1a, Wohnung, 1. Etage, 5 Piecen, zu vermiethen.

Tauentzienstr. 71,
Ecke Taschenstraße, ist eine eleg. Wohnung in der dritten Etage zu vermiethen. [2100]

Eine Wohnung
ist **Schmiedebrücke 17/18, Ecke Kupferschmiedestraße,** in d. ersten Etage bald zu verm. Näheres in der **Conditorei** daselbst. [2201]

Augustastraße 33,
Ecke der Kaiser Wilhelmstraße, ist die 1. und 2. Et. und [2103]
Nicolai-Stadtgrab. 18
herrschaftl. Wohnungen im Hochpart. und 2. Stock zu vermiethen.

Charlottenstraße 10
ist die eleg. 1. Etage zum 1. April, 6 Zimmer, Cabinet, Badeeinr. 2c., preiswerth zu vermiethen. [2106]

Büttnerstraße 8
ist eine Wohnung im Hochparterre und eine größere Wohnung in der 1. Etage per 1. April cr. zu verm. Näheres **Büttnerstraße 8, I.**

Ohlau-Ufer 22
das Part. u. d. halbe 3. Et., n. ren., mit Gartenben. zu Ostern zu verm.

Grünstraße 25
per April 2. Etage Mittelwohn. mit Gartenben. Näh. beim Portier.

Teichstr. 8 halbe 3. Et. zu vm. Näh. b. Wirth, 3. Et.

Gartenstraße 5
ist per 1. April cr. eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 5 Zim., Mittelcabinet, Küche und Nebengelaß, zu vermiethen. [2117]
Näheres 1. Etage.

Telegraphenstr. 9
(am Sonnenplatz)
ist Hochparterre und 3. Etage je eine hübsche Wohnung zu vermiethen.

Gartenstraße 26|27, II.
Wohnung von 6 Zimm. Ostern zu verm. Gartenbenutzung.

Moritzstraße 20
ist die gr. Hälfte der 1. u. 2. Etage, sowie gr. Lagerräume per sof. billig zu vermiethen. [2118]

Freiburgerstr. 2,
Ecke Museumsplatz,
ist die halbe 3. Etage p. 1. April zu vermiethen. Näheres 3. Et. rechts.

Paulstraße 5
eine sch. Wohnung, 3 Zim., h. Küche und gr. Entree, ist 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst. [2139]

Sadowastraße 63,
7 Z., 2 Cab., groß. hell. Entree, viel Beig., f. 1100 M. Ost. beziehb., a. geth.

Palmstraße 33a
herrsch. Wohnung mit Garten, 5 resp. 7—9 Zim., 2 Cabinets, Mädchenst., Speisekammer, per April zu verm.

Kleine Holzstraße 3,
an der Friedrich Wilhelmstraße, ist der erste Stock, bestehend aus einer herrschaftlichen Wohnung, 7 Zimmer nebst Beig., per 1. Apr. a. c. z. vm.

Telegraphenstr. 7 halbe 3. Et., 4 Zim. nebst Beig. u. Gartenb., für 800 Mark per 1. April zu verm.

Carlsstraße 22
Wohnung per Ostern zu verm.
Näh. bei **Cohn & Schreuer** daselbst.

Neue Antonienstr. 19
eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Entree 2c., 2. Et., u. eine ebensolche 3. Et. vom 1. April cr. zu verm.

Neumarkt 21,
Vorderhaus, halbe 2. Etage als Wohnung **oder** Compt. u. Waarenlager per 1. April c. zu vermiethen. Preis 450 Mark. [2164]

Tauentzienstraße 6a,
Ecke Agnesstr., ist 1 neu ren. Wohn., besteh. aus 4 Vorderzim., Cab., heller Küche 2c., p. 1. April ev. fr. zu vm. Näh. beim Wirth, Albrechtsstr. 34.

Klosterstr. 36 u. 36a
ist d. 1. St. bald zu verm., auch eine Wohn. im 2. St. zu 500 M. p. bald.

Ring, Naschmarktseite,
ist ein großes 2fenstriges Zimmer, vornheraus, an einen ruh. Miether, auch zum Comptoir geeignet, sofort zu vermiethen. [2169]
Näheres **Ring 42,** 1. Etage.

Tauentzienstraße 14
der halbe zweite Stock bald oder später zu vermiethen. [2177]

Zimmerstraße 23
ist das Hochparterre, 4 Zimmer, 2 Cabinets, helle Küche und Beigelaß, zu vermiethen. [2158]

Hochherrschaftliche Wohnung, 10 Piecen, 1. Stock,
Neue Taschenstr. 31 per 1. April zu verm. Das. **Kutscherwohn., Stall, Remise.** Adm. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Neue Taschenstraße 32|33 2160
hochherrschaftliche Wohnungen im 1. u. 2. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Ring 56 ist die erste Etage, 2172
als Geschäftsl. u. Wohn., u. ev. Arbeitsräume, p. 1. Juli ev. fr. z. v. Näh. III.

Königsplatz 3b
ist zu vermiethen:
a. eine größere Wohnung im 2. Stock, [2097]
b. eine kleinere Wohnung im 3. Stock.

Moritzstraße Nr. 3|5
ist **die hocheleg. ½ 1. Etage** von 6 Zimmern, Balcon, Pferdestall, Wagenremise, Burschenzimmer 2c., **per sofort oder 1. April cr.,**
½ **3. Etage** von 6 Zimmern mit allem Comfort und reichl. Beigelaß **per 1. April cr. zu vermiethen.**
Näheres beim Portier daselbst. [526]

Neue Junkernstraße Nr. 26
sind herrschaftl. Wohnungen, ganze u. halbe Etagen, große Wohnräume mit reichl. Beig., ohne vis-à-vis, mit freien Aussichten, per bald oder Ostern zu verm. Näheres daselbst. [1933]

Große Geschäftsräume,
1. Etage, für Engros-Haus zu vermiethen. [1419]
Adressen sub H. F. 171 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ring 56 pt. sind Compt., Remise u. kühle Keller,
im Ganzen oder getheilt, per 1. April zu vermiethen. Näheres 3. Etage.

An der Promenade,
Nicolai-Stadtgraben 19, ist die Hälfte der dritten Etage zu verm.
Näheres beim Haushälter oder erste Etage. [2194]

Ohlau-Ufer 26,
I. Etage, freundl. Wohnung, Aussicht nach der Oder, für 180 Thlr. per 1. April zu vermiethen. [2186]
Näheres b. d. Haush.

Vorwerksstraße 14,
III. Et., ist eine Wohn. v. 3 Zimm., Küche, kl. Entree, f. 140 Thlr. jährl. p. Ostern zu verm. Näh. b. Wirth part.

Wohnungen p. 1. Ap. 510, 400 M. **Neuß en-Ohle 7.**

Gesch.-Local od. Wohn.,
7 helle, große Räume mit Beigel., **Carlsstraße 30,** 1. Etage, vollständig renovirt. [2156]
Näheres daselbst 2. Etage.

Carlsstraße 31,
erste Etage, für Geschäfts-, besonders Bureau-Zwecke geeignet, zu vermiethen. Näheres **Telegraphenstraße 9, II.,** r. [2119]

Werderstraße 7,
5 Zimm., gr. Küche 2c., bald od. später beziehbar. Näh. **bei Fröhlich, Nr. 8.**

Schweidnitzerstr. 28,
1. Etage, ein Geschäftslocal zu verm. Näheres beim Wirth. [2190]

Ein Verkaufslocal
mit Wohnung bald oder später zu vermiethen **Werderstraße 5e.**

Werderstr. 32|34, Fränkel-Speicher,
große helle Fabrikräume, Remise u. Comptoir per Johanni cr. zu verm. Näheres im Grundstück beim Verwalter. [2187]

Ein großer
Holzplatz
nebst Comptoir, hierorts an der Schmalspurbahn gelegen, ist per sofort **zu vermiethen.**
Offerten an [1345]
Isidor Spiegel, Beuthen OS.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	763	8	SSW 6	bedeckt.	
Aberdeen	762	7	SSW 2	wolkig.	
Christiansund	758	5	WSW 6	wolkig.	
Kopenhagen	768	1	WSW 3	Nebel.	
Stockholm	762	1	W 2	Nebel.	
Haparanda	750	−5	still	Schnee.	
Petersburg	763	−12	S 2	bedeckt.	
Moskau	766	−12	NW 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	768	9	WSW 2	bedeckt.	
Cherbourg	770	9	SSO 2	Nebel.	
Helder	770	4	SSW 2	Nebel.	
Sylt	768	2	SW 4	Dunst.	
Hamburg	772	−1	SW 1	wolkig.	
Swinemünde	773	−2	SSW 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	771	−1	W 3	bedeckt.	
Memel	769	1	W 4	bedeckt.	
Paris	772	−2	NNW 1	wolkig.	
Münster	772	−3	SSW 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	773	−7	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	774	−4	still	wolkenlos.	
München	771	−11	O 4	Dunst.	
Chemnitz	777	−13	S 1	Nebel.	
Berlin	775	−4	SSW 3	bedeckt.	
Wien	775	−6	NW 1	bedeckt.	
Breslau	775	−4	SW 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	771	2	NO 4	heiter.	
Nizza	774	1	ONO 5	wolkenlos.	
Triest	768	1	ONO 6	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ein barometrisches Maximum von 777 mm liegt über Sachsen in einem Hochdruckgebiet, welches sich von Westfrankreich ostwärts nach Südrussland erstreckt. Bei an der Küste mässigen südwestlichen, im Binnenlande leichten Winden aus verschiedener Richtung ist das Wetter über Deutschland kalt und vielfach neblig, nur stellenweise über der normalen. Archangel meldet minus 34 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.